

Mein Freund der Baum



Otto Schlebes

* 02.07.1936 - † 23.03.2006

***“Unser Kind der HVV”
Nachruf Otto Schlebes***

***Der Bau der Reichsautobahn (Hollandlinie)
begann 1939 mit Sand aus der Hülshorst***

***Die Entstehung des Schulschwimmens
im Amt Ringenberg***

Gedichte sind die Hausapotheke der Seele

***50jähr. Ordensjubiläum von Schwester
Maria Regina in Brasilien***

Diersfordter Straße, Hamminkeln

Fotos: Heinz Breuer

Heimatzeitschrift des HVV



Liebe Leserin, lieber Leser,



Heinz Breuer

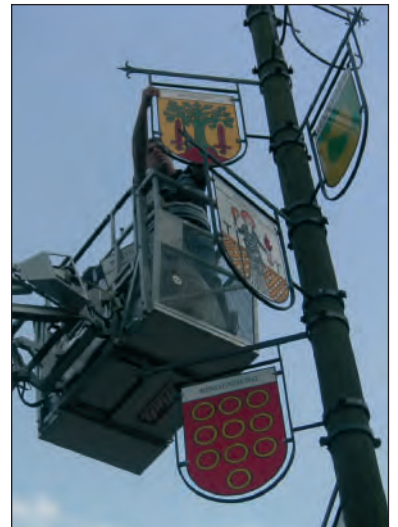
die HVV-Redaktion freut sich Ihnen wiederum eine Ausgabe unserer Heimatzeitschrift "Hamminkeln Ruft" vorstellen zu können. Ein weiterer Mosaikstein im Hamminkeler Geschichtsbild, der zum Beispiel mit dem Aufsatz über den Abbau der Sandberge in der Hülshorst zum Bau der Autobahn in den Kriegsjahren 1939-1942, eingefügt werden konnte.

Bei mehreren Zeitzeugen, die mich bei der Recherche zu diesem Thema unterstützt haben, bedanke ich mich sehr herzlich. Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle Luise Bovenkerk, Werner Schawach, Willy Hülsen und Klaus Braun sowie Adolf Bovenkerk für die Information über die Entstehung der Sanddünen. Aber auch die aktuellen Themen, Personen und Ereignisse aus Hamminkeln von heute, sind ja morgen schon Geschichte und für kommende Generationen sicherlich eine interessante Fundgrube.

In unserem Bürgerpark Bergfrede sahen wir uns leider gezwungen, alle Ruhebänke zu entfernen. Zu häufig waren es Treffpunkte von Jugendlichen, die nicht nur die Bänke beschädigten, sondern auch Unmengen von Müll hinterließen. Jetzt wird der HVV die Bänke nach und nach an andere Standorte in und um Hamminkeln aufstellen.



Auch auf der "Wiese Oertmann" am Hellefisch war der HVV wieder aktiv. Am 18. März 2006 wurden in einer ganztägigen Baumpflanzaktion auf Initiative der Obstkelterei van Nahmen 13 hochwertige Apfelbäume gepflanzt. Eine weitere Bereicherung des grünen Eingangstores von Hamminkeln aus dieser Richtung. Eine notwendige Verschönerungsmaßnahme unseres Vereins, war die Erneuerung der Wappenschilder am Maibaum. Die Farben der alten Schilder aus dem Jahre 1990 waren total verwittert. Rechtzeitig zum Tanz unterm Maibaum glänzen die Wappen der sieben Ortsteile und der Stadt Hamminkeln nun wieder in frischem Lack.



Am 23. März 2006 verstarb unser HVV-Vereinsgründer Otto Schlebes. Er war von 1974 bis 1985 engagierter Vorsitzender und so etwas wie der Motor für sein Hamminkeln. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde er am 29. März 2006 zu Grabe getragen. Bürgermeister Holger Schlierf würdigte bei der Trauerfeier in der evang. Kirche auch im Namen des HVV die großen Verdienste unseres Ehrenvorsitzenden.

Bei unseren Patensoldaten der 3. Kompanie des Fernmeldebataillons 284 in der Schill-Kaserne Wesel hat sich ein Wechsel in der Führung ergeben. Am 5. Mai 2006 wurde Major Michael Dorsch aus Hamminkeln feierlich verabschiedet. Gleichzeitig wurde sein Nachfolger Major Björn Sieper aus Coesfeld in sein neues Amt als Chef der 3. Kompanie eingeführt. Die besten Wünsche wurden Michael Dorsch bei seiner Verabschiedung vom stellvertretenden Bürgermeister Bernd Störmer und von einer HVV-Abordnung für seine neue Verwendung in Eibergen (NL) mit auf den Weg gegeben.

HVV gründet Hamminkeler Mundartkreis

Auf Anregung von Gemeindedirektor i.R. **Erich Tellmann** und dem Hamminkeler Sprachwissenschaftler Dr. habil. **Andre Klump**, jetzt wohnhaft in Ingelheim am Rhein, hat der **HVV** am 1. März 2006 einen **Hamminkeler Mundartkreis** gegründet. Eine erste Gesprächsrunde fand bei Frau Elfriede Berning, Roßmühle 41 statt. Ein zweites Treffen war bei Frau Luise Bovenkerk vom Amerkampshof in der Hülshorst. Im Vorfeld hatte Andre Klump bereits ein Vokabular von ca. 550 Wörtern und Ausdrücken, alphabetisch geordnet von af (ab) bis tüssen (zwischen) aufgestellt. Zu diesem Glossar zum "Menkels(e)n Platt" schreibt er: "Es soll ein kurzer Eindruck von der Hamminkeler Variante des niederfränkischen (niederheinischen) Dialektes im Ortskern der ehemaligen Gemeinde und heutigen Stadt Hamminkeln vermittelt werden, die in jetziger Zeit leider nahezu ausschließlich von den älteren ortsansässigen Generationen gesprochen und gepflegt wird. Auch wenn - oder gerade weil - "die meisten Löj en Menkeln gar kinn Platt mehr proot" (Otto Schlebes in Hamminkeln Ruft Nr. 28, 1996), **ist es doch an der Zeit, diese Mundart zumindest in schriftlicher Form zu konservieren.**"

In der Sammlung des Mundartkreises befinden sich bereits die plattdeutschen Gedichte des Hamminkeler Heimatdichters Wilhelm Mengeler.

Der Mundartkreis plant die Herausgabe eines Buches. Dazu sammelt er Redewendungen, Ausdrücke, Gedichte, Geschichten und Erzählungen im Menkels(e)n Platt. Das Glossar von Andre Klump kann im Internet **unter www.staff.uni-mainz.de/klump** eingesehen werden. Hier kann man Vorschläge für neue Einträge bzw. Verbesserungen machen. Wer im Mundartkreis aktiv mitarbeiten möchte oder zur anderweitigen Unterstützung bereit ist, kann sich bei **Heinz Breuer, Tel. 02852/6282** melden.

Zum Schluss komme ich gern einer mit Freude erfüllten Verpflichtung nach. Ein herzliches Dankeschön allen, die bei der Herausgabe unserer Heimatzeitschrift geholfen haben. Bei der redaktionellen Arbeit bezüglich der Anzeigenverwaltung durch Reimer Blöcker und des Verteilerdienstes durch Rolf Vinmans und Horst Zimmermann.

Vielen Dank auch allen Verteilerinnen und Verteilern und natürlich allen Inserenten, die uns jetzt bzw. seit vielen Jahren treu begleiten.

Viel Freude beim Lesen, Ihre HVV-Redaktion

Heinz Breuer

Inhalt

Heinz Breuer Vorwort	2
Heinz Breuer Der Bau der Reichsautobahn (Hollandlinie) begann 1939 mit Sand aus der Hülshorst	4
Klaus Braun Kirchenfenster für Hamminkeln und den Vatikan	16
Wilhelm Rothengatter† Mein Lebensweg	20
Heinz Breuer Autobusunglück im Jahre 1925	24
Irma Heyne-Beuse Erste Liebe	26
Johann Nitrowski Die Entwicklung des Schulschwimmens im Amt Ringenberg	28
Dierk Haase Josef van Nahmen	34
Hans-Joachim Hahn Ungewöhnliches Familientreffen im Jahre 1982 D-Zug hält in Diersfordt - "Großer Bahnhof" für die Schepers-Sippe.	37
Heinz Breuer 60 Jahre Eisenwaren von Kalben in Hamminkeln	39
Heinz Breuer Schwester Maria Regina aus Brasilien zu Besuch in Hamminkeln	41
Heinz Breuer Abschied von Helmut Kammann	43
Heinz Breuer "Unser Kind der HVV"	44
Holger Schlierf Otto Schlebes† Trauerrede am Mittwoch, 29. März 2006 während der Trauerfeier in der ev. Kirche in Hamminkeln	45
Björn Sieper Führungswechsel bei der Patenkompanie / 3. Fernmeldebataillon 284	47
Anke Gildemeister Gedichte sind die Hausapotheke der Seele	48
Sandra van Rheinberg Von Wolgaschleppern, langen Moskauer Nächten und der Kosakkenpatrouille. Und was dabei das Tambourkorps Hamminkeln für eine Rolle spielt	50
Volker Möllenbeck Mit Melodie und Harmonie zum Sieg	51
Sandra van Rheinberg Siegerehrung in Südlohn	52
Karl-Heinz Schroer Die Errichtung des Christophorus-Hauses in Hamminkeln fotografisch begleitet von Karl-Heinz Schroer	52
Heinz Breuer Auflösung Suchbild Nr. 23, Suchbild Nr. 24	54
Heinz Linke Veranstaltungen Hamminkelter Vereine 2. Halbjahr 2006	56



Helpen
mit Wort und Tat

Diakonie

Bürozeiten
Mo - Fr: 7 bis 14 Uhr
Do: 7 bis 17 Uhr

**Außerhalb der
Bürozeiten,
nach Vereinbarung**

Bereitschaft
0175/5743120

Diakoniestation Hamminkeln
Molkereistraße 7
46499 Hamminkeln
Telefon 02852/5498

Impressum	"Hamminkeln Ruft"
Herausgeber:	Hamminkelter Verkehrsverein e.V.
Redaktion, Layout:	Heinz Breuer · A Sternstraße 1b 46499 Hamminkeln · Tel. 02852/6282
Anzeigenverwaltung:	Reimer Blöcker · Güterstraße 2 46499 Hamminkeln · Tel. 02852/3064 Rolf Vinmans · Tel. 02852/2689
Verteilerdienst:	
Satz- und Druck:	Schröers-Druck GmbH, Essen
Erscheinungsweise:	Juni und Dezember
Redaktionsschluss:	am 10. des jeweiligen Vormonats
Auflage:	3.800

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 10. 11. '06

Die neue Mode



F
FRANKENWÄLDER
COLLECTION

Für die ganze Familie

Hier stimmen Auswahl, Qualität
und Beratung

Herzlich Willkommen

MODEHAUS
tangelder
HALDERN REES & MEHRHOOG

KLOSTERSTR. 1 · 46459 REES-HALDERN · TEL. 02850/209

P „KEIN PROBLEM BEI UNS“

Der Bau der Reichsautobahn (Hollandlinie) begann 1939 mit Sand aus der Hülshorst

von Heinz Breuer

Der Bau von modernen **“Kraftverkehrsstraßen”** hatte nach der Machtergreifung Hitlers im Jahre 1933 nicht zuletzt wegen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen einen hohen Stellenwert.



Reichsautobahn Köln - Frankfurt

Außerdem sollte der Bau von Autobahnen die Wirtschaft beleben und als sichtbares Zeichen des Aufschwungs vielen Menschen ermöglichen, im eigenen Wagen auf den Betonbändern die schönen Landschaften und Sehenswürdigkeiten des Deutschen Reichs zu erschließen.

So begann das NS-Regime aus propagandistischen Gründen im ganzen Reich an zahlreichen Baustellen die **“Straßen des Führers”** zu bauen und es entstand innerhalb von fünf Jahren als erstes auf der Welt ein weitverzweigtes Autobahnnetz.

Die Reichsautobahnen mit einer Gesamtlänge von damals rund **4.000 km** wurden nach dem Krieg in der BRD kontinuierlich ausgebaut und erweitert. In der DDR war der Bestand bis zur Wende fast unverändert.

Wer damals die DDR mit dem Auto bereiste, wird sich sicherlich noch an die maroden Betonplattenfahrbahnen mit den **“Rüttelfugen”** erinnern.

Eine Ausnahme bildete die vom Westen finanzierte Transitautobahn von Helmstedt nach Berlin. Im Jahre 2004 hatte das Autobahnnetz in Deutschland eine Streckenlänge von **12.044 km**.

Die Planungen für die **Hollandlinie** am rechten Niederrhein zwischen Oberhausen und der deutsch-niederländischen Grenze begannen bereits im Jahre 1936. Im Jahre 1937 waren Erkundungstrupps der RAB (Unternehmen Reichsautobahn Bauteilung Oberhausen) auch in der Hülshorst unterwegs, um Ausschau nach geeigneten Materialien für den Unterbau zu halten.

Vermessungstrupps waren vorher nach Planfeststellung der genauen Linienführung über einen längeren Zeitraum für Absteckungsarbeiten der Streckenführung der Auto-

bahntrasse tätig. In der Hülshorst und in der Wittenhorster Heide entdeckte man Sanddünen (siehe hierzu Erläuterungen von Adolf Bovenkerk, S. 12) die sich den Fachleuten als bewaldete Sandberge und Heidelandschaft, geeignet für den Abbau darstellten.

Für den Autobahnabschnitt zwischen Hamminkeln und Wertherbruch waren die Sandberge in der Hülshorst und in der Wittenhorster Heide (heute Wasserwerke Wittenhorst) zum Abtrag bestimmt. Im Teilabschnitt Ringenberg kam der Bergsand und Kies von den Brüner Höhen im Bereich des heutigen Sportplatzes und der Reitanlage an der Bergstraße in Brünen.

Die umfangreichen Bauarbeiten in den Kriegsjahren 1939-1942 wurden von der Hamminkelter Dorfbevölkerung kaum wahrgenommen. Auch in der Presse fanden sie wenige Beachtung. Das beherrschende Thema war der am 1. September 1939 begonnene 2. Weltkrieg mit den Meldungen von den verschiedenen Kriegsschauplätzen mit der Sorge um die eigenen Familienangehörigen, die im Kriegseinsatz waren. Vor Ort wurden jedoch die anliegenden Bewohner der Bauernhöfe in der Hülshorst und Lichtenholz tagtäglich mit den Bauarbeiten konfrontiert.

Reichsautobahnen
Oberste Bauleitung Essen

Abt. und Drahtwort:
Reichsautobahnen
Bauleitung Essen

Essen
Kruppstr. 30

Fernruf:
Sammel-Nr. 50721
(Reichsbahndirektion)

Sachstelle Reichsbahnpoststelle Essen über
deren Reichsbankgirokonto, Str. bei der Deutschen
Verkehrsreitsbank Essen, Postfach, Essen Str. 17

Eingangs- und Bearbeitungsform

An den
Herrn Generalinspektor
für das deutsche Straßenwesen
Berlin W8
Pariser Platz 3

Die Generalinspektor
für das deutsche Straßenwesen
- 4. NOV. 1940 -
255-9 m.m.

S. Ihre Zeichen
2255-30/40 g 23-

S. Ihre Nachricht vom
10.10.40

S. Ihr Zeichen
R1/T11 Iü

S. Tag
2. November 1940

Es wird gebeten, in der Antwort Tag und Zeichen dieses Schreibens
anzugeben.

Meldung über Arbeits-
fortschritt in der Woche
vom 28.10. bis 2.11. 1940
Anlagen: 1 Durchschrift

Strecke Duisburg - Wesel - Emmerich (Reichsgrenze)

Gegenstand	in der Betriebswoche neu hinzugekommen	Stand insgesamt
Vergebung	2 Erdlöse: von km 29,3 - km 31,1 " km 31,1 - km 37,3	5 Erdlöse: von km 2,9 - km 13,9 " km 14,0 - km 18,0 " km 20,9 - km 29,2 " km 29,3 - km 31,1 " km 31,1 - km 37,3 zusammen 31,3 km Mutterbodenarbeiten von km 29,3 - km 66,0 zusammen 36,7 km 10 Rohrdurchlässe 1 gewölbter Durchlaß
Arbeiterstand	485 Mann (davon sind 446 Holländer)	1473 Mann (davon sind 1201 Holländer)
Geräte	2 Stampfer	4 Bagger 12 Lokomotiven 162 Loren u. 14,5 km Gleis 4 Stampfer 1 Betonmischer

Quelle: Bundesarchiv Berlin
Meldung über Arbeitsfortschritt beim Bau der Reichsautobahn -
Hollandlinie - vom 02.11.1940

4

Hamminkeln Ruft · Ausgabe 45 · Juni 2006

So auch der Landwirtssohn **Werner Schawach** vom Wildemannshof am Fuße der „Hülshorster Berge“.



Der Landwirt Werner Schawach

Der heute 78jährige Landwirt, kann sich noch gut an die Baumaßnahmen erinnern. Das ca. 5 ha große Gelände mit einer durchschnittlichen Höhe mehrerer Sandberge von 10 bis 15 Metern wurde nördlich begrenzt von der Mehrhooger Straße (L 602), östlich ca. 30 bis 50m parallel zum Weg am heutigen Reitplatz bis zur Straße Hülshorst und dem kleinen Sandberg am Risswaldweg in einer Breite von ca. 60 bis 80m.

Betroffen waren die damaligen Grundstückseigentümer, August Freyhoff, Johann Wesser, Wilhelm Mengeler, Heinrich Kammann, Hermann Schneiders, Johann Ulland, Dietrich Eimers, Heinrich Lodder, Wilhelm Rüsken und die Zivilgemeinde Hamminkeln.

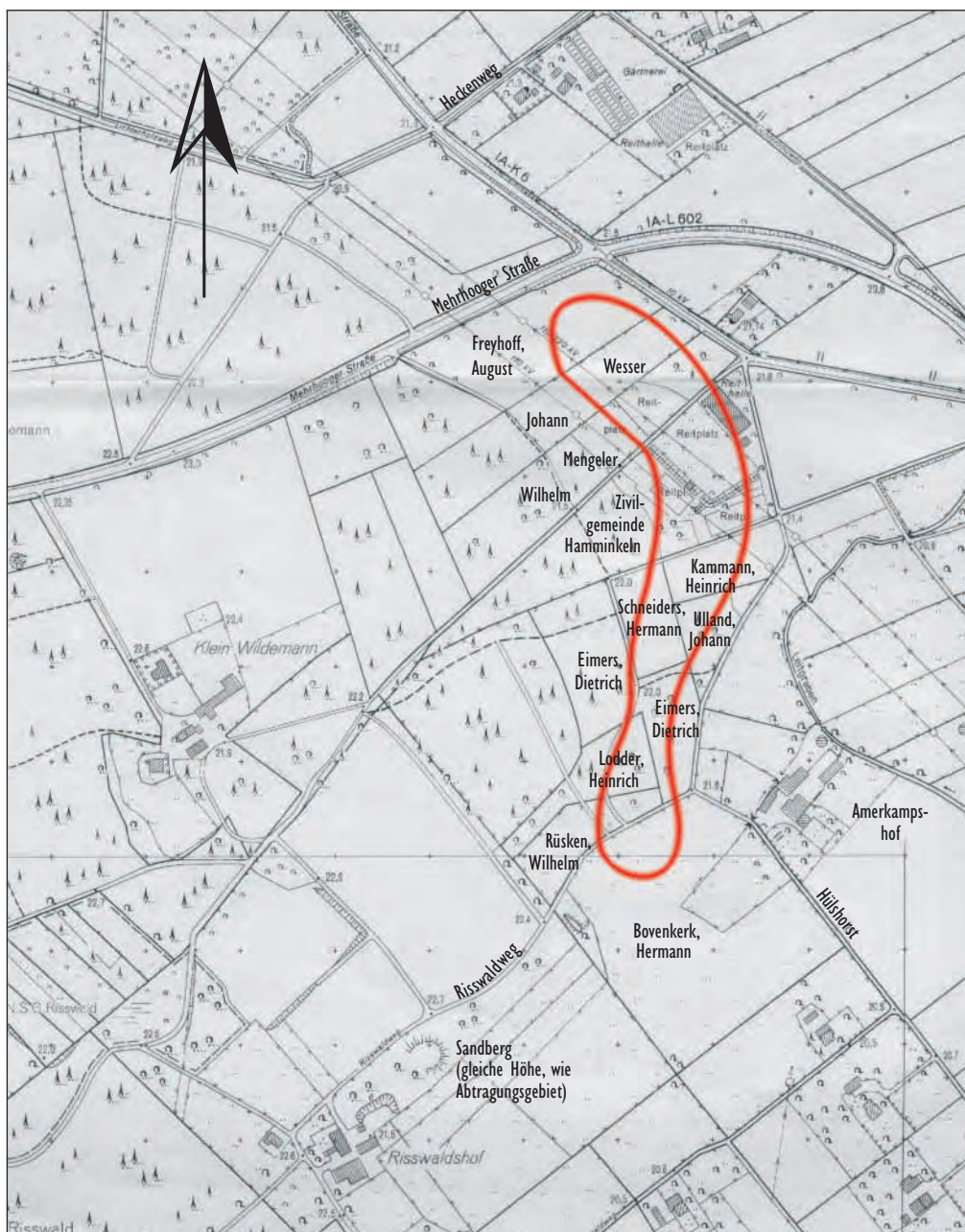
Das bauausführende Unternehmen war die Firma **Hoch- und Tiefbau Gebrüder Igel** aus Walsum. Neben der Bauleitung und einigen deutschen Facharbeitern wurden in der Hülshorst rd. 40 niederländische Fremdarbeiter beschäftigt, die täglich am frühen Morgen mit einem Bus der „Gelderse Tramwagen“ aus Holland zur Baustelle gebracht wurden und am Abend per Bus zurückgefahren wurden.

Nach Benachrichtigung an die betroffenen Grundstückseigentümer aber im wesentlichen ohne Entschädigungsverfahren wurden die Arbeiten noch vor Ausbruch des Krieges im Sommer 1939 begonnen. Nachdem die bewaldeten Sandberge in Teilabschnitten gerodet waren wurde der Mutterboden abgetragen und seitlich des Abbaugeländes separat gelagert. Danach wurde mit Hilfe von Schürfkübelbaggern mit Dieselmotoren der Bergsand auf Loren verladen.

GEBR. IGEL

HOCH-, TIEF-, WASSER- UND STAHLBETONBAU
DUISBURG - WALSUM - NIEDERMARSBERG

Die Schienen der Feldbahn verliefen von der jeweiligen Abbaustelle eines Sandberges, überquerten die Mehrhooger Straße, verliefen westlich der heutigen K6 und dann direkt auf dem Heckenweg durch das Lichtenholz zur Autobahntrasse. Die Streckenlänge betrug rd. 2 km. Dabei wurde der Schienenverlauf kontinuierlich in Richtung der Autobahntrasse nach Fertigstellung eines entsprechenden Bauabschnitts verschoben. Die Loren wurden von einer Dampflok gezogen. Ein Zug bestand aus ca. 20 Loren. Es waren auch Ausweichgleise verlegt, so dass auch mehrere Züge eingesetzt werden konnten.



Die Lage der abgetragenen Sandberge in der Hülshorst mit den damaligen Eigentumsverhältnissen. Darstellung auf der Grundlage der DGK5 mit Genehmigung des Kreises Wesel, Kontroll-Nr. 10/2006.

Der Kontakt der Anwohner zu den holländischen Arbeitern war durchaus gut. Nicht selten wurden sie mit Milch und Essbarem versorgt. Ein Bauleiter der Firma Igel, der deutsche Ingenieur Cornelius Stockius war in der Zeit der Autobahnbauarbeiten im Bereich Hamminkeln von 1939-1942 Stammgast mit Familienanschluss in der Gaststätte **„Zum Schwan“**. Besonders ins Herz geschlossen hatte er die drei Töchter des Wirteehepaares Walter und Elisabeth Schmidt, Ilse, Waltraud und Marlies. So baute er ihnen im Jahre 1942 eine große Schaukel im Garten des Hauses.

Die Holländer waren in ihrer Arbeit durchweg motiviert weil sie in dem Autobahnbau auch einen Vorteil und Fortschritt der modernen Verkehrserschließung für ihr Land sahen. Es wurde sogar die Meinung geäußert, dass nach dem verlorenen Krieg der Deutschen, der sich schon 1942 abzeichnete, die Niederlande ihr Staatsgebiet im Ber-



Holländische Fremdarbeiter in der Hülshorst

Fotosammlung: Luise Bovenkerk



Ausschnitt Topographische Karte 1:25000; 4205 Hamminkeln von 1994, Copyright: Landesvermessungsamt NRW, Bonn; Verlauf der Feldbahnschienen längs des Heckenweges zur Autobahntrasse



Fotosammlung: Luise Bovenkerk
Holländische Fremdarbeiter im Arbeitseinsatz in der Hülshorst



Schienen der Feldbahn

Fotosammlung: Luise Bovenkerk

INFO

Die Hollandlinie auf der Zeittafel

1936	Bauvorbereitung
01.08. 1939	Planungsbeginn, Einrichtung der Reichsautobahn-Bauabteilung Oberhausen und Beginn der Bauarbeiten
1942	Einstellung der Bauarbeiten
01.12.1956	Einrichtung des Autobahn-Neubauamtes Wesel, Beginn der Planungsarbeiten
01.06. 1958	Beginn der Bauarbeiten
14.07. 1961	Oberhausener Kreuz bis Anschlussstelle Wesel fertig (17 km)
20.04. 1962	Anschlußstelle Emmerich bis Zollübergangsstelle Elten fertig (7 km)
18.07. 1963	Anschlußstelle Oberhausen-Sterkrade bis Oberhausener Kreuz fertig (2,5 km)
17.12. 1963	Anschlußstelle Wesel bis Anschlussstelle Bocholt/Wesel (Hamminkeln) fertig (13,5 km)
27.04. 1965	Anschlußstelle Bocholt/Wesel (Hamminkeln) bis Anschlussstelle Emmerich fertig (27,5 km)

Was kostete die Hollandlinie zwischen Oberhausen und Grenze ?

Grunderwerb	14.845.000 DM
Erdbau	58.421.000 DM
Brückenbau	36.417.000 DM
Fahrbahndeckenbau	59.386.000 DM
Nebenanlagen	5.712.000 DM
Betriebs- und Sicherungsanlagen	9.332.000 DM
Verlegung von kreuzenden Wegen	12.815.000 DM
Sonstiges, einschließlich der an die Niederländische Regierung für die Herstellung der Bundesautobahn im Bereich Elten zu zahlenden Summe	8.174.000 DM
	205.102.000 DM

Brückenbauten auf der Autobahn

Im Zuge der Hollandlinie wurden insgesamt 71 Brückenbauwerke mit einer Gesamtlänge von 2.410 Metern gebaut. Bei der Kreuzung der Autobahn mit vier Bundesstraßen, elf Landstraßen, 47 Kreis- und Gemeindestraßen und zwei Bundesbahnstrecken wurden 39 Überführungs- und 32 Unterführungsbauwerke hergestellt, davon 45 Bauwerke in Spannbeton. Außerdem wurden im Zuge der Strecke 163 Durchlässe mit einer Länge von insgesamt 2.267 Metern geschaffen.

reich des Kreises Rees erweitern könnten und somit die Autobahn auf annektiertem Gebiet verlaufen würde.

Im Mai 1942 wurden die Bauarbeiten der Autobahnen im ganzen Reichsgebiet eingestellt. So auch in Hamminkeln. Die Baugeräte und Maschinen sowie die Gleise und Loren wurden von der Bauunternehmung Igel abtransportiert.

Vorher hatten allerdings einige Bauern einen kleinen Teil der Feldbahnschienen zur Stabilisierung ihrer Luftschutzbunker oder für andere Verwendungen verbaut.

Bis zur Einstellung der Bauarbeiten waren auf der gesamten Hollandlinie von Oberhausen bis Elten Arbeiten im Werte von etwa **31,5 Mio. Reichsmark** ausgeführt. Dabei handelte es sich um die Freimachung von Baugelände im Zuge der Gesamtstrecke. Es wurden **35%** der notwendigen Bodenbewegungen ausgeführt und die Herstellung von **29 Bauwerken** begonnen.

Der Tinnefeldshof musste weichen

Der **Tinnefeldshof** erbaut im Jahre 1875 im Bereich der Anschlussstelle Hamminkeln musste dem Autobahnbau weichen. Im Jahre 1939 hatte der damals 28-jährige Landwirt Hermann Effing (*05.03.1911) den schmerzlichen Bescheid von der Reichsautobahnbau (RAB) erhalten. Hermann Effing war schließlich bereit den 27 ha großen Hof zu verkaufen mit der Auflage einen gleichwertigen Ersatzhof erwerben zu können. Schon 1940 war ein Teil seiner



Der ehemalige Tinnefeldshof

Fotosammlung: Josef Effing



Ausschnitt Katasteramtskarte 1952 mit Fortführungen in rot. Gemarkung Hamminkeln, Flur 3, Maßstab 1:1000 verkleinert mit der Lage des **Tinnefeldshofes**. Die gestrichelte Linie entspricht der Vorkriegsplanung der Reichsautobahn.



Foto: Heinz Breuer
Luise Bovenkerk geb. Amerkamp,
* 05.09.1921 kann sich noch gut an
den Abbau der Sandberge in den
Kriegsjahren in der Hülshorst erinnern.

Carsten Biggel

Lotto Toto Reisen

Foto-Treff

Zeitschriften

Tabakwaren

Tchibo-Depot

Molkereiplatz 1

46499 Hamminkeln

Telefon

02852-2140



Fotosammlung: Luise Bovenkerk
Ein Schürfkübelbagger im Einsatz in der Hülshorst



**Baugeschäft
BERNING**

Ausführung aller Bauarbeiten

46499 Hamminkeln

Rekesland 1

Telefon 02873 / 261



Die ungefähre Lage des Bolzplatzes in Ringenberg und des Reitplatzes des Reitervereins "von Lützow" in Hamminkeln sind mit einem X auf der Autobahn in einem aktuellen Stadtplan markiert.



Foto: Heinz Breuer

Das Foto zeigt das Stallgebäude vom Tinnefeldshof, welches noch stehengeblieben ist. Heute gehört es zum Hof von Herbert Krebbing, Beerenhuk I. Es liegt im Winkel zwischen Autobahn und der neu gebauten Straße Beerenhuk. Die notwendige Unterführung unter der Autobahn entstand erst in den 1990er Jahren.

Fahrrad- Fachgeschäft R. Blessing

Loikumer Rott 28
46499 Hamminkeln
Telefon 02852/3633

Besuchen Sie unsere
100 qm große Ausstellungshalle
für Neu- und Gebrauchträder

**Auslaufmodelle
stark reduziert!**

Tobis Futterecke

Heimtierernährung
Gesunde Ernährung für
Hund, Katze und Co.

Belcande und Bewidog Hundenahrung
Leonardo und Bewicat Katzennahrung
Kaninchenfutter und Strohpellets
Nagerfutter und Einstreu
Vogelfutter und -sand

AUTOWASCH- ANLAGE

KFZ-MEISTER- BETRIEB

HVV-Info Niederrheinischer Radwandertag

**Sonntag
02. Juli 2006**

ab 10.00 Uhr

HVV-Station

Rathaus-Vorplatz Hamminkeln



Der Tinnefeldshof

Fotosammlung: Josefa Loskamp

Hofflächen mit Sand angeschüttet. Das Hofgebäude blieb jedoch bis nach dem Krieg stehen und wurde von Johann Krebbing vom Nachbarhof genutzt, weil dessen Hof bei der Luftlandung am 24. März 1945 zerstört worden war. Erst 1965 wurde das Hofgebäude von Hermann Effing, bis auf ein Stallgebäude, welches heute noch steht, abgerissen. Hermann Effing konnte damals einen staatseigenen Hof in



Der Landwirt Hermann Effing

Fotosammlung: Josefa Loskamp

Bocholt anmieten. Das endgültige Entschädigungsverfahren für den Tinnefeldshof konnte erst im Jahre 1964 gerichtlich abgeschlossen werden. Der Bund übereignete dem Landwirt Effing schließlich den Berghof in Bocholt und zahlte neben einer Entschädigung die Pacht zurück, die dieser seit 1942 entrichtet hatte.

Hermann Effing starb am 28.09.2000. Heute wird der Hof von seinem Sohn Josef Effing (*21.12.1952) bewirtschaftet. Am neuen Standort an der Hohenhorster



Landwirt Johann Krebbing
vor dem Stallgebäude des
Tinnefeldhofes

Straße 44 südwestlich von Bocholt wiederholt sich das Thema mit geballter Kraft. Die im Bau befindliche **B67n** führt nämlich über einen Teil des Hofgrundstücks Effing.

Autobahn - Lebensraum

Schnell hatte sich die Natur die Autobahntrasse zurückerobert und in ein "gelbes Band" mit blühendem Ginster verwandelt.

Die von den Holländern verlassene Autobahnbaustelle war für die Nachkriegsbevölkerung der Isseldorfer Hamminkeln und Ringenberg Lebensraum und bot vielfältige und ungeahnte Nutzungsmöglichkeiten.

Es war ein Eldorado für Hasen und Kaninchen und bevorzugtes Jagdrevier. Für Kinder und Jugendliche täglicher Spielplatz und für organisierte Jugendgruppen ein ideales Areal für Abenteuer, Geländespiele und sogar Zeltlager.

Der Hamminkeler Reiterverein "von Lützw" hatte zwischen Ringenberg und Brüner Straße einen Reitplatz errichtet. Hier trainierte **Walter Corbach** die Reiterelite, wie auch den jungen **Erich Tellmann** mit seinem, wie er berichtet, unvergessenen Sturz auf dem Autobahnsand.

Die Ringenberger sprachen von ihrer "**Piste**".

Zwischen der Bahnlinie und Hauptstraße gab es einen Bolzplatz. Von 1954 bis 1958 wurde auf der "Autobahn" das Vogelschießen der Ringenberger Schützen durchgeführt und auch zum Osterfeuer traf sich das ganze Dorf auf dem Autobahnsand.

Nach dem Krieg verkaufte der Landwirt Bernhard Terhorst von seinem Grundbesitz am Risswaldweg die Restbestände des Bergsandes für private Bauzwecke. So auch die Bauunternehmung Brüggink, die sich die Rechte für den Verkauf erworben hatte.

Aber auch die Sandanschüttungen auf der verwaisten Autobahntrasse dienten in den Nachkriegsjahren als willkommene Sanddeponie für private Bauvorhaben.

Auch die Verbotsschilder des 1956 gegründeten **Autobahn-Neubauamtes Wesel**, welches im Dezember 1956 die Planung der Hollandlinie wiederaufnahm, halfen da wenig.

Das Autobahn-Neubauamt Wesel war eine Einrichtung des Landschaftsverbandes Rheinland mit damals 140 Be-



Fotosammlung: Josefine Nonte

Die Autobahntrasse vor der Wiederaufnahme der Arbeiten zwischen Wesel und Hamminkeln im Jahre 1960.

diensteten und wurde von Dipl.-Ing. Rolf Kipp geleitet. Die Bauarbeiten der Hollandlinie (A3 bzw. Europastraße 36) wurden örtlich wieder im Juni 1958 begonnen.

Da alle Bauunterlagen durch Kriegseinwirkung verloren gegangen waren, mussten vor Ort umfangreiche Bestandsaufnahmen durchgeführt werden.

Die Neutrassierung folgte im wesentlichen der alten Linienführung. Der Autobahnquerschnitt wurde jedoch von **26,50 m** auf **30,00 m** verbreitert.

Die endgültige Fertigstellung der Gesamtstrecke war am **27. April 1965**.

Bei der offiziellen Freigabe der Autobahn mit Scherenschnitt und Autokorso waren u.a. der **Bundesverkehrsminister Dr.-Ing. Hans Christoph Seebohm** und der **NRW Ministerpräsident Dr. Franz Meyers** anwesend.



Landtagspräsident Johnen machte den Scherenschnitt. Als Helfer standen ihm zur Seite; v.l.n.re.: Weihbischof Baaken, Ministerpräsident Dr. Meyers, Verkehrsminister Dr. Seebohm

Protest vor dem Bundesverkehrsminister

Der Bauer **Hermann Stenkamp** und sein Sohn Wilhelm demonstrierten am 27. April 1965 mit einem großen Transparent mit der Aufschrift:
HIER VERLÄUFT DIE AUTOBAHN ÜBER PRIVATEIGENTUM



Mit einem Transparent ("Hier verläuft die Autobahn über Privateigentum") protestierten die Landwirte Hermann und Sohn Wilhelm Stenkamp aus Loikum bei der Einweihung der Holland-Linie am 27. April 1965 wegen der noch nicht gezahlten Entschädigung ihrer Grundflächen.

Sie wollten damit zum Ausdruck bringen, dass ihnen immer noch keine angemessene Entschädigung für ihr zum Autobahnbau benötigtes Land gezahlt worden war. Darauf Minister Seebohm mit Blick auf dieses Transparent: **"Wir sind doch keine Pfarrerstöchter, sondern Männer."**

Er widersprach jeglicher Empfindlichkeit und bat um Verständnis für die Verzögerung bei der Auszahlung der Entschädigungssummen.

Die neue Holland-Linie entsprach trotz mancher Querelen einem zwingenden Verkehrsbedürfnis und stellte eine wesentliche Verbesserung der Straßenanbindung zwischen Deutschland und den Niederlanden dar.

Es war damit auch die unzumutbare Belastung der B8 beendet. Sowohl Handel als auch Tourismus zogen hierdurch einen beachtlichen Nutzen.



Die "Holland-Linie" (Autobahn A3) bei Hamminkeln nach ihrer Freigabe im Jahre 1965.

Um welchen Naturraum handelt es sich bei den Sandbergen von der Flürener Heide bis zu den Vehliger Bergen bei Anholt und wie sind diese Dünen geologisch entstanden?

von Adolf Bovenkerk

Das Landschaftsbild vom Unteren Niederrhein ist geprägt durch den letzten Inlandeisvorstoß aus der vorletzten Eiszeit, der Saaleeiszeit vor 200.000 Jahren. Bis 100 m hohe riesige Gletschermassen verschoben die Ablagerungen früherer Eiszeiten und das Inlandeis überdeckte letztmalig in Teilbereichen den Niederrhein. Ein von Xanten bis Nimwegen reichender Höhenrücken sind Stauchmoränen aus damaliger Zeit und die Rheder-Dingdener-Brüner Höhen die erhaltenen Reste der damaligen Eisrandlandschaft.

Auf der in der Saaleeiszeit abgeschobenen Schicht, dem Tertiär, kam es in der vor 110.000 Jahren beginnenden letzten Eiszeit zu einem Schwemmland, zu Sand- und Kiesablagerungen, der Bildung der älteren Niederterrasse. Bei den älteren Niederterrassen handelt es sich um eine 16 – 20 m dicke Sand-Kiesschicht, es sind im Raum Hamminkeln die einzigen geologischen Reste der Gesamteiszeit von 2,4 Millionen Jahren. Der Untergrund dieser Terrasse, das Tertiär, eine 300 m dicke Schicht aus Meeressedimenten, ist in einem Zeitraum von 65 Millionen Jahren vor den Eiszeiten entstanden.

In der letzten Eiszeit, der Weichsel-Kaltzeit, hatten wir im Rheinland keine Inlandgletscherbildung, doch durch die nordischen Gletscher wurde viel Meerwasser gebunden und der Meeresspiegel um mehr als 100 Meter gesenkt. Die Ströme Rhein und Maas mussten ihren Lauf verändern.

Nach dem Schmelzen der Gletscher kehrten Rhein und Maas wieder in ihre alten Abflussgebiete zurück. Sie bildeten ein breit gefächertes verwildertes Flusssystem. Aus der Verwilderung ab 13.000 vor heute entstand eine bis 3m dicke Schicht von Aue-, Lehm-, Ton- und Sandablagerungen und in Verbindung mit Flugsand kam es zwischen Wesel und Wertherbruch zur Bildung eines flachen Höhenrückens. Rhein und Maas gruben sich in der Nacheiszeit in die Niederterrassen ein und aus dem großen verwilderten Mündungsdelta entstanden ab 9.000 vor heute mäandrierende Flusstäler. Die von Xanten flussabwärts vorhandenen Moränenwälle bildeten die Wasserscheide zwischen Rhein und Maas. Der Rhein durchbrach die Stauchmoränen zwischen Kleve und Hochelten; hier kam es zur Bildung der niederrheinischen Pforte. Durch das Eingraben des Rheins in die Terrassen entstanden größere Strömungsgeschwindigkeiten, die Kiese der älteren Niederterrasse wurden ausgeräumt und neue Rheinkiese abgelagert. Die Kiese der Rheinaue haben demnach ein Alter von höchstens 9.000 Jahren. Die Grenze zwischen Rhein- und Niederterrasse, d.h. zwischen der Rheinaue und der Isselebene, kann man als Höhenabsätze örtlich gut erkennen. Stürmische Nordwestwinde bliesen aus dem sich bildenden Rheintal Sande auf. Ab 8.000 vor heute entstanden auf den vorhandenen Stauschichten aus Hochflutlehm bis zu 30 m hohe Dünen von Flüren und Diersfordt bis nach Haltern und Anholt, die Diersfordt-Wittenhorster Sandplatten. In Verbindung mit der seit 10.000 Jahren währenden Warmzeit, dem Holozän, ergaben sich völlig neue Bedingungen für Flora und Fauna. Durch die Entstehung des rheinbegleitenden Dünengürtels wurden die Abflüsse aus den Rheder, Dingdener und Brüner Hauptterrassen in das Rheintal behindert und die Folge waren die Bruchgebiete der Bocholter Aa, der Issel, des Leitgrabens und des Wolfstrangs. Auf der Isselebene zwischen der Rheinniederung und den genannten Hauptterrassen entstand ein eigenständiges Gewässersystem. Geologisch 800.000 Jahre älter als die rechtsrheinischen älteren Niederterrassen sind die Hauptterrassen Rhede-Dingden-Brünen. Es sind Grundmoränen alter Gletscher und der eiszeitliche Flussboden des Urrheins. Der Rhein floss also ursprünglich auf den Hauptterrassen rund 30m über dem heutigen Flussniveau. Auf den Grundmoränen und in den Urstromtälern sind deshalb auch heute noch Ablagerungen von Sand und Kies des Urrheins zu finden.

Quellen:

- “Gebt mir vier Jahre Zeit” – Hitler und die Anfänge des Dritten Reiches von Heinz Höhne - Ullstein-Verlag -
- “Die Wahrnehmung von ‘Landschaft’ und der Bau von Autobahnen in Deutschland vor 1933” – von Ingrid Strohkark
- Zeitschrift “Der Straßenbau”, Jg. 1929-1937
- “HAFRABA e.V. Deutsche Autobahnplanung 1926-34” von Prof. Martin Kornrumpf
- Reichsautobahn – Wikipedia
- Das Unternehmen Reichsautobahn – Nach dem Essay von Gernodt Pehnelt – Funk Verlag Bernhard Hein e.K.; Dessau 2003
- Bundesarchiv Berlin



DG DATA

DIETER GÖHLER DATENTECHNIK

Vergleich lohnt sich,
wir haben die Tiefpreise
das ist sicher

Internet service
Homepagegestaltung
Planung, Einrichtung, Wartung
Virencheck & Virenentfernung
Systemanalysen

Hardware & Software
Individuelle Beratung
Maßkonfigurationen
Support
Liefer- und Aufstellservice

Reparaturen
Aufrüstungen und Umrüstungen
Case-Modding

Recycling und Entsorgung



COMPUTER

UND MEHR...

Molkereiplatz 14 46499 Hamminkeln Tel. 02852/968181 www.dgdata.de info@dgdata.de

INFO

Die Geschichte der Autobahn ("Nur-Autostraße") begann viel früher, als durch die Nationalsozialisten propagiert. Bereits am 23. Januar 1909 konstituierte sich eine private Gesellschaft aus Sport- und Finanzkreisen, die **Automobil-Verkehrs- und Übungsstraße GmbH** kurz **AVUS**.

Die Planungen der AVUS konzentrierten sich ursprünglich auf den Bau einer reinen Automobilrennstrecke. Danach wurde sie dann eine reine Automobilstraße mit getrennten Richtungsfahrbahnen und frei von Kreuzungen und Querstraßen. In den 1920er Jahren gab es eigene Autoplanungen durch die **Studiengesellschaft für Automobilstraßenbau** kurz **STUFA** und den Verein zur Vorbereitung der Autostraße **Hansestädte – Frankfurt – Basel** kurz **HaFraBa**.

HaFraBa

Die einzigen beiden Projekte, die vor 1933 verwirklicht wurden, waren die ca. 20 km lange Autobahn **Köln-Bonn** (1929 – 1932) und die Umgehungsstraße Opladen (1931-1933). Am 6. August 1932 eröffnete der damalige Kölner Oberbürgermeister und spätere Bundeskanzler Konrad Adenauer die erste **"kreuzungsfreie Straße nur für Kraftfahrzeuge"** zwischen Köln und Bonn.

Hitlers ehrgeiziger Plan im Jahre 1933 bestand darin, die im Vergleich zum Ausland weit zurückliegende Autoproduktion Deutschlands auf Weltniveau zu bringen und aus den Deutschen ein **Volk von Autofahrern** zu machen. Das hatte freilich nur Sinn, wenn zugleich auch neue Straßen gebaut wurden, denn die für den Autoverkehr freigegebenen Straßen Deutschlands befanden sich in einem katastrophalen Zustand: 65% der Straßendecken waren nahezu völlig zerstört. Allerdings machten sie auch im Normalzustand das Autofahren zum Abenteuer. Die Straßen in den Städten gingen noch an, doch schon die Durchfahrten durch Dörfer glichen eher Höllenschaukeln, denn die Bürgermeister zwangen die ungeliebten Autos gern mit Hilfe von Schlaglöchern oder Katzenkopfpflaster zum Bremsen. Dann aber erst die Landstraßen: Ihr Schotter und ihre konvex gewölbten Decken erlaubten nur das Fahren in der Straßenmitte und ließen die Fahrer nicht selten bei Gegenverkehr im Straßengraben landen.

Hier wusste Hitler einen Ausweg. Er wollte Fernstraßen bauen, die ermöglichten, Hunderttausende von Arbeitslosen auch außerhalb ihrer angestammten Berufe zu beschäftigen und zugleich das Straßennetz entscheidend zu verbessern. Hitler griff schließlich im Jahre 1933 einen Plan des Oberingenieurs **Fritz Todt** auf. Es sollten innerhalb von fünf Jahren Autobahnen in einer Länge von 5000 bis 6000 km Kilometer gebaut werden, wobei 600.000 Menschen, etwa 10% der damals registrierten Arbeitslosen, beschäftigt werden sollten.

Todt und seine Freunde wollten dabei weitgehend auf den Einsatz von Maschinen verzichten, damit nicht am Ende moderne Technik und Rationalisierung wieder zunichte machte, was zweitwichtigster Zweck des Projektes war: **die Arbeitslosigkeit abzubauen**.

Militärisch gesehen machte der Bau von Autobahnen allerdings keinen Sinn. Autobahnen würden im Kriegsfall den Kampfflugzeugen des Gegners als Richtungsanzeiger dienen können. Militärische Kolonnen boten überdies auf den hellen Betonbändern der Autobahnen Luftangriffen ein günstiges Ziel.

Das Jahrhundertwerk Reichsautobahnen (RAB)

beschäftigte zunehmend die Phantasie der Öffentlichkeit und weckte in vielen Menschen den Wunsch auch zu denen zu gehören, die dereinst im eigenen Wagen auf den Betonbändern einer besseren Zukunft entgegenfahren würden.

So wurde die Autobahn zum sichtbarsten Zeichen des Aufschwungwillens, der die Nation immer stärker erfasste. Es zog ein Wirtschaftszweig den anderen mit sich und löste eine schier endlose Kettenreaktion aus, wie: Bauwirtschaft, Baunebengewerbe, Kfz.-Industrie, Eisen- und Metallerzeugende Industrie, Holzgewerbe, usw.. Am **19. Mai 1935** wurde das erste Teilstück zwischen **Frankfurt und Darmstadt** mit einer Länge von 22 km dem Verkehr übergeben. Im Herbst 1936 konnte die Fertigstellung der ersten 1000 km gefeiert werden. Pro Jahr sollte nun das "Autobahnnetz" um weitere **1000 km** wachsen. Dieses Vorhaben wurde bis 1938 erfolgreich verwirklicht. Ende des Jahres waren **3000 km** im Betrieb. Dieses Ereignis wurde u.a. mit der Herausgabe einer Briefmarke, Postkarten, Broschüren, usw. und einer Anstecknadel **3000 km RAB** entsprechend gewürdigt und propagandistisch herausgestellt.

1939 wurden jedoch nur noch 237 km fertiggestellt. Bis Kriegsende kamen lediglich 560 km hinzu. Als der Baubetrieb Ende 1941 bis auf wenige Ausnahmen eingestellt wurde, hatten die Reichsautobahnen eine Gesamtlänge von **3.819,7 km**.

Heute verfügt die Bundesrepublik Deutschland über ein Autobahnnetz von über **12.000 km** Länge.



Hitler weiht im Mai 1935 die erste Teilstrecke Frankfurt-Darmstadt ein.



Postkartensammlung: Dieter Sodenkamp

Die Bauunternehmung F.C. Trapp aus Wesel baute am „**Mythos Reichsautobahn**“ mit.



Briefmarke aus dem Jahre 1938



LVM-Rabattschutz Unfall ohne Rückstufung!

Wir beraten Sie gern:



LVM-Servicebüros Marianne Schmitz

Inhaber: Bettina Dülligen
Diersfordter Straße 29
46499 Hamminkeln
Telefon 0 28 52/64 15
Telefax 0 28 52/60 09

ULRICH VAN NAHMEN

Rathausstraße 8
46499 Hamminkeln
Telefon 02852/2016

Apfelsaft von Streuobstwiesen

Naturrein und gesund!

Ungespritzte Äpfel von Streuobstwiesen sind die Rohware für unseren Apfelsaft. Diese alten Apfelsorten sind besonders geschmacksintensiv. Nach traditionellem Verfahren keltern wir daraus einen naturbelassenen Apfelsaft. Dem Saft wird nichts entzogen, nichts hinzugefügt: kein Zucker, keine Konservierungsmittel. Er wird nicht aus Konzentrat rückverdünnt. Deshalb bleiben die im Apfel enthaltenen Wert- und Wirkstoffe wie Vitamine, Mineralstoffe und gesunde Fruchtsäuren weitgehendst erhalten.



VAN NAHMEN

Obstsäfte

Goldmedaille DLG-Qualitätsprüfung

Obstkelterei van Nahmen · 46499 Hamminkeln · Telefon (02852) 5335

Wintergärten

Träume unter Glas -

Ausführungen in Holz und Aluminium



Wintergärten

46499 Hamminkeln · Tel. 0 28 52 / 20 30
Kesseldorfer Rott 29 · www.loskamp.de

Wintergarten-Ratgeber - kostenlos anfordern

Ihr Meisterbetrieb in Hamminkeln

W. Schachtschneider GmbH
Rathausstraße 8
46499 Hamminkeln
Telefon (0 25 82) 36 99
Internet:
www.schachtschneider-gmbh.de



Schachtschneider
Bäder- und Heizungstechnik



Mein Finanzberater von Anfang an: Die Verbands-Sparkasse.

Testen Sie uns mit dem Finanz-Check.

Aller Anfang ist nicht schwer - mit der richtigen Beratung. Wir checken gemeinsam Ihre Finanzen und planen dann Ihre Zukunft mit dem Sparkassen-Finanzkonzept. Das regelt alles perfekt für Sie: Von der Kreditkarte bis zur Altersvorsorge. Und ist dabei ganz individuell und flexibel. Infos in Ihrem Kunden-Center oder unter www.verbands-sparkasse-wesel.de. **Wenn's um Geld geht - Verbands-Sparkasse.**

Hammlinkener Getränke Oase

Hamminkener Getränkegroßhandel
Gastronomie, Veranstaltungen und mehr...
Oase Veranstaltungsraum für ca. 80 Personen

www.hammlinkener-getraenkeoase.de

 **0 28 52 / 96 888 3**

Loikumer Rott 7 · 46499 Hamminkeln
HGO Getränke & Veranstaltungs-GmbH & Co. NICE KG

Kirchenfenster für Hamminkeln und den Vatikan

von Klaus Braun



Zum Beispiel waren alle Architekten, die im katholischen kirchlichen Bereich arbeiteten, angehalten neugotisch zu bauen und auszustatten. Für das Erzbistum Köln und das Bistum Münster galt das

Ende des vergangenen Jahres übergab die Firma Derix, Werkstatt für Glasmalerei in Kevelaer, dem Archiv der evangelischen Kirchengemeinde in Hamminkeln die Originalentwürfe für die Glasfenster der Kirche aus dem Jahre 1905. Genau so präsentieren sich die Fenster auch heute noch dem Besucher der Kirche.



Pfarrer Johannes Schober
1890-1912

Pfarrer Schober (Pfarrer in Hamminkeln von 1890 bis 1912) plante bereits 1896 eine gründliche Renovierung der Kirche und eine zeitgemäße Ausstattung. Die Überlegungen zogen sich einige Jahre hin, wurden aber dann zügig in die Tat umgesetzt und fanden 1905 ihren Abschluss. So wurde unter anderem eine neue Heizung installiert, das Mauerwerk im Inneren der Kirche untersucht und weiß gestrichen, ein „Cocosläufer“

angeschafft und neue Fenster bestellt.

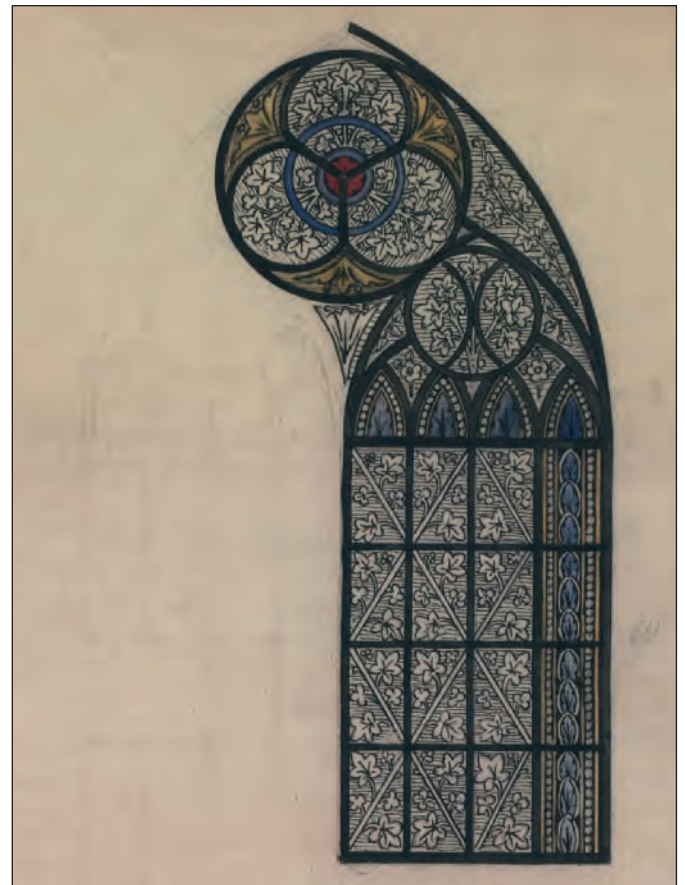
Pfarrer Lembeck (Pfarrer in Hamminkeln von 1840 bis 1889), wollte bereits 1877 „mehr Licht in die Kirche bringen“ und plante eine Erneuerung der Kirchenfenster. Sein Vorhaben wurde nicht realisiert, „da aber Leuchter fehlen, würden in der Fastenzeit noch an anderen feierlichen Tagen Abendgottesdienste gehalten werden können“, so Pfarrer Lembeck. Mehr Licht brachten zwei neue Kronleuchter, die Erneuerung der Kirchenfenster scheiterte an den Kosten.

Die Kirche wurde unter Pfarrer Schober in der Zeit der Neugotik renoviert und ausgestattet, zwar sehr behutsam und zurückhaltend, aber entsprach dem Geist der Zeit. Die Neugotik war eine Wiederbelebung gotischer Baugestaltung im 19. Jahrhundert, ging von England aus und breitete sich nach und nach über Europa aus. Rathäuser, Parlamente, Postämter, Bahnhöfe und nicht zuletzt Kirchen wurden neugotisch errichtet und ausgestattet. Hauptzüge dieser Zeit war die Lust am Unechten. Jeder verwendete Stoff wollte mehr vorstellen als er ist. Es war die Zeit des allgemeinen Materialschwinds. Diese so realistische Zeit hat nichts mehr geflohen als ihre eigene Gegenwart.

bis in das 20. Jahrhundert. Nach 1912 ordnete der Erzbischof von Köln an, dass neue Kirchen nur im romanischen oder gotischen Stil zu erbauen seien, dass sich aber für das Erzbistum Köln vor allem der gotische Stil empfehle. Andere Bauvorschläge wurden nicht genehmigt. An die Stelle des Diktats aus Berlin zur Zeit Schinkels, der evangelische Kirchen baute, trat in katholischen Bauten der Zwang des Bistums.

Architektur und Ausstattung wurden als eine Einheit angesehen, und so war es üblich, dass der Architekt auch die Inneneinrichtung plante, auch bei Kirchenbauten. Zahlreich sind die Musterbücher und bunten Prospekte aus dieser Zeit zu diesem Thema. Die neue Gestaltung der evangelischen Kirche in Hamminkeln lag in Händen des Architekten Otter aus Wesel.

Während der Romanik das Licht aus den hoch oben angebrachten Fenstern ungehindert in das Gebäudeinnere



fällt, wird der Lichteinfall in der Gotik und auch in der Neugotik bei großen Fensteröffnungen durch die Glasmalerei gefiltert und in Farbe umgesetzt. Da die Kirchen in der Reformation auf das Lesen der Schrift drangen, rührten sich Gegner der farbigen Fenster. Restauratoren des 19. Jahrhunderts kopierten oft alte Fenster, aber das waren eben nur Kopien.

So kamen für die evangelische Kirche in Hamminkeln nur neugotische Fenster in Frage. Die alten großen und kleinen gusseisernen Rahmen wurden entfernt und im April 1905 meistbietend verkauft. Das neue notwendige Maßwerk, die steinernen Ornamente aus Kreisen im Oberteil der neuen Kirchenfenster, lieferte die Firma Schulte aus Kylburg in der Eifel. Nach reiflicher Überlegung, Beratung, Prüfung verschiedener Angebote vergab das Presbyterium den Auftrag für das mittlere Chorfenster an die Königlich Sächsische Kunstglasmalerei Hertel & Lersch, wohl auch auf die Empfehlung des Architekten Otter hin. Man entschied sich für eine Darstellung der „Bergpredigt“.

Alle übrigen Fenster in der Kirche gestaltete die Firma Derix, 1866 in Goch gegründet mit heutigem Sitz in Kevelaer. Die Musterzeichnungen der Langbahnen und übrigen Chorfenster stammen einmal aus der Hand des Architekten, wurden aber auch von Wilhelm Derix geändert und korrigiert. Derix hatte bereits einen guten Ruf, 1885 restaurierte die Firma sämtliche Fenster des Xantener Domes. Warum das mittlere, thematische Chorfenster mit der Darstellung der „Bergpredigt“ an eine andere Firma vergeben wurde, lässt sich nicht mehr feststellen, die Kosten können es nicht gewesen sein.

1905 bestellte Papst Pius X. (Papst von 1903-1914) bei Derix ein Fenster für den Vatikan, „Christus überträgt Petrus das erste Hirtenamt“. Die Arbeit musste wohl gefallen haben, Derix wurde nun beauftragt Fenster für die Sixtinische Kapelle zu erstellen. Der Papst verlieh Wilhelm Derix den Titel eines „Hofglasmaler des Heiligen Apostolischen Stuhles“, Titel und Papstwappen schmückten nun den Briefkopf der Firma. Eine sehr wertvolle Referenz, die Anerkennung und Aufträge brachte.

1952 wurden das figürliche mittlere Chorfenster in der evangelischen Kirche demontiert, vom Blei befreit, auf Schäden untersucht und im alten Glanz wieder eingesetzt, für diese Arbeit entschied man sich für die Firma Derix. Das Unternehmen existiert noch heute und wurde inzwischen eine Kunstwerkstatt von Weltruf.



Nutzen Sie den Sommer!

**Grills und
Zubehör
Gartenmöbel**

 **Bauzentrum
BORGERS**

Hamminkeln - Rees - Rheinberg
www.borgers24.de

Die Drei vom Niederrhein

für höchste Ansprüche



Feldschlösschen Spezialbierbrauerei Hamminkeln
Älteste Brauerei am unteren Niederrhein und einzige Brauerei im Kreis Wesel

Mit uns kommt Ihr sicher ans Ziel!

Fahrschule
Wesel-Hamminkeln-Rees



Volker Freigang & Jeanette Kutsch

Info: 0173 - 287 18 31

...come in and drive out!



Inhaber H. Schmied

Hamminkeln · Raiffeisenstraße 4 · ☎ 02852/3200 · Fax 02852/6653

Große Fleisch- und Wurstabteilung

Internationale Käsespezialitäten · Feinkostsalate

Backshop mit Stehcafe

Obst- und Gemüseabteilung mit Kundenaktiver

Selbstbedienung

Großer Getränkemarkt · Faßbier und Zubehör

Öffnungszeiten: Täglich durchgehend geöffnet von 7.00 bis 20.00 Uhr,
Samstags von 7.00 bis 18.00 Uhr



Ihre Druckerei in Hamminkeln

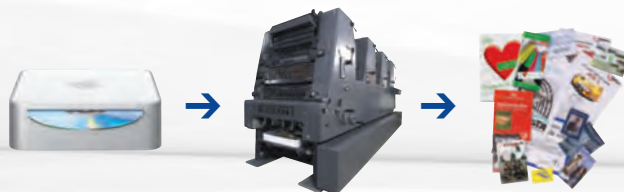
Offsetdruck • Veredelung • Verarbeitung

SCHIRK MEDIEN GmbH

• **Privat- u. Geschäftsdrucksachen**

• **Vereinsbroschüren**

• **Plakate u. Werbeflyer**



Loikumer Rott 30 • 46499 Hamminkeln • Fon 0 28 52 - 96 54-0 • Fax -13

E-mail: info@schirk-medien.de • www.schirk-medien.de

Für gute Handwerksleistungen



ELEKTRO BÖING GMBH

☐ PLANUNG

☐ VERKAUF

☐ ANTENNENBAU

☐ INSTALLATION

☐ KUNDENDIENST

Reparatur sämtlicher Haushaltsgeräte

Bislicher Straße 7 • 46499 Hamminkeln • Telefon 0 28 52 / 23 69



Wir bieten Ihnen:

- Saal für bis zu 250 Personen
- 3 runderneuerte Bundeskegelbahnen
- Gemütlicher Biergarten
- Gediegenes Restaurant
- Deftiges & Feines aus der Region und aus aller Welt
- Urige Bierkneipe im Bürgerkeller

Hamminkeln feiert gut und gerne!

*Feiern Sie doch mit uns. Denn zu jedem Anlass sind Sie im
"Bürgerhaus Friedenshalle" zu Hamminkeln bestens aufgehoben.*

Marktstraße 17 • Telefon 0 28 52 / 47 22

Mein Lebensweg

Anlässlich des Jubiläums 125 Jahre Volksbank Rhein-Lippe eG ein Blick zurück.

von Wilhelm Rothengatter †

Unter dieser Überschrift schrieb der ehemalige Rendant (Kassenverwalter) Der "Spar- und Darlehenskasse Hamminkeln-Ringenberg", Vorläufer der heutigen "Volksbank Rhein-Lippe e.G.", seine Erinnerungen an die turbulenten Jahre zwischen den beiden Weltkriegen nieder. Auch die Entwicklung des Bankgeschäftes in den ersten Nachkriegsjahren findet Beachtung. Wilhelm Rothengatter (geboren 1905 in Hamminkeln – gestorben 1991) beschreibt in dem Beitrag seine persönliche Sicht der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland, gleichzeitig schildert er auch die damalige Situation in Hamminkeln. - Klaus Braun.



Wilhelm Rothengatter,
* 15.03.1905 - † 08.03.1991
im Alter von 80 Jahren.

Bankausbildung galt damals als sehr attraktiv. Am 1. Oktober 1921 wurde ich Banklehrling bei der ehemaligen "Weseler Bank", der späteren "Essener Kreditanstalt", die später in die "Deutsche Bank" überging. Die Lehrzeit betrug zweieinhalb Jahre. Die Inflation d.h. die Geldentwertung war schon in vollem Gange. Durch die künstliche Geldvermehrung hatten die Banken viel zu tun. Es wurde daher viel Personal benötigt und auch eingestellt. Das änderte sich schlagartig durch die Währungsreform im November 1923. Das Tempo der Inflation hatte sich in den Jahren 1922/1923 in rasantem Tempo gesteigert. Man rechnete zunächst noch mit Tausendern, dann mit Millionen, dann mit Milliarden und zuletzt mit Billionen. Es war ein tolles

Ich bin am 15. März 1905 als Sohn des Kassengehilfen und späteren Amtsrentmeisters Wilhelm Rothengatter und dessen Ehefrau Emma, geborene Schüring, in Hamminkeln geboren. Ich besuchte vom 6. bis zum 10. Lebensjahr die evangelische Volksschule in Hamminkeln, wechselte zu Ostern 1915 auf das humanistische Gymnasium nach Wesel. Mit der Obersekundarreife schloss ich im Herbst 1921 meine Schulausbildung ab. Es galt einen Beruf zu erlernen. Eine

wirtschaft, daher der Name Rentenmark. (Die geschaffene Währung zur Stabilisierung der deutschen Währung in der Inflationszeit nach dem 1. Weltkrieg. Einlösbar in verzinsliche auf Gold lautende Rentenbriefe, die durch eine Grundschuld auf den gesamten landwirtschaftlichen Besitz in Deutschland gedeckt war).

Die deutsche Wirtschaft kam mehr oder weniger zum Erliegen. Mit Bankangestellten konnte man die Straßen pflastern. Im Bankgewerbe gab es Massenentlassungen. Nach Abschluss meiner Lehrzeit am 30. Juni 1924 wurde auch ich von dem Schicksal getroffen. Mit Hilfe von Freunden gelang es mir beim "Barmer Bankverein", der späteren "Commerzbank", in Bocholt eine Anstellung zu finden. Wesel als ehemalige Garnisonsstadt hatte bis zum Ende des 1. Weltkrieges ausschließlich vom Militär gelebt, besaß nur wenige gewerbliche Betriebe, weswegen sich der wirtschaftliche Ruin hier schneller bemerkbar machte als in Bocholt, wo die Textilindustrie zu Hause war. Aber das Vergnügen beim "Barmer Bankverein" war auch nicht von langer Dauer, als man hier zu Entlassungen greifen musste. Da hieß es einfach, wer zuletzt gekommen ist, muss gehen. Wieder gehörte ich zu den Leidtragenden. Was nun machen, guter Rat war teuer. Bewerbungen im weiten Um- land wurden abschlägig beschieden. In dieser aussichtslosen Situation hatte mein Vater einen guten Gedanken. Er war im Nebenamt Rendant der "Spar- und Darlehenskasse Hamminkeln-Ringenberg". Im weiteren Umfeld, auch im Nachbarort Dingden, hatten sich die Spar- und Darlehenskassen zu kleinen Dorfbanken entwickelt. Die Idee meines Vaters, das auch in Hamminkeln zu versuchen, war ein Glücksfall für mich. Dabei kam mir zugute, dass mein Vater ein angenehmer Mann im Dorfe war und großes Vertrauen genoss. Es gab natürlich auch Kritiker an diesem Vorhaben, die da sagten, so einem jungen Spund sollen wir unser Geld anvertrauen, das kann doch wohl nicht gehen. Aber mein Vater setzte sich mit seiner Idee durch und so wurde ich zum 1. Januar 1925 Angestellter der "Spar- und Darlehenskasse Hamminkeln-Ringenberg".

Da ich ja nun das Bankfach gelernt hatte, gingen wir daran den Scheckverkehr, den Kontokorrentverkehr und den bargeldlosen Zahlungsverkehr einzuführen. In den Anfängen wurde erst zaghaft davon Gebrauch gemacht, aber es führte sich schneller ein als man dachte. Das größte Handicap war, dass die Leute ja überhaupt kein Geld mehr hatten. Durch die Währungsreform waren ja alle Geldmittel aufgezehrt, besonders auch die Spareinlagen. Die Leute hatten keine Lust mehr neues Sparkapital zu bilden. Da hieß es werben und neues Vertrauen gewinnen. Eine große Hilfe war, dass wir den Vorstand der Molkereigenossenschaft davon überzeugen konnten, die Auszahlung der Milchgelder nicht mehr in bar, sondern durch Überwei-



Durcheinander. Der Beamte, der die Währungsreform zu Wege brachte, hieß meines Wissens Helfferich. (W. Helfferich war Staatssekretär im Reichsschatzamt). Wie gesagt, Mitte November 1923 hieß es plötzlich eine Billion gleich eine Goldmark oder eine Rentenmark. Als Sicherungsgrundlage für die Rentenmark diente die deutsche Land-



Gebäude Molkereistraße / Diersfordter Straße

sung auf ein Bankkonto für die Molkereigenossenschaft vorzunehmen. Eine Arbeitserleichterung für die Genossenschaft wie auch für die Milchlieferanten. Der bargeldlose Verrechnungsverkehr des Milchgeldes wurde eingeführt. So erreichten wir, dass monatlich Geld zur Spar- und Darlehenskasse floss, was wir natürlich nicht behalten konnten, dass uns aber einen neuen Anfang gab, weil es immerhin auch Leute gab, die das Geld vorübergehend nicht brauchten und bei der Bank stehen ließen.

Das waren also die Anfänge meiner Tätigkeit bei der Spar- und Darlehenskasse in Hamminkeln. Mein Vater blieb Rendant, führte mit dem Vorstand und Aufsichtsrat die Oberaufsicht, ich war das ausführende Organ. Schneller als gedacht führte das Unternehmen zum Erfolg, das Vertrauen der Einleger kehrte zurück und die Bilanzsumme wuchs. Ein kleines Zimmer im Elternhaus (Ecke Molkerei-

straße/Diersfordter Straße) war der Kassenraum. Er war schnell zu klein geworden, zumal wenn sich mehrere Leute in dem Zimmer drängelten. Bereits 1927 wurde der Entschluss gefasst größere Räume anzumieten oder ein eigenes Geschäftshaus zu erwerben. Es bot sich eine Gelegenheit, als die Erben Steenbeck ihr Haus an der Molkereistraße (heute Haus Nr. 8) verkauften. Das Haus wurde erworben zu einem Preis von damals 17.000 Reichsmark, für damalige Verhältnisse ein stolzer Preis. Wir haben das ohne Schwierigkeiten verkraftet. Die Bilanzsumme einschließlich der Einlagen wuchs von Jahr zu Jahr. Unser Kundenkreis wurde größer und größer, auch aus dem Nachbarort Brünen hatten wir erheblichen Zuspruch. Der Sohn Rothengatter hatte eine gesicherte Existenz, er konnte mit seinem Schicksal zufrieden sein.

Ich weiß nicht mehr genau wann ich zum Rendanten bestellt wurde, das kann in den 30er Jahren gewesen sein. Dank amerikanischer Hilfe lief die Wirtschaft in den Jahren von 1925 bis 1930 auf vollen Touren. In den gleichen Jahren hatte das deutsche Reich zur Ankurbelung seiner Wirtschaft in Amerika große Kredite aufgenommen, eine "Dallas" - und eine "Younganleihe" wie ich mich erinnere. Durch den verlorenen I. Weltkrieg hatte man Deutschland mit immensen Reparationsleistungen belastet. Ohne eine gut funktionierende Wirtschaft waren diese nicht zu bezahlen. Meines Erachtens haben die Amerikanerleihen nicht nur zur Ankurbelung der Wirtschaft, sondern auch zur Bezahlung der Kriegsschulden gedient. Als die Zins- und Tilgungsleistungen ihren Anfang nahmen, zeigten sich erste Krisenerscheinungen in der Wirtschaft. Diese traten zu Tage, als die "Darmstädter" und die "Nationalbank" Mitte Juni 1931 ihre Zahlungen einstellten und für immer geschlossen wurden. Die Bankkunden wurden nervös, stürmten die Kassen um ihr Geld abzuholen. Um dem zu begegnen, wurden per Gesetz sogenannte Bankfeiertage eingeführt. Alle Banken und Sparkassen wurden für eine Woche geschlossen. Die Gemüter beruhigten sich schnell und alles ging wieder seinen gewohnten Gang. Unsere Kasse wurde von den Ereignissen wenig berührt und hat keine besonderen Rückschläge erlitten. Aber die Rückzahlungsverpflichtungen und die Reparationszahlungen an die Siegermächte trugen dazu bei, dass die Wirtschaft anfang zu lahmen und immer schlechter lief. Viele Unternehmungen machten ihr Tor dicht, das Heer der Erwerbslosen stieg von Monat zu Monat und von Jahr zu Jahr. Die Weimarer Republik war am Ende. 35 Parteien schlugen im Reichstag aufeinander los. Die Zahl der Erwerbslosen stieg auf 7 Millionen. Es gab großes Elend im Staat. Die gewährte Arbeitslosenunterstützung reichte weder zum Leben noch zum Sterben. Die Unzufriedenheit wuchs. Das war die Stunde der Nationalsozialisten, die Zahl der Anhänger wurde immer größer, die Anzahl ihrer Mandate steigerte sich von Wahl zu Wahl. Wahlen gab es infolge laufender Regierungskrisen alle Nase lang. Demonstrationen alle Tage, Schlägereien und Schiessereien waren keine Seltenheit.

Dies begann 1931, setzte sich 1932 fort und führte schließlich zur Machtübernahme durch die Nationalsozialisten am 30. Januar 1933. Im Zuge dieser Entwicklung ist es unserer Bank dann auch nicht gut gegangen. Viele Schuldner konnten ihren Zins- und Tilgungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen. Die Einlagen schwanden immer mehr



Die Spar- und Darlehnskasse Hamminkeln-Ringenberg an der Molkereistraße von 1927 bis 1957.

und sehr viele Menschen erhofften sich eine Besserung und das Heil vom Hitlerstaat. Diese Hoffnung war nicht umsonst. Der Nazistaat schaffte Arbeitsplätze, das Heer der Arbeitslosen sank rapide. Ein Schlagwort der Nazis klingt mir immer noch in den Ohren. Es hieß: "Nicht Kapital schafft Arbeit, sondern Arbeit schafft Kapital". In Anwendung dieser These wurde die Reichsbank gezwungen Geldmittel zur Verfügung zu stellen, wenn sie auch nicht durch Gold oder Devisen gedeckt waren. Aber das Wunder geschah, die Wirtschaft lief wieder. Bis der 2. Weltkrieg kam und allem ein Ende bereitete.

Bei Kriegsanfang betrug die Bilanzsumme unserer Kasse, soweit ich mich entsinne, ca. 1,6 Millionen Reichsmark. Dadurch, dass die Leute während des Krieges für ihr Geld nichts mehr kaufen konnten, erhöhte sich die Bilanzsumme auf ca. 9 bis 10 Millionen Reichsmark. Für die Verhältnisse einer Dorfbank war das schon allerhand, aber was nutzte das alles, wenn man für dieses Geld nichts kaufen konnte.

Ich vergaß noch zu erwähnen, dass ich im Mai 1944 zur Wehrmacht eingezogen wurde, den Krieg am eigenen Leib gespürt habe und das Glück hatte im November 1945 gesund zurückzukehren. In der Zeit meiner Abwesenheit hat mein Vater die Geschäfte der Kasse mit Hilfe von zwei Mädchen geführt. Mein Vater hatte nach Kriegsende, also zur Zeit der Besatzung, gute Beziehungen zum englischen Finanzoffizier. So wurde unser Geschäft nicht geplündert, alle Akten und Unterlagen blieben erhalten. So konnte ich denn nach meiner Rückkehr sofort wieder beginnen. Aber was nützte das alles, das von uns verwaltete Geld war nichts wert, demzufolge war der Kassenverkehr nicht besonders groß. Im Übrigen musste ich mich, da ich der Nazi-Partei angehörte, dem Entnazifizierungsverfahren unterwerfen und durfte kein öffentliches Amt bekleiden. Bis zum Juli 1947 durfte ich die Kassenräume nicht betreten, mein Buchhalter Schlebes hat in dieser Zeit die Geschäfte geführt. Im Juli 1947 wurde ich von der Militärregierung als Mitläufer eingestuft, ich konnte mein Amt wieder übernehmen. Aber was nützte das alles, unser Geschäft war kaputt, Geld wollte niemand haben, es gab eine Zigarettenwährung bzw. der Tauschhandel blühte.

Dann kam im Juni 1948 eine neue zweite Währungsreform in meiner Laufbahn. Von 100 Reichsmark blieben 6 Deutsche Mark. Unsere Bilanzsumme schmolz von ca. 10 Millionen Reichsmark auf ca. 60.000 DM. Die Menschen waren derart erbost, sie wollten ihre letzten Pfennige haben und so standen wir am Schalter und sollten nur noch Geld auszahlen, was wir nicht hatten. Als Anlaufkapital bekamen wir von der Landeszentralbank 80.000 DM. Das war ein Tropfen auf den heißen Stein. Durch einen unglücklichen Zufall hatten wir auch von unserer eigenen Zentralkasse in Köln 80.000 DM bekommen, die zurückgefordert wurden, die wir aber nicht zurückzahlen konnten, weil wir sie ausgegeben hatten und neues Geld von unseren Kunden nicht hereinkam. Es war ein Jammer, am Bankschalter zu stehen und zusehen zu müssen, wie es immer weiter bergab ging. Dieser Zustand hat noch lange angedauert. Durch den zweimaligen Geldverlust dachten die Leute nicht daran neue Rücklagen zu bilden, ohne Einlagen kann keine Bank existieren. Das waren trübe Aussichten für meine Existenz. Man wagte kaum, sich Geld für



Der Vorstand der SpaDaKa Hamminkeln-Ringenberg Ende der 50er Jahre. Von li. n. re.: Vorsitzender Heinrich Wessels, Stellvertreter Wilhelm Oertmann, stehend: Wilhelm Mengeler, Wilhelm Rothengatter, Wilhelm van Nahmen

den Lebensunterhalt aus der Kasse zu nehmen, da es nicht verdient wurde und Eigentum anderer Leute war. Da war guter Rat teuer. Um zu überleben habe ich mich nach anderen Tätigkeiten umgesehen.

So wurde ich durch mir angetragene Dienste mehrfacher Kirchenkassenrendant. Dies brachte nicht viel ein, aber es half meine schmalen Finanzen von der Bank aufzubessern. Da man mir auch die Kreissynodalkasse für den Kirchenkreis Wesel anvertraut hatte, profitierte meine Bank davon, dass die monatlich anfallenden Kirchensteuermittel für den ganzen Kirchenkreis auf eine Konto bei unserer Bank überführt wurden. Wenn wir das Geld auch nicht behalten konnten, so konnte man durch die monatlichen Überweisungen vorübergehend etwas damit wirtschaften. Die öffentliche Hand wie auch die Kirchen verfügten schnell über neues Geld, das in irgendeiner Form auch unserer Bank zugute kam.

Das allgemeine Publikum dachte nicht daran einen Neuanfang zu suchen. Sie gaben wahllos ihr Geld aus. Da war zunächst die "Kaufwelle", dann kam die "Fresswelle" und nicht zuletzt die "Reisewelle". Eine Hilfe in unserer Not war unser Kunde Hermann Flores aus Ringenberg. Er war Rechner der mittleren Isselgenossenschaft. Die Kriegsschäden an der Issel sollten unbedingt beseitigt werden. Hierfür wurden erhebliche öffentliche Mittel bereitgestellt. Entgegen der Weisung der Behörden ließ Herr Flores die Gelder auf ein Konto unserer Kasse überweisen. Da diese Mittel über einen langen Zeitraum benötigt wurden, hatten wir Geld in der Kasse, womit wir vorübergehend arbeiten konnten. So meine Erlebnisse aus der Zeit nach der Währungsreform.

Es wurden der Wirtschaft auch über den Bankenappa-



Foto: E.H.
Das neue Bankgebäude mit Postamt
an der Raiffeisenstraße wurde 1959
eröffnet. Foto von 1965.

rat öffentliche Mittel zur Verfügung gestellt. Um an diese Mittel zu gelangen, musste ein umständliches Antragsverfahren durchgeführt werden, die Bank musste gegenüber dem Staat haften und zu verdienen gab es daran so gut wie nichts. Es waren schon trübe Aussichten in unserem Geschäft. Bis es wieder richtig aufwärts ging hat es eine Reihe von Jahren gedauert. Wir haben trotzdem nicht den Mut verloren. Unser Geschäftshaus an der Molkereistraße, das 30 Jahre unser Betriebssitz war, war 10 Jahre nach der Währungsreform zu klein geworden. Wir mussten uns entschließen entweder umzubauen oder neu zu bauen. Wir haben uns entschlossen ein neues Bankgebäude zu errichten. Hinzu kam, dass sich die Post vergrößern wollte

und auch neue Räumlichkeiten suchte. Wir haben damals unser ganzes Eigenkapital in Höhe von ca. 400.000 DM in diesen Neubau gesteckt, ein gewagtes Unterfangen. Die Post war aber ein guter Mieter und hatte einen langjährigen Vertrag. Deswegen sind wir das Wagnis eingegangen und haben keinen Fehler gemacht. Dies geschah noch unter meiner Mitverantwortung, 10 Jahre habe ich hier noch gewirkt. Nach 45jähriger Tätigkeit im Dienste der "SpaDaKa Hamminkeln" bin ich am 31. März 1970 aus meinem Amt ausgeschieden und habe das Feld jüngeren Kräften überlassen. Diese Herren Heinz Tittmann und Willi Wölting haben sich bewährt. Die weitere Entwicklung nach mir ist bekannt.



Das « Wir machen den Weg frei » Prinzip

30 Millionen Kunden, 15 Millionen Mitglieder, ein Prinzip.
Das Ergebnis: Einzigartige Kundennähe.

100% für Sie da – Volksbanken Raiffeisenbanken. Die einzige Bank, die von ihren Mitgliedern getragen wird. Deshalb verstehen wir Lebensziele und Bedürfnisse besser. Und schaffen so mehr finanzielle Freiräume für Ihre persönliche Unabhängigkeit. Das verstehen wir unter dem « Wir machen den Weg frei » Prinzip.

Volksbank
Rhein-Lippe eG 

Autobusunglück im Jahre 1925

Der 94jährige Hermann Tellmann erinnert sich

von Heinz Breuer



Foto: H.B.
Hermann Tellmann
* 12.03.1912

Was war passiert ?

Auf der Provinzialstraße mit Basaltsteinpflasterung in Blumenkamp (heute B 473) war ein Omnibus des Kraftverkehrs Wilhelm Geerlings aus Wesel, Abelstraße, der Buslinie Wesel-Anholt in Richtung Hamminkeln unterwegs.

In Höhe des Doppelhauses der Familien Bernhard Schlebes mit einer Werkstatt zur Reparatur von landwirtschaftlichen Fahrzeugen und Geräten im Haus und Schreinermeister Hermann Buchmann (heute Bocholter Straße 3), war der rechte Vorderreifen des Fahrzeuges geplatzt.

Infolgedessen verlor der Busfahrer am Steuerrad rechts die Kontrolle über sein Fahrzeug und landete mit seinem Vehikel im Straßengraben. Die Fahrgäste kamen mit dem Schrecken davon, der Blechschaden war nur gering.

Hermann Tellmann vom Butenfeld 28, damals 13 Jahre alt, der die evangelische Volksschule in Blumenkamp, unweit von der Unfallstelle auf der anderen Straßenseite besuchte, erkannte auf den Fotos noch den Junggesellen Jan Egner und Hermann Eichelberg. Hermann Eichelberg war landwirtschaftlicher Gehilfe auf dem Hof von Bürgermeister Hugo Husmann in Hamminkeln und später Fahrer des Ortsgruppenleiters.

In der evangelischen Volksschule Blumenkamp ist heute die SPIX (Sozialpsychiatrische Initiative Xanten e.V.) mit einer Werkstatt für behinderte Menschen untergebracht.



Fotosammlung: Erich Tellmann
Autobusunglück der Linie Wesel-Anholt in Blumenkamp im Jahre 1925. Rechts im Vordergrund Hermann Eichelberg.



Fotosammlung: Erich Tellmann
Der verunglückte Omnibus im Straßengraben (li.) und ein Ersatzbus aus Wesel (re.). Im Hintergrund das Doppelhaus, Bocholter Straße 3. In der Bildmitte der Junggeselle Jan Egner.



Hiermit ist da, wo du dich wohlfuehlst

Die Suche nach der **Hiermit** ist der Beginn einer grossen Erzählung, deiner Erzählung: Von dir und deinem Leben hier auf Erden. Auf einmal beginnst du zu reden, mit dir selbst und deiner Umwelt. Irgendwie ist **Hiermit** dort, wo Menschen mit dir reden, dir zuhören. Manchmal musst du selbst zuhören: Wenn du die Rheinauen durchstreifst, in einer mehrstuendigen Tortur. Muehselig. Stil. Keuchend. Wenn du dich der Deichkrone naeherst, bleibt der Abendnebel zurueck.

Da ist nur noch Himmel. Und die Sonne. Golden. Du bist angekommen.

U. Schlebes GmbH, Immobilien
E. Schlebes GmbH, Stoffe, Polsterungen & Teppiche
Sven Schlebes, ausser haus, Konzeptagentur

das blaue haus, unternehmensgemeinschaft
raiffeisenstrasse 16, 46499 hamminkeln, tel. 02852.2666.0
web://www.schlebes.net mail: info@schlebes.net

das blaue haus unterstützt hamminkeln ruft

Eine gute Adresse für Blumen



Blumenhaus BOVENKERK

Inh. Hanni v. Merwyk

Diersfordter Straße 18
46499 Hamminkeln
Telefon 02852/2138



Uwe Giese
Hauptvertretung der Allianz
Private Krankenversicherungs-AG
Raiffeisenstr. 16
46499 Hamminkeln
Tel.: (02852) 96 00 66
uwe.giese@allianz.de

Nutzen Sie die Fortschritte der Medizin für Ihre Gesundheit.

Beispielsweise mit unserem Zusatz-„Paket“. Das empfehle ich Ihnen, wenn Sie Leistungslücken Ihrer gesetzlichen Krankenversicherung bei Zahnersatz, Heilpraktikerbehandlung, Sehhilfen und Auslandsbehandlung/Rücktransport spürbar reduzieren wollen. Und das zum günstigen Beitrag. **Hoffentlich Allianz.**

Allianz



Markt- Apotheke

Peter Berg e.K.
Raiffeisenstraße 4
46499 Hamminkeln
Telefon 02852/1034
Telefax 02852/9688 18



Reparaturen aller Art
Karosseriearbeiten
Lackierungen
Reifen
TÜV
AU
Autogasanlagen

Loikumer Rott 9 • 46499 Hamminkeln

Telefon **0 28 52 / 25 22** Fax 69 12

HVV-Info

Ganztägige Radtour
nach Kalkar
ADFC & HVV

Sonntag 20. August

ab 10.00 Uhr

Treffpunkt
Molkereiplatz Hamminkeln

Erste Liebe

von Irma Heyne-Beuse



Irma Heyne-Beuse

Einmal im Jahr, immer im Sommer, war Kirmes in unserer kleinen Stadt am unteren Niederrhein. Wochenlang vorher waren wir schon aufgeregt und fieberten dem 3-tägigen Ereignis entgegen. Es war genau so, wie es in Hamminckeln sicherlich auch war und eigentlich immer noch ist.

Von Oma und Opa, diversen Tanten und von den Eltern erhielten wir "Kirmesgeld", das wir nach Belieben auch ausgeben durften. Das war natürlich nach heutigen Maßstäben ein kleines Taschengeld – zusammen nicht mehr als 10 Mark –, aber sonst bekamen wir niemals Taschengeld. Und wir hielten diesen "Kirmesgroschen" eisern zusammen. Nun war die damalige Kirmes auch anders, als heutzutage. Es gab eine Raupe, ein Kinderkarussell, eine Schiffs-Schaukel für kleinere Kinder und eine größere mit Überschlag. Außerdem erinnere ich mich noch an eine kleine Achterbahn, die uns damals als waghalsig erschien – und – was auch schon damals immer dabei war, das war ein Autoselbstfahrer. Dazu gehörten noch einige Losbuden, an denen man allerhand Krimskrams gewinnen konnte. Hauptpreis war ein riesiger Teddybär innen mit Heu gefüllt. Gerne hätte ich den gewonnen, zog aber meistens eine "Niete" oder gewann höchstens mal einen Bleistift oder einen Lutscher. Mein kleiner Bruder gewann einmal ein Kaffeeservice- 2 Tassen, Untertassen, Teller, Kaffeekanne und Milchkännchen. Das schenkte er mir und ich habe dieses Kaffeeservice tatsächlich mit in meine spätere Ehe eingebracht. Pommesbuden gab es noch nicht. Aber ein Würstchenstand und ein Bierstand gehörten auch damals schon dazu. Die Musik, die Losbudenverkäufer mit ihrem Geschrei, das Klingeln der Karussells, das Hupen vom Autoselbstfahrer, all das zog uns magisch an. Das Höchste war, wenn man mal eingeladen wurde, im Autoselbstfahrer mitzufahren. Damals kostete eine Karussellfahrt 20 Pf. Trotzdem kam ich mit meinem Kirmesgeld nie aus. Spätestens nach 2 Tagen hatte ich alles verzockt. Und weder mit Betteln, noch mit dem Angebot, im Haushalt zu helfen, konnte ich noch mehr abstauben. Da gab es eiserne Prinzipien – nichts ging mehr. Na ja, dann ging man eben einfach so zur Kirmes und tat so, als wenn man noch reich wäre. Und bei etwas Glück wurde man ja auch mal mitgenommen auf dem o.a. Autoselbstfahrer.

Und nun zum Kern der Geschichte. Es war ca. 1950 und ich war 14 Jahre alt. Da ich neugierig war, ging ich schon einige Tage vorher immer

nach der Schule zum Marktplatz, auf dem die Kirmes aufgebaut wurde. Es war ja auch spannend. Nach und nach trafen die Kirmeswagen ein und es begann der Aufbau.

Und da sah ich ihn: Ein toller junger Mann, muskulös und braungebrannt mit schwarzen Haaren und schwarzen Augen. Sofort verliebte ich mich in ihn.

Wie gebannt blieb ich in seiner Nähe stehen. Er gehörte zu der Mannschaft, die den Selbstfahrer aufbauten. Und von da an waren meine Gedanken nur bei "Ihm". Ich musste ihn einfach immer anstarren. Damit es nicht auffiel, dass ich in seiner Nähe sein wollte, tat ich ganz uninteressiert und stolzierte immer um das Karussell herum. Dabei dachte ich immer, dass er mich doch sehen "musste". Er musste doch merken, dass ich ihn liebte. Aber er sah mich noch nicht einmal an. Ich war ja auch noch ein Kind und so sah ich auch aus. Wenn man heute 14-jährige junge Mädchen sieht, sehen sie schon erwachsen aus, sowohl körperlich, als auch nach ihrer Kleidung. Ich hatte keine Nylons und kein schönes Kleid und schon gar keine schönen Schuhe.

Jede freie Minute war ich auf dem Kirmesplatz, um in seiner Nähe zu sein. All mein Kirmes-Geld gab ich am Autoselbstfahrer aus. Er war auch Kassierer und so konnte ich "Ihm" das Geld geben. Wenn er meine Hand berührte, ging ein Schauer durch meinen Körper. Tag und Nacht dachte ich nur an ihn und überlegte, wie ich ihn auf mich aufmerksam machen konnte. Aber er beachtete mich einfach nicht. Es war eine große Liebe – nur sie wurde absolut nicht erwidert.

Mittlerweile war es der 4. Tag – Die Kirmes ging immer von Samstags bis Montagabend. Wie an den Tagen vorher, lief ich auch dieses Mal schnurstracks von der Schule aus zum Kirmesplatz. Sie waren nicht mehr da – einfach weg. Und ich wusste nicht, wohin sie gezogen waren. Ich war total fertig, setzte mich auf einen Baumstamm und heulte Rotz und Wasser. Mein Herz tat mir weh und meine Ge-



Fotosammlung: H.B.

Aufbau des Autoskooters der Fa. Bengel auf dem Parkplatz der Gaststätte Kamps anl. der Hamminkelter Kirmes 1985

danken waren nur noch traurig. Es war schlimm. Ich litt wie ein Hund. Die erste große Liebe – sie war vorbei und ich konnte es gar nicht begreifen. Ganz verloren kam ich mir vor. Ich konnte mich auch niemandem anvertrauen. Meine Mutter hätte mich nicht verstanden und wäre bestimmt von einem "Kirmeskerl" nicht begeistert gewesen. Meine Brüder hätten mich ausgelacht und eine richtige Freundin

hatte ich nie. Es dauerte einige Tage, bis ich mich beruhigt hatte. Meine Gedanken kreisten noch für lange Zeit um diese erste große, wenn auch unerfüllte Liebe.

Aber wie es so ist im Leben, die Zeit heilt alle Wunden und so ging es mir nach und nach wieder besser. Ich habe mich im Laufe des Lebens noch öfter verliebt, aber nie mehr so einseitig und so entsagungsvoll.



Die verliebte Irma

Gaststätte Kamps

Die Traditionsgaststätte
am Rathaus



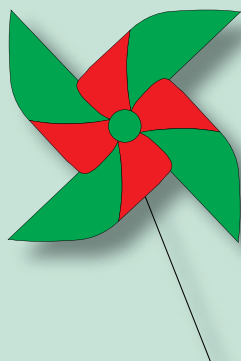
Tel.: 02852 / 4056

Gaststätte & Biergarten

Gesellschaften von
12 bis 70 Personen

Moderne
Fremdenzimmer

Rainer Kamps
Brüner Straße 7
46499 Hamminkeln
Telefon 02852/4056



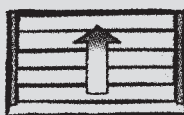
Hamminkeler

Kirmes Bellhammi
22.9. - 25.9.2006

Montagetechnik Hüting

METALLBAUERBETRIEB

46499 Hamminkeln
Graf-von-Hardenberg-Straße 10
Telefon: 0 28 52 / 509 509
Mobil: 0172 / 2 728 193



Sektionaltore
Schwingtore
Garagentorantriebe
Türen und Zargen
Toranlagen aller Art

Bernd Wölker

Sonnenschutz · Gardinen · Polstern

Molkereistraße 6
46499 Hamminkeln

Die Entwicklung des Schulschwimmens im Amt Ringenberg

von Johann Nitrowski

Einleitung

Ich wurde im Jahre 1959 an die einklassige evangelische Volksschule in Bislich versetzt. Meine Versetzung geschah auf eigenen Wunsch hin und zeigt, dass ich gerne vom Kreis Moers in den Kreis Rees ging. Lediglich ein Umstand, der sich aus dieser Versetzung ergab, war mir nicht genehm: Ich hatte kein Schwimmbad in meiner Nähe, im Gegensatz zu meinem vorigen Wirkungskreis Kamp-Lintfort, Ortsteil Hörstgen, wo ich in meiner Nähe das schöne Freibad in Sevelen, Kreis Geldern hatte. Dieses Bad hatte ich sommertags mit meinen Schülern der Oberklasse regelmäßig genutzt.

Die Situation war in Bislich, was das Schwimmen anging, unerfreulich. Ich weiß aber heute, dass es dort wie in vielen Landgemeinden aussah. Wenn ich versuche, nachfolgend die Situation im Jahre 1957 zu beschreiben, so gilt das in gleichem Maße für die anderen vier Gemeinden des Amtes Ringenberg, dessen Entwicklung im Schulschwimmen ich ja in dieser Arbeit beschreiben will. Es handelt sich um die Gemeinden Bislich, Diersfordt, Flüren, Ringenberg und Hamminkeln. Das Jahr 1957 habe ich darum für meine Situationsbeschreibung ausgewählt, weil schon im Jahre 1958 eine Entwicklung begann, die sich nachträglich als sehr positiv erwies.

Die Situation im Jahre 1957

Das Amt Ringenberg besitzt einige Gewässer: den Rhein von Flüren bis Bislich, die Issel bei Ringenberg und Hamminkeln, wenige Kiesbaggerlöcher, einige Kolke oder wie man hier sagt "Woyen" und das sogenannte "Schwarze Wasser" im Diersfordter Wald. Dazu kann man die "Lange Renne" in der Nachbargemeinde Mehr und das "Hagener Meer" bei Sonsfeld rechnen. Letztere sind "Rennen", also Hochwasserrinnen des Rheins, die sich langgestreckt und verhältnismäßig tief am Rande der Rheinaue vor der Niederterrasse des Rheins hinziehen.

Zum Schwimmen und Baden fallen Rhein und Issel meist aus, weil der Rhein zu schmutzig und durch den starken Schiffsverkehr zu gefährlich und die Issel im Sommer hingegen meist zu trocken ist. Zum Baden benutzen die Kinder gerne die Woyen, jugendliche Schwimmer gehen in die Baggerlöcher oder aber auch sehr häufig in die Rennen der Nachbargemeinden.

An allen diesen kleinen und großen Gewässern gab es keinen geordneten und beaufsichtigten Badebetrieb. Suchte man so etwas, so musste man in das 12 Kilometer entfernte Wesel fahren, wo man über ein Freibad verfügte, das viel zu klein und infolgedessen im Sommer meist überfüllt war.

Von den äußeren Gegebenheiten her gesehen war die Lage eigentlich nicht so schlecht. Wenn sie es aber dennoch war, war sie es durch die Einstellung eines Teils unserer ländlichen Bevölkerung. Es ist ja wohl nicht nur am Niederrhein so, dass gerade die Landbevölkerung eine ausgesprochene Abneigung gegen das Schwimmen und Baden im Freien entwickelt hatte, die zum Teil noch bis heute nachwirkt.

In vielen Gesprächen und Beobachtungen konnte ich mehrere Gründe dafür feststellen:

1. Die Badegelegenheiten liegen für viele Menschen weit weg.

2. Die Badegelegenheiten sind gefährlich oder unhygienisch (Rhein, Issel) und/oder werden nicht bewacht.

3. Die natürlichen Badegelegenheiten sind zu unübersichtlich, als dass es Lehrer wagen könnten, in ihnen Schulschwimmunterricht zu erteilen.

4. Gute Badeanstalten (Wesel, Dingden) sind meist zu voll.

5. Bauernkinder werden gerade im Sommer auf den elterlichen Höfen bei der Arbeit gebraucht, haben also keine Zeit zum Schwimmen.

6. In späteren Lebensjahren kann man aber ohne Hilfe trotz guten Willens nur noch sehr schwer die Angst vor dem Wasser überwinden.

7. Gewisse moralische Vorstellungen wirken immer noch, nach denen Mädchen sich nicht im Badeanzug zeigen sollten. Allerdings waren solche Meinungen nicht mehr häufig zu hören.

8. Aus allen diesen Gründen hat sich eine gewisse sozusagen traditionelle Wasserscheu in der Bevölkerung entwickelt, die nun wiederum mit dem Anspruch einer Tradition auf die Kinder übertragen wurde.

Ich muss aber auch sagen, dass manche der jüngeren Eltern sehr wünschten, dass ihre Kinder das Schwimmen erlernen sollten. Traf ich auf Eltern, die schon selbst schwimmen konnten, war der Wunsch nach Schwimmunterricht noch stärker. Diese Gruppe war nach meinen damaligen Erfahrungen aber klein.

Aus den oben angeführten Gründen wird es nicht verwundern, dass nur etwa 10% der Kinder bereits schwimmen konnten. Eine andere Gruppe von Kindern, etwa die Hälfte, hätte es gerne gelernt und ein nicht unbeträchtlicher Teil, etwa ein Drittel, zeigte gar kein Interesse oder verhielt sich sogar ablehnend.

Beginn des Schulschwimmens 1958

In dieser Situation bedurfte es der Initiative von Menschen, die unbekümmert und optimistisch anfangen zu arbeiten. Der Anstoß kam aus der St. Johannes Schule in Bislich. Dort war es der Schulleiter, Hauptlehrer Heinrich von Nahmen, der sich für den Schulschwimmunterricht einsetzte. Er erkannte, dass die Schule als Organisationsform



Johann Nitrowski, ehemaliger
Rektor der Hauptschule Hamminkeln

am besten geeignet war, alle Kinder in einem für das Schwimmen günstigen Alter zu erreichen. Hier konnte sich niemand so leicht entziehen, hier konnte der Ehrgeiz der Kinder in der Gruppe angestachelt werden, hier konnten sie beim fröhlichen Tollen und Toben ihre Angst im Wasser überspielen oder gar verlieren.

Natürlich tauchten im Kollegium dieser Schule Bedenken auf. Man argumentierte, dass es notwendiger sei, zwei Stunden im Rechnen zuzugeben als Schwimmunterricht zu erteilen. Und wirklich, wenn man die Angelegenheit genau betrachtet, musste man zugeben, dass sogar Schulstunden ausfielen, wenn man zum Schwimmen fuhr. Denn der geplante Schulschwimmunterricht konnte nur im Weseler Freibad gegeben werden, das aber nur mit einem Bus zu erreichen war. Für die Hin- und Rückfahrt, für das An- und Auskleiden und das eigentliche Schwimmen waren sogar drei Schulstunden notwendig, wobei nur eine Stunde wirklich für das Schwimmen zur Verfügung stand. Das war auch für einen Lehrer wie Herrn von Nahmen nicht leicht zu akzeptieren, musste er sich doch sagen, dass in diesen drei Schulstunden zwei Stunden unterrichtlichen Leerlaufs steckten.

Trotz aller schulischen Bedenken entschloß sich Herr von Nahmen, den Schwimmunterricht 1958 einzuführen. Er wusste, dass es sich in mehrerer Hinsicht lohnen werde, wenn seine Kinder das Schwimmen erlernen würden. Worin die Werte dieses Unterrichts liegen, brauche ich im Rahmen dieser Arbeit nicht weiter auszuführen. Jedenfalls war jeder einsichtige Lehrer und Sporterzieher für diese Initiative dankbar. Im übrigen bemühte sich der Schulleiter den Unterrichtsverlust zu verringern, indem er den Schwimmunterricht an das Ende des Vormittags legte, so dass eine sechste Schulstunde in Anspruch genommen werden konnte, während der die "Schwimmkinder" ohnehin keinen Unterricht mehr gehabt hätten. Der Unterricht fand also in der 4. bis 6. Unterrichtsstunde statt. – Ich darf hier erwähnen, dass ich mich mit meinen wenigen Kindern der einklassigen evangelischen Schule in Bislich den Kindern der katholischen Schule in Bislich 1959 anschließen durfte und dankbar für das freundliche Entgegenkommen meines Kollegen war.

Aber da gab es noch ein anderes Problem, das gelöst werden musste: Das war die Frage nach der Finanzierung des Unterrichts. Es wurde so gelöst, dass die Eltern den Eintritt ins Bad bezahlten, die Gemeinde finanzierte den Bus und der Schwimmmeister, der Mitglied der DLRG war, erteilte den Unterricht kostenlos. Dafür revanchierte sich die Gemeinde Bislich, indem sie jährlich eine gewisse Summe an die DLRG-Ortsgruppe Wesel zahlte.

Was die Gemeinde Bislich angeht, so war es das erste Mal, dass sie für einen solchen Zweck Geld ausgab, was in psychologischer Hinsicht eine gute Vorbereitung auf die kommenden Ausgaben der Gemeinde für solche Zwecke war. Auch ist diese Ausgabe ein gutes Beispiel für die anderen Gemeinden des Amtes Ringenberg gewesen, die in jener Zeit noch kein Geld für Schwimmunterricht ausgegeben hatten, es wohl auch in Zukunft nicht vorhatten. Die Amtsverwaltung Ringenberg in Hamminkeln gewöhnte sich hier zum ersten Mal an Ausgaben für die sportliche und körperliche Ertüchtigung in ihrem Verwaltungsbezirk. Auf dem Hintergrund dieser ersten Maßnahmen haben

alle späteren Unternehmungen eine wesentlich leichteren Start gehabt.

In der Praxis aber ergaben sich Schwierigkeiten, an die man vorher wohl nicht gedacht hatte. Als Neuling in Bislich sah ich 1959 die Nachteile dieses Unternehmens sehr viel stärker als seine Vorteile. Der unsicherste Faktor in dieser Rechnung war zweifellos das Wetter. 1959 hatten wir zwar einen guten und außergewöhnlich langen Sommer, aber in den folgenden Jahren, vor allem in den folgenden Regensommern hatten die Kinder und Lehrer sehr viel Verdruß durch das schlechte und unsichere Sommerwetter. Der Bus wurde je nach Wetterlage erst am Morgen des Schwimmtages bestellt. Dabei konnte es passieren, dass man um 8 Uhr noch meinte, man könnte fahren, während es um 11 Uhr heftig regnete oder auch umgekehrt. Die Kinder brachten ihre Badesachen oft vergeblich mit, was dann viel Murren unter ihnen auslöste.

Schwierigkeiten gab es auch mit dem Busunternehmer, der die Schüler manchmal einfach stehen ließ, ein anderes Mal zu spät kam. Dabei war seine Entschuldigung durchaus zu verstehen, wenn er sagte: "Im Sommer ist auch für Busfahrer Saison. Wenn ich erst morgens Bescheid bekomme, dass heute Schwimmen ist, dann kann ich es manchmal einfach nicht mehr einrichten, dass mittags noch ein Bus zur Verfügung steht."

Ein letzter Nachteil sei hier noch erwähnt, der ganz allgemein den Schwimmunterricht in Freibädern betrifft: Das Wasser hat oft Temperaturen, die ein längeres Verweilen im Wasser verbieten, so dass allein schon von daher der Erfolg durch kürzere Übungszeiten gemindert wird. Hinzu kommt in diesem Zusammenhang, dass der Sommer in unseren Gegenden einfach zu kurz ist. So kam es, dass kaum mehr als ein Drittel der teilnehmenden Kinder das Schwimmen erlernte. – Trotz allem aber, der Anfang war gemacht, die erste Bresche war geschlagen. Rückblickend weiß ich, dass diese erste Aktion in Bislich für die Entwicklung des Schulschwimmens im Amte Ringenberg sehr bedeutsam war. Die Bedeutung lag nicht so sehr in dem zahlenmäßigen Erfolg, sondern vielmehr in der psychologischen Wirkung auf die Eltern, die sich an den Gedanken des Schulschwimmens gewöhnten. Eine günstige psychologische Wirkung wurde auch bei den Kindern erzielt, die nun im Sommer eifriger übten, wenn sie nachmittags frei badeten, weil sie in der Schule auch zu den Schwimmern gehören wollten.

Eine gute Wirkung hatten diese Maßnahmen auch auf die politische Vertretung und auf die Verwaltung, wie ich es oben schon dargestellt habe. Und schließlich war dieser erste Versuch auch ein gutes Beispiel für die anderen Gemeinden des Amtes Ringenberg. Wie es so unter Menschen zu gehen pflegt; es stecken nicht nur die schlechten sondern auch die guten Beispiele an. Sagten die Hamminkeler: "Was die Bislicher können, können wir schon lange." Wogegen wir Lehrer in diesem Falle sicher nichts einzuwenden hatten.

Ausweitung des Schulschwimmens seit 1962

Das zuletzt erwähnte Moment wurde schon bald für die weitere Entwicklung des Schulschwimmunterrichts im Amte Ringenberg wichtig. Ich wurde 1961 Hauptlehrer an der evangelischen Volksschule in Hamminkeln. Ich trat mei-



Die neue Katholische Volksschule an der Rathausstraße in Hamminkeln wurde am 20. März 1963 eingeweiht.

Foto: E.H.

nen Dienst dort im September 1961 an. Nach einer Zeit der Einarbeitung kam ich schon bald wieder auf den Gedanken des Schulschwimmens zurück. Ich wollte aber nach den Erfahrungen in Bislich möglichst nicht im Freien schwimmen. Von Hamminkeln aus bot sich damals das Hallenbad in Bocholt an. Bocholt liegt etwa 13 Kilometer von Hamminkeln entfernt und ist durch eine Bahnbuslinie und über die Schiene von Hamminkeln aus gut zu erreichen.

Das schien mir die Lösung des Problems zu sein. Leider wurde ich von der Stadtverwaltung Bocholt und der Leitung des Hallenbades enttäuscht: Vormittags war das Hallenbad vollkommen mit Bocholter Klassen besetzt. Ich durfte selbst am Nachmittag mit einer Schülergruppe nur dann kommen, wenn ich nicht in Gruppen übe.. – Trotz allem, es war eine Möglichkeit. Ich besprach die Angelegenheit mit meiner Oberklasse (7./8. Schuljahr) und wir entschlossen uns, nachmittags mit dem Linienbus nach Bocholt zu fahren. Allerdings war die Zahl der Mitfahrenden begrenzt, denn im Linienbus konnten nicht mehr als 15-20 Kinder mitgenommen werden.

Zunächst drängten sich natürlich die Kinder vor, die schon etwas schwimmen konnten. Wir machten aber aus, dass, sobald einer sein Fahrtenschwimmerzeugnis erworben haben würde, er Platz für einen Nichtschwimmer machen müsse. Freiwilliges Ausscheiden nach dem Erwerb des Freischwimmerzeugnisses war möglich, wenn auch von mir nicht erwünscht. Als ich nach einiger Zeit merkte, dass ein Teil der Klasse versuchte, sich am Schwimmen vorbeizudrücken, musste ich etwas Druck ausüben. Natürlich war das Schwimmen im Prinzip eine freiwillige Sache, was mich aber trotzdem nicht hinderte zu versuchen, alle Kinder zum Schwimmen zu bringen.

Die Eltern hatten sich mit dem Unterricht in dieser Form einverstanden zu erklären. Bis auf drei oder vier Ausnahmen habe ich auch ihr Einverständnis erreichen können, wenn auch manche Eltern nicht sehr von der Sache an sich überzeugt waren. Sie mussten außerdem den Eintritt von 20 Pfennig, später 30 Pfennig bezahlen. Die Gemeinde Hamminkeln übernahm die Fahrtkosten von 1 DM pro Kind und Fahrt. – Das Bislicher Beispiel ist hier deutlich wiederzuerkennen.

So arbeitete ich in den Jahren von 1962 bis 1965. Die Entlassungsjahrgänge 1963, 1964, 1965 und 1966 meiner Schule erlernten auf die Art und Weise das Schwimmen. Der Jahrgang 1964 konnte zu 100% schwimmen, in den übrigen Jahrgängen saßen jedes Mal ein bis drei Kinder, die das Schwimmen nicht mehr erlernt haben. Es waren fast immer Mädchen. Die Jahrgänge waren im Durchschnitt 20 Kinder stark.

Allerdings hatte auch dieser Unterricht in Bocholt noch erhebliche Nachteile:

1. Der Unterricht fand immer nachmittags statt und belastete die Kinder der Oberstufe, die oh-

nehin schon durch weibliche Handarbeiten und kirchlichen Unterricht am Nachmittag beschäftigt waren, zusätzlich.

2. Die Kinder waren am Nachmittag des Schwimmunterrichts lange unterwegs, nämlich von 14.45 Uhr bis 18 Uhr.

3. Im Winter war es bei der Rückkehr nach Hamminkeln schon dunkel. Vom Dorf aus hatten die Kinder bis zu ihren Elternhäusern noch Wege bis zu 5 Kilometern zurückzulegen. Manche Eltern waren aus diesem Grunde um ihre Kinder sehr besorgt.

4. Der Unterricht im Hallenbad war ein Einzelunterricht, der durch den zum Teil starken Badebetrieb behindert wurde. Vor allem in den Wintermonaten war das Bad unerträglich voll.

5. Die Fahrt im Linienbusverkehr brachte Unannehmlichkeiten mit sich. Der Bus ließ uns zum Beispiel einmal in Bocholt stehen, weil er angeblich keinen Platz mehr hatte. Wartezeiten waren üblich.

6. Für den Lehrer war es ein zusätzlicher Unterricht und wurde nicht bezahlt.

Aber auch die Vorteile dieser Phase sollen genannt werden: Auf die zahlenmäßigen Erfolge habe ich bereits hingewiesen. Daneben hat auch dieses Hamminkeler Beispiel weiter gewirkt. Die Ringenberger Schulen (kath. und ev.) führen nun auch regelmäßig unter Herrn Hauptlehrer Wernecke nach Bocholt. Sie hatten sogar das Glück, noch eine Unterrichtsstunde am Samstagvormittag zu bekommen. Der Schwimmmeister sorgte in ihrem Falle sogar für Platz zum Üben der Ringenberger Kinder. Die beiden Hamminkeler Schulen des Ortsteils Blumenkamp (ev. und kath.) führen ab 1964 einmal die Woche zum Lehrschwimmbecken der Martinischule in Wesel. Eine Benutzung dieses Lehrschwimmbeckens auch durch meine Schule am Nachmittag zerschlug sich, weil die Stadt Wesel überhöhte Forderungen für die Säuberung des Beckens an die Gemeinde Hamminkeln stellte. – Die Schulen Bislich-Dorf (kath. und ev.) schwammen weiterhin im Sommer, wie ich schon oben geschildert habe.

Lediglich die Schulen in Bergerfurth (Bislich), in Flüren und die katholische Schule in Hamminkeln erteilten zu diesem Zeitpunkt noch keinen Schwimmunterricht. Ich

weiß aber, dass die Eltern der katholischen Schule in Hamminkeln ihren Schulleiter verschiedentlich gebeten haben, er möchte ihren Kindern auch Schwimmunterricht erteilen. Hier sei noch eine letzte Bemerkung angefügt: Die Blumenkamper Schulen benutzten bei ihren Fahrten zum Lehrschwimmbecken einen Sonderbus. Damit war auch in Hamminkeln der Boden für eine großzügige Lösung des Fahrtkostenproblems. Ich konnte auf diese Tatsache ein Jahr später mit Erfolg hinweisen.

Der entscheidende Schritt 1966

Nachdem so schon einige Jahre mit gutem Erfolg gearbeitet worden war, brachte uns die Eröffnung des Hallenbades in Wesel im Jahre 1965 einen entscheidenden Schritt weiter. Für uns Lehrer galt es nun, zwei Nachteile in der bisherigen Organisation des Schwimmunterrichts zu beseitigen. Darum forderten wir:

1. Einrichtung von Schulschwimmunterricht für die Landschulen der Umgebung von Wesel auch am Vormittag.
2. Regelmäßige Fahrten zum Hallenbad nach Wesel mit Sonderbussen während des ganzen Jahres.

Zu 1.) Die Stadt Wesel als Träger des Hallenbades musste dazu gebracht werden, den Schulen der ländlichen Umgebung von vornherein das Recht zum Schulschwimmenunterricht im Hallenbad zuzugestehen. Die Landschulen sollten nicht nur lästige Gäste und Lückenbüßer sein, wenn das Bad einmal nicht ausgenutzt war, sondern die Stadt Wesel mußte uns ein reguläres Recht auf Unterricht in dem Bad einräumen. Herr Rektor van Nahmen von der St. Johannes Schule in Bislich konnte in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Kreisschul- und -kulturausschusses beim Kreis Rees dieses Recht in Verhandlungen mit der Stadtverwaltung Wesel durchsetzen. Sein stärkstes Argument bestand darin, daß er sagen konnte, der Kreis Rees habe einen erheblichen Teil zum Bau des Bades zugegeben, wodurch er auch ein Recht erworben habe mitzubestimmen, wer in ihm schwimmen dürfe. Außerdem seien die erheblichen Zuschüsse des Landes Nordrhein-Westfalen sicher nicht nur für Stadtkinder gegeben worden. Der Kreis fungierte hier also als Anwalt der Landgemeinden gegenüber der Stadt Wesel. Es konnte später auch eine für alle befriedigende Lösung gefunden werden.

Zu 2.) Die Landgemeinden mußten von nun an bereit sein, die Kosten für die regelmäßigen Busfahrten nach Wesel zu übernehmen, die jetzt höher wurden als vorher, weil nun auch die Schulen Schwimmunterricht erteilten, die vorher nicht dazu bereit gewesen waren. Außerdem sollten die Fahrten regelmäßig während des ganzen Jahres durchgeführt werden. In Hamminkeln konnte ich - jetzt wie Herr van Nahmen Mitglied des Rates der Gemeinde - in Zusammenarbeit mit ihm durchsetzen, daß die Gemeinde die entstehenden Kosten übernahm. Es war nicht ganz einfach, alle Hamminkelner Ratsmitglieder zu bewegen, die entstehenden Kosten zu bewilligen. Der Hinweis auf Bislich und Blumenkamp half am Ende mit, daß die Gemeinde Hamminkeln im Jahre 1966 3300 DM, im Jahre 1967 3000 DM zur Verfügung stellte.

Der technisch-organisatorische Ablauf vollzog sich seit Januar 1966, seitdem wir zum Hallenbad Wesel fahren konnten, viel reibungsloser als vorher. Lediglich eins war hier noch zu bemängeln: Es befanden sich im Durchschnitt zu viele Klassen gleichzeitig im Bad. Außerdem war das Bad während der Zeit des Schulschwimmunterrichts nicht wie in Bocholt für den normalen Publikumsverkehr geschlossen. Dadurch wurde es manchmal zu voll. Vor allem konnte die Aufsicht nicht mehr vorschriftsmäßig geführt werden, weil die Lehrer die Übersicht verloren. An dieser Stelle möchte ich auf ein Hilfsmittel hinweisen, das die St. Johannes Schule Bislich gefunden hatte, eben weil es manchmal zu voll wurde: Alle Nichtschwimmer dieser Schule mußten während der Schwimmstunde im Hallenbad eine Bademütze in einer bestimmten Farbe tragen, während die Schwimmer wiederum eine bestimmte andersfarbige Mütze tragen mußten, psychologisch wichtig, tragen "durften". Ich werde diese Maßnahme noch in diesem Jahr auch in meiner Schule verwirklichen. Mit Beginn des Schwimmunterrichts im Hallenbad Wesel wurde dieser Unterricht in den Klassen meiner Schule, die daran teilnehmen durften, zur Pflicht gemacht. Das bedeutete auch, daß, wenn übervorsorgliche Mütter ihre Kinder von diesem Unterricht fernhalten wollten, sie sich von jetzt an um eine ärztliche Bescheinigung bemühen mußten. Nach unseren Erfahrungen wurde der Eintritt von 30 Pfennig anstandslos von den Eltern bezahlt.

Seit der Unterricht so umorganisiert wurde, konnten wir feststellen, daß die Kinder beim Schwimmen schneller weiter kamen als früher. Mit Blick auf das Amt Ringenberg war es erfreulich zu sehen, daß mit Ausnahme der Schule in Flüren jetzt alle Schulen Schwimmunterricht erteilten. Die Schulen des Amtes Ringenberg fuhrten mit insgesamt sechs Sonderbussen zu verschiedenen Zeiten nach Wesel oder nach Bocholt (die Schulen aus Ringenberg). Wegen des Lehrermangels und der Kurzschuljahre (1966/67) mußte der Unterricht der katholischen Schule Hamminkeln allerdings vorübergehend ausfallen.

Nach einigen Jahren Schwimmunterricht im Hallenbad geht unser Bestreben nun dahin, diesen Unterricht in die Unterstufe zu verlegen. Als das Schulschwimmen begann, waren wir zunächst froh, daß wir die oberen Jahrgänge (7./8./9. Schuljahr) noch erfassen konnten. Nun kann der Unterricht schon in der Mittelstufe erteilt werden (5./6. Schuljahr). Wir hielten eine Unterrichtung schon der Unterstufe (3./4. Schuljahr) für sehr günstig. Leider sind uns bei diesen Bestrebungen im Weseler Bad Grenzen gesetzt. Mit einem dritten Schuljahr im Klassenverband würde ich als Lehrer nicht dorthin gehen, weil es zu voll ist. Außerdem ist das Becken im Weseler Bad ein Sportbecken mit einem Nichtschwimmerteil, der schon mit einer Tiefe von 90-100 cm beginnt. Hieraus ergibt sich meine Forderung nach einem zweiten Lehrschwimmbecken in Wesel, das wir dann auch vielleicht mitbenutzen dürften. Noch besser wäre allerdings ein Lehrschwimmbecken im Amt Ringenberg selbst. Was die Unterrichtsorganisation angeht, muß ich leider bekennen, daß für den Schwimmunterricht in Wesel der normale Unterricht in den Leibesübungen der betreffenden Klassen ausfallen mußte. In meiner eigenen Schule konnte ich zum ersten Mal im Schuljahr 1967/68 den Schwimmun-

terricht zusätzlich erteilen. Die Schwierigkeiten, die ich hier nur andeute, rühren nicht nur daher, daß Sportlehrer fehlen, sondern auch daher, daß für eine Schwimmstunde zwei Schulstunden nötig sind, und daß die jeweilige Schwimmklasse aus aufsichtlichen Gründen von zwei Lehrern begleitet werden muß. Ich brauche also bei meiner Stundenplanung für eine Schülerschwimmstunde eine weitere Schülerstunde für die An- und die Abfahrt und vier Lehrerstunden. Das ergibt ein Verhältnis von 4:1 von Lehrer- zu Schülerstunden, während wir im normalen Unterricht ein Verhältnis von 1:1 haben. Der Erfolg des Schwimmunterrichts im Amte Ringenberg rechtfertigt aber mei-

nes Erachtens sowohl den unterrichtlichen als auch den finanziellen Aufwand. Es kann gesagt werden, daß alle Volksschulkinder (außer denen in Flüren) die Schule als Schwimmer verlassen. Ausnahmen von dieser Regel sind selten. So habe ich zum Beispiel einmal ein Mädchen unterrichtet, daß eine geradezu pathologische Angst vor Wasser aber auch vor anderen Dingen hatte. Dieses Mädchen hat leider in einem Kurzschuljahr das Schwimmen nicht erlernt.

Schwimmenkönnen habe ich an meiner Schule für uns folgendermaßen definiert: Wer 50 Meter in tiefem Wasser ohne Hilfe schwimmt, kann schwimmen. Diese Minimalforderung erfüllen an meiner Schule 10% der Kinder. Alle anderen können mehr, sie haben das Freischwimmerzeugnis. Von diesen haben wieder 75% das Fahrtenschwimmerzeugnis erworben. Nur wenige erfüllten die Bedingungen des Jugendschwimmscheins. Das ist zweifellos ein Mangel. Er rührt daher, daß die Kinder einfach zu spät zum Schwimmen kommen und nach einem Schuljahr wieder aus dem Schwimmunterricht entlassen werden. In diesem einen Jahr reicht die Zeit nicht aus, alle Kinder zum Schwimmen und darüber hinaus zum Erwerb des Jugendschwimmscheins zu bringen. Um hier weiter zu kommen, müßten die Kinder privat häufiger ins freie Wasser oder auch ins Hallenbad gehen. Das tun sie leider auf dem Lande nicht so häufig wie in der Stadt. Eine Lösung könnte nur eine Aufstockung des Schulschwimmunterrichts bringen.

Der Grundschein der DLRG ist bei uns im Schulschwimmunterricht bisher nicht erworben worden. Ich persönlich habe es in diesem Rahmen auch gar nicht versucht. Wenn trotzdem einige Jungen Rettungsschwimmer geworden sind, so haben sie sich privat in den Kursen der DLRG in Wesel ausbilden lassen. Das aber konnten sie wiederum nur deshalb, weil ich sie in meinem Wagen zu den Kursen mitgenommen habe.

Zukünftige Aufgaben

Hier liegen auch meines Erachtens die Aufgaben und Möglichkeiten für die Zukunft. Ich habe folgende Zielvorstellung:

1. Jedes Schulkind verläßt wenigstens als Freischwimmer die Schule.
2. Möglichst viele Jungen und Mädchen sollten im Rahmen des Schulschwimmens den Jugendschwimmschein erwerben.
3. In freiwilligen Arbeitsgemeinschaften der zukünftigen Hauptschule sollten Schüler und Schülerinnen die Grundscheinprüfung der DLRG ablegen.

Aus diesen Vorstellungen müßten sich folgende organisatorischen Änderungen im Amte Ringenberg ergeben:

- a. Das eigentliche Schwimmenlernen muß sich im Rahmen der Grundschule vom 1. bis zum 4. Schuljahr vollziehen.
- b. Jeder Schüler der zukünftigen Hauptschule



Bau des Hallenbades Hamminkeln im Jahre 1975 Foto: E.H.



Foto: E.H.

Schwimmunterricht im Hallenbad Hamminkeln seit 1976.

c. Im 8. oder im 9. Schuljahr sollte in freiwilligen Arbeitsgemeinschaften der Grundschein erworben werden.

Ausblick

genes Becken verfügt, wären sie nur im Zusammenhang mit der Ortsgruppe Wesel in Wesel einzurichten. Ich stelle mir vor, daß durch geeignete Werbung in jedem Jahr wenigstens eine Gruppe von Jugendlichen aus unserem Amtsbereich so den Grund- und den Leistungsschein erwerben könnte. Aus solchen Lehrgängen würden mit der Zeit geeignete und willige Helfer hervorgehen, die ihrerseits die Sache weitertreiben würden.

Schlußbemerkung

Nachtrag 1980

Besuch bei Ministerpräsident Franz Meyers in Düsseldorf. V.l.: Gemeidedirektor Erich Tellmann, Bankdirektor Heinrich Hengstermann, Ministerpräsident Franz Meyers, Kath. Pfarrer Dingermann von St. Johannes Bislich und der **Rektor der Kath. Volksschule Bislich Hein van Nahment** mit einer Kiste Äpfel der Obstplantage Overdiek Bislich.



Das Hallenbad Hamminkeln Anfang der 1980er Jahre

Foto: E.H.

INFO Volksbank Rhein-Lippe

Simultan- Schachturnier

- 40 Aktive -

mit dem
Deutschen Einzelmeister

Christopher Lutz

am Sonntag,

13. August 2006

11 Uhr

im

Bürgerhaus Hamminkeln

Josef van Nahmen

von Dierk Haase



Foto: Erwin Pottgießer

Der ehemalige Gastwirt Jupp van Nahmen * 06.10.1922

Vorweg sei erwähnt, dass wir als ehemalige Fußballer in Jupp's Gastwirtschaft langjährige Stammgäste waren. So geschah es, dass wir nach Beendigung unserer aktiven Fußballzeit, am 02. Mai 1980 im Rahmen einer Versammlung unseren Stammtisch "Alte Dritte 1975" gründeten. (Das Jahr 1975 bezieht sich auf die erste Teilnahme einer 3. Seniorenmannschaft des HSV an einer Meisterschaftsrunde.)

Der Mitgliederbestand von ehemals 15 Stammtischbrüdern hat sich im Laufe der Jahre auf 13 reduziert. Mit großer Freude haben die verbliebenen Mitglieder nun im Jahr 2005 das 25-jährige Bestehen feiern können. In all den Jahren hat Jupp für uns immer eine zentrale Rolle gespielt. Als Gastwirt, als Helfer und als besonders liebenswerter Mensch. Er ist noch heute unser Stammtischbruder und es

soll auch noch viele Jahre so bleiben. Schauen wir zurück in die vergangenen 25 Jahre. Ein besonderes Ereignis war für uns in 1985 das 5-jährige Bestehen des Stammtisches, was wir zum Anlass nahmen "unseren" Jupp als Ehrenmitglied in den Stammtisch aufzunehmen. Zu seinen Ehren wurde auf dessen damaligen Grundstück, am 29. März 1980, unser Stammbaum gepflanzt. Auf Jupp's Wunsch ein Ahornbaum (gegenüber der heutigen Gaststätte "Alt Hamminkeln"). Den damaligen Stadtvätern sei nochmals gedankt, dass unser Baum nicht den kommunalen Baumassnahmen zum Opfer gefallen ist. Somit kann sich jedermann auch heute noch an der Pracht des Baumes und der Kupfertafel erfreuen.

Schon damals in den 80er Jahren hörte man von Jupp bei leichtem Stöhnen, dass er doch bald die Kneipe abgeben werde und Maria könne ja auch nicht mehr so wie früher. Der Laden sei zur Belastung geworden und allenfalls noch Maria's Tagesbeschäftigung, ohne die permanente Fertigung der Fleischbällchen zu vernachlässigen. So kam es, dass Jupp dann tatsächlich in 1989 die Gaststätte an Erika und Dieter Möllenbeck verpachtete.

Natürlich ließ es sich Jupp nicht nehmen, zum Abschied eine dicke Feier "in allen Sälen" zu präsentieren. Unter dem Motto "Abschied zu alten Preisen" waren für den 20. Februar 1989 nochmals alle Stammgäste eingeladen.

Bei bester Stimmung in vollem Hause haben wir uns als Stammtisch "Alte Dritte 1975" mit unseren besseren Hälften Damenkränzchen "Dritte Halbzeit" bei Tante

Maria mit Blumen und bei Jupp mit einer Laudatio für die vielen schönen Stunden und Erlebnisse bedankt.

Die Laudatio wurde von mir wie nachfolgend vorgetragen:

Lieber Josef!

Heut' nun ist der letzte Tag, in Deinem Wirteleben,
hinter dieser Theke steh'n, das soll's nie mehr geben!

- Solltest Du es nochmals tun, gelob in dieser Mitte,
dann gibst Du eine Runde aus, dem Stammtisch "Alte Dritte"!

Vor dem Krieg, vor vielen Jahren, bist Du Eisenbahn gefahren,
mit Maria bei der Hand, fuhr der Zug so durch das Land,
auf der Brücke überm Rhein, schriest Du wie von danne,
"Kiek, Maria, kiek doch mal, wat ne groote Badewanne!"

- Solltest Du es nochmals tun, gelob in dieser Mitte,
dann gibst Du eine Runde aus, dem Stammtisch "Alte Dritte"!

Auch schon damals war das so, über's Gemüse war man froh,
das im Garten selbst gezogen, war stets lecker,.....ungelogen,
nur der Josef machte Kummer, wenn er sich im Garten bückt,
hat er doch mit großer Freude, dort die Augen zgedrückt,
eingepflanzt mit sehr viel Liebe, waren dies die Bohnentriebe!

- Solltest Du es nochmals tun, gelob in dieser Mitte,
dann gibst Du eine Runde aus, dem Stammtisch "Alte Dritte"!

In der Schule Josef schlau, wußte alles stets genau,
auch beim Aufsatz über Hühner, konnte er berichten,
daß diese nicht nur nützlich sind, gar manches auch vernichten,
besonders wenn's des Nachbarn sind, die den Garten schänden,
so als ob sie nicht genug, im eignen Garten fänden,
dieses Wissen schrieb er schnell, klar mit Haut und Haaren,
weil er doch nicht wissen konnt', daß es des Lehrers waren!

- Solltest Du es nochmals tun, gelob in dieser Mitte,
dann gibst Du eine Runde aus, dem Stammtisch "Alte Dritte"!

Doch schon bald als junger Mann, fingest Du ein Studium an,
mit dem Blick auf fromme Sachen, wolltest Du den Pastor machen,
das Gotteshaus gleich nebenan, hatte es Dir angetan,
in schwarz gekleidet sei nun Pflicht,
doch der Herrgott wollt Dich nicht!

- Solltest Du es nochmals tun, gelob in dieser Mitte,
dann gibst Du eine Runde aus, dem Stammtisch "Alte Dritte"!

Nach dem Krieg, so ungefähr, war van Nahmens Wirtschaft leer,
kein Verwandter konnt' versteh'n, sich als Gastwirt hier zu sehn,
fix hat man Dir angeraten,
sei Du der Wirt, auch für den Laden!

- Solltest Du es nochmals tun, gelob in dieser Mitte,
dann gibst Du eine Runde aus, dem Stammtisch "Alte Dritte"!

Nach Zukunft hattest Du geschaut, und die Wirtschaft umgebaut,
Theke rund an einer Seite, wurd' der Stehplatz für Gescheite,
am Ende glatt, das fand man chic,
für Flores, Willi, klein und dick!

- Solltest Du es nochmals tun, gelob in dieser Mitte,
dann gibst Du eine Runde aus, dem Stammtisch "Alte Dritte"!

Unser Verein, der "HSV", war Dir bekannt,
und zwar genau, um die 50 Fußballmänner,
zählten Deine Kunden,
häufig gabst Du Runden aus, meist zu späten Stunden,
denn am Tag, weiß alle Welt, nimmt man für die Zeche Geld!

- Solltest Du es nochmals tun, gelob in dieser Mitte,
dann gibst Du eine Runde aus, dem Stammtisch "Alte Dritte"!

Unberührt blieb Dein Geschlecht, in all den langen Jahren,
oft hast Du hinterhergeschaut, den Girls mit langen Haaren,
für Treue gab's den schönsten Lohn, "Du bist doch mein Bester",
und das sagte immer schon, Maria, Deine Schwester!

- Solltest Du es nochmals tun, gelob in dieser Mitte,
dann gibst Du eine Runde aus, dem Stammtisch "Alte Dritte"!

Ein immer gut gepflegtes Bier, bekam ein jeder Gast bei Dir,
für den kleinen Hunger gab's, nicht nur Wurst und Käse,
auch Marias Spezialität, Fleischbällchen aus der Friteuse,
wie warme Semmeln, sagtest Du, gehen die weg, die Dinger,
wer sie einmal bei Dir aß, leckt sich noch heut die Finger,
das Rezept ist streng geheim, neben Brot, Gewürz und Zwiebeln,
soll auch Fleisch drin sein!

- Solltest Du es nochmals tun, gelob in dieser Mitte,
dann gibst Du eine Runde aus, dem Stammtisch "Alte Dritte"!

Vor der Theke stehst Du nun, siehst Erika und Dieter,
und wenn Du an die Stirne greifst, denkst Du für Dich, nie wieder!

- Solltest Du es nochmals tun, gelob in dieser Mitte,
dann gibst Du eine Runde aus, dem Stammtisch "Alte Dritte"!

Morgen ist der erste Tag, in Deinem neuen Leben,
hinter dieser Theke steh'n, das soll's nie mehr geben,
mit dem Stammtisch sollst Du sitzen,
sollst Dich freu'n, an Schwatz und Witzen,
andre soll'n die Runden geben, und nicht nur nach Freibier schrei'n,
freu Dich mit uns übers Leben, stimm in unsren Trinkspruch ein:

**"Trinkt aus den Krug nach alter Sitte,
in einem Zug, Prost "Alte Dritte"!"**

Josef wir danken Dir!

Deine Stammtischbrüder

Verfasser: Dierk Haase

Jupp staunte schon, dass ich soviel über klein Josef kannte, er
wusste ja nicht, dass mir Tante Maria dann und wann zu später
Stunde bei ein paar Schnäpschen so manches verraten hatte.

Irgendwie freuen wir uns, dass es Jupp nicht wieder getan hat,
hinter der Theke zu stehen, obwohl seine Geburtstagsfeiern
immer wieder alte Erinnerungen wecken.

Vielen, vielen Dank lieber Jupp!

Ein Spruch:

**"Liebe Leute, die Zeit vergeht,
wie schnell ist NICHTS getrunken!"**

Nun, die Gaststätte van Nahmen gibt es nicht mehr, oder doch?
Aber sicher doch, sie heißt jetzt **"Alt-Hamminkeln"**, und
man glaubt es kaum, die heutigen Wirtsleute Iris und Erwin Pott-
gießer haben bereits am 07. Juli 2005 ihr 10-jähriges Geschäftsju-
biläum gefeiert. Soweit ich weiß sorgen sie dafür, dass nicht nur
die Zeit schnell vergeht, sondern auch viel getrunken wird.



Gastwirt Jupp van Nahmen in seiner Gaststätte mit seiner Schwester "Tante Maria" Anfang der 1950er Jahre.



Der Stammtisch "Alte Dritte 1975" am 18. Juni 2005 vor der Gaststätte Alt-Hamminkeln. Die Stammtischbrüder v.l.n.re.: Dierk Haase, Helmut Haase, Helmut Spaltmann, Wolfgang Grütter, Hans-Günter Krakautzky, Klaus Lohmann, Günter Brucks, Josef van Nahmen, Christian Bock, Wolfgang Bartel, Hans-August Weßling, Helmut Dillenburg, Peter Reinartz.



Diersfordter Str. 17 46499 Hamminkeln Tel.: 02852 / 2112
Kneipe - Restaurant - Saal bis 100 Pers. - Biergarten - Partyservice

www.alt-hamminkeln.de

Jeden Montag: Ofenkartoffel mit Kräuterquark, Heringstipp,
Gemüse & Hollandaise, Salaten o. Heringstipp nur 2,50 €

Jeden Mittwoch: von 18- 21 Uhr Schnitzelbuffet
(Schnitzel von Schwein & Pute, mit sämtlichen Beilagen)
soviel Sie mögen nur 7,- € pro Person

Jeden Donnerstag: Currywurst oder Schaschlik,
mit Pommes und Mayo für nur 2,50 €

Jeden Freitag: Super Spare-Ribs Tag
Portion mit Beilage 6,50 € oder XL Port. nur 7,50 €

Jeden Samstag:
12 Sorten Cocktails (auch alkoholfreie) je nur 2,50 €

Jeden Sonntag: 12 - 14 Uhr Mittagsbuffet
mit Vorsuppe, 5 Hauptgerichten und vielen Beilagen
(z.B. Rouladen, Schnitzel, Braten, Tortellini, Geschnetzeltes, Spieße)
soviel Sie mögen für nur 9,50 € pro Person.

Unser Partyservice bietet komplette Buffets ab 11,50 € p. Pers.
Braten, Geschnetzeltes, Spieße, Spare Ribs, Gulasch, Schnitzel, Fisch,
Rouladen, Putenfilet, Kassler, kalte Platten, Suppen, Saisongerichte...

Prospekt anfordern oder im Internet unter www.alt-hamminkeln.de

OPTIK

VAN SCHWAAMEN

DIERSFORDTER STRASSE 15
46499 HAMMINKELN
TELEFON 0 28 52 / 15 30

Ungewöhnliches Familientreffen im Jahre 1982

D-Zug hält in Diersfordt - "Großer Bahnhof für die Schepers-Sippe"

von Hans-Joachim Hahn



Fotosammlung: Dieter Perret
Dieter und Edith Perret geb. Backhaus von der Diersfordter Straße 98.

Was die Deutsche Bundesbahn so alles schaffte. Sie verbindet Städte und Länder, schafft schnelle, sichere und bequeme Reisewege, führt Sonderfahrten durch, legt (unrentable natürlich) Strecken still, schließt Bahnhöfe, fordert damit Bürgerinitiativen heraus und fördert damit ungewollt das Familienzusammengehörigkeitsgefühl.

Überrascht rieben sich am Samstag, den 10. Juli 1982, um 13.52 Uhr die Fahrgäste des D-Zuges Köln-Amsterdam die Augen, als kurz hinter Wesel die Bremsen kreischten, der Zug langsamer durch die Feldmark rollte und in Diersfordt zum Halten kam. Auf dem Reiseplan der Hollandfahrer war dieser Stopp nicht vorgesehen. Was war geschehen? Auf dem kleinen Dorfbahnhof, der im Frühjahr 1982 geschlossen worden war, standen junge Menschen mit einem Transparent "Niederrhein grüßt Siegerland", blies eine jugendliche Blechbläsergruppe ein Begrüßungsständchen zum großen Empfang für das "Schepers-Familientreffen in Diersfordt", das die "Sippenangehörigen" Edith und Dieter Perret organisiert hatten und

von der Essener Bundesbahn-Oberzugdirektion die Halteerlaubnis dafür bekamen. Dieter Perret war einer der Organisatoren gegen die Diersfordter Bahnhofschießung, schließlich war es "sein Bahnhof", von dem er täglich zur Arbeitsstätte nach Essen fuhr.

Verwandtentreffen in Hamminkeln stand auf dem Familienprogramm, das vom Empfang bis zur sonntäglichen Verabschiedung mit Vorstellung, Kaffeetrinken, Freizeitspielen, Spaziergängen, Abendfete, musikalischer Gottesdienst in der Diersfordter Schlosskirche (Prediger Pfarrer Dieter Drischel, Familienangehöriger Superintendent Walter Stempel erhielt frei) gemeinsames Mittagessen alles enthielt, was zur Unterhaltung der 54 angereisten Familienangehörigen beitrug.

Vier Generationen wies die angefertigte Ahnentafel auf, darunter "ein Adeliger", Taiga von Rittersberg, Perret's



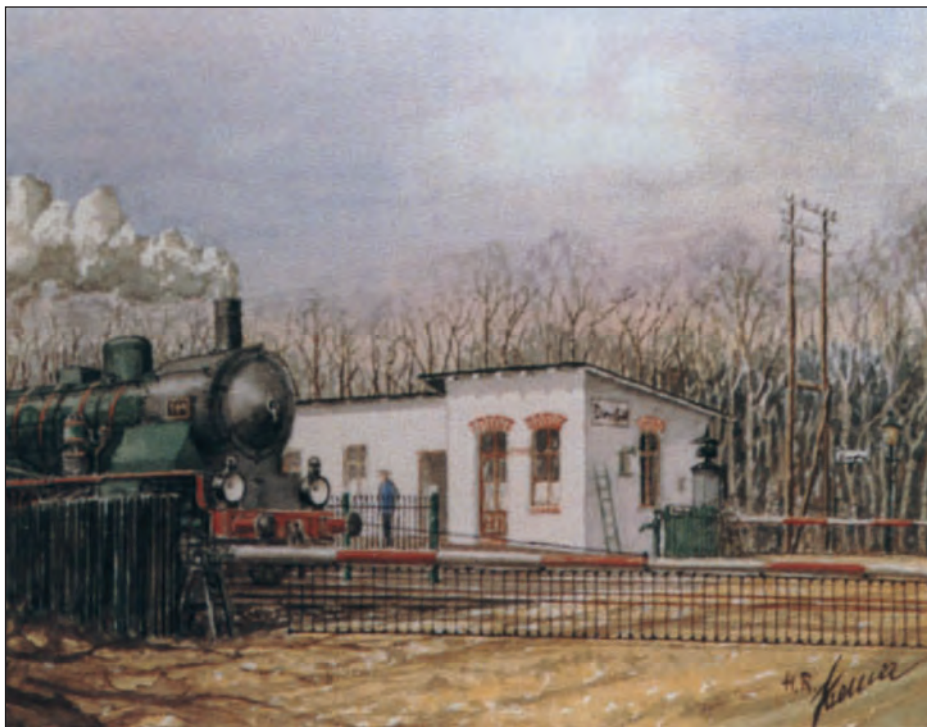
Foto: Dieter Perret
Der D-Zug hält am ehemaligen Bahnhof Diersfordt.



wachsamer Haushund, der zur Familie gehörte.

Alle Teilnehmer entstammen aus dem Geschlecht der Schepers, deren Ahnen Johann aus Hamminkeln mit Ehefrau Aletta aus Brünen war. Die älteste war am Wochenende Martha Backhaus mit 75, die jüngste Tina Keller und Kathrin

Fotosammlung: Dieter Perret
Großer Empfang für die Teilnehmer des Hamminkeler Familientreffens aus dem Siegerland am 10. Juli 1982 am ehemaligen Bahnhof Diersfordt.



Haltepunkt Diersfordt um 1922

Zeichnung: Hans-Rudolf Kremer

Legler mit drei. Der allerjüngste Sproß (3 Monate) war im Siegerland geblieben. Fünf "Schepersche Nachkommen" sind dort verehelicht und beheimatet, zwei wohnen noch in Wesel, eine in Drevenack. Hallo, Umarmungen "Küsschen" beim "Willkommen und Abschied" das andersow nicht zu Lebzeiten, sondern aus traurigen Anlässen üblich

lich die Ausnahmegenehmigung von der Bundesbahndirektion Essen erhalten.

So konnten die 30 Teilnehmer des Hamminkelter Familientreffens aus dem Siegerland am 10. Juli 1982 in Diersfordt aussteigen und am nächsten Tag an gleicher Stelle wieder zusteigen.

ist. Und am Sonntagmittag 11. Juli 1982 wieder Staunen bei den Reisenden im Amsterdam-Köln-Expreß: "Halten in Diersfordt" zur Aufnahme der "Schepers-Sippe". Die Bundesbahn macht es möglich. Noch einmal "Bahnhofswinken", Abschiedsständchen der "Familienbläser" und Heimmarsch, der in Diersfordt gebliebenen. Für Mutter Edith Perret waren zwei schöne, aber "harte" Tage vorüber, denn 54 Verwandte zu versorgen, ist keine "Alltagsangelegenheit". Dennoch Zufriedenheit bei allen "Familientrieben", die dieses Treffen miterleben durften.

Ein Mitorganisator des Familientreffens Karl Felten, ein Vetter von Edith Perret, geb. Backhaus, war damals Leiter des Stellwerkes im Bahnhof Siegen. Er hatte sich für die Halteerlaubnis des D-Zuges in Diersfordt eingesetzt und schließlich

INFO Bahnhof Diersfordt

von Brigitte Müller

Entstanden ist er durch Privatinitiative im Jahre 1900, ermöglicht durch privates Geld. Bis dahin ging man von Diersfordt zu Fuß nach Wesel oder benutzte ein Schiffchen, das von Xanten kommend an der Gaststätte "Rose" hielt.

Der Weg von der Bahnstation nach Diersfordt war nicht befestigt; In den Briefen meines Großvaters an seine Mutter steht, dass der Matsch über den Rand der Stulpenstiefel ging.

Wir liefen etwa 45 Min. und nahmen, wenn wir Besuch abholten, ein Fahrrad mit für's Gepäck.

In Richtung Emmerich: auf der rechten Seite lag das "Stationsgebäude", Fahrkartenschalter und ein Warteraum, dazwischen ein Kanonenöfchen; fuhr man nach Wesel, musste man auf die andere Seite, wo ein Dach gegen den Regen schützte – das war's.

Meine Mutter, die gerne fotografierte, hat die Bahnstation ausgelassen; sie war ihr zu hässlich.

Der Haltepunkt wurde im Jahre 1982 geschlossen.



*...modische, extravagante, ausgefallene,
irre, heiße, coole, knallige, exclusive,
witzige, schicke, sportliche, schöne.*

freche, elegante, dezente, bunte,

...einfach exzellente

BRILLEN

für jeden Geschmack!

...Hausbesuche nach Termin!

rollstuhlgerechter Zugang zum Laden!

...kostenlose Parkplätze direkt vor der Türe!

Jubitz
OPTIK

*...sehenswerte Brillenmode
und Contactlinsen*

www.jubitz-optik.de

mail to: info@jubitz-optik.de

Raiffeisenstraße 7
46499 Hamminkeln

Telefon 0 28 52/18 48
Telefax 0 28 52/18 46

60 Jahre Eisenwaren von Kalben in Hamminkeln

von Heinz Breuer

Helmut von Kalben mit dem altmärkischen Adelsnamen gründete im Jahre 1946 in Hamminkeln ein Eisenwarengeschäft. Er war während des Krieges im Isseldorf als Soldat stationiert. Seine Ehefrau Käthe und Sohn Dietrich folgten ihm, als sie ihren Heimatort Stettin auf der Flucht vor den Russen verlassen mussten. Helmut von Kalben hatte bereits 1925 mit 19 Jahren in Stettin einen Eisenwarenhandel begonnen, der bis zu den Kriegswirren Bestand hatte.

Auf dem vom Gut Bergfrede erworbenen Grundstück an der Weseler Straße, heute Blumenkamper Straße 26, entstand im Jahre 1948 der erste Bau des Geschäftshauses, das später auch Wohnhaus war und noch ist. Das Haus ist



Fotosammlung: Dietrich von Kalben
Das erste Geschäftshaus der Eisenwarenhandlung von Kalben entstand im Jahre 1948. Adresse: Hamminkeln 34/1.

in sechs Bauabschnitten erweitert worden, gerade, wie es die finanzielle Situation zuließ. Nach den damals vor der Währungsreform 1948 üblichen Tauschgeschäften florierte mit der beginnenden Baukonjunktur auch der Eisenwarenhandel in Hamminkeln. Schon früh war der Sohn Dietrich



Fotosammlung: Dietrich von Kalben
Firmengründer Helmut von Kalben *20.02.1906 - †03.01.1976 mit Ehefrau Käthe *19.02.1912 - †29.09.1996 und Sohn Dietrich *18.06.1941. Das Foto entstand im Jahre 1956.

HRA 1083 — 21. 1. 53: Firma **Helmut von Kalben in Hamminkeln**. Inhaber Kaufmann Helmut von Kalben in Hamminkeln. Als nicht eingetragen wird bekanntgemacht: Die Geschäftsräume befinden sich in Hamminkeln 34/1.

Die Handelsgerichtliche Eintragung der Firma Helmut von Kalben vom 21.01.1953.

in den väterlichen Betrieb eingestiegen und half mit, das Geschäft auszubauen und zu vergrößern. Als der Vater im Jahre 1976 im Alter von 69 Jahren starb, übernahm er mit 34 Jahren die Leitung der Firma. Während der kontinuierlichen Vergrößerung des Geschäftes blieb der alte Charakter mit Einrichtung und Ladentheke weitgehend erhalten; ein Stück Firmentradition und **“von Kalben-Identität”**, die die zahlreichen Stammkunden, auch weit über Hamminkeln hinaus, nicht missen möchten. Aus dem Eisenwarenhandel von einst ist längst das Fachgeschäft für Werkzeuge, Maschinen, Baubeschläge, Bauelemente und nach wie vor Eisenwaren aller Art geworden. Dabei steht die Qualität obenan. Mit den Baumärkten und Discountern der Region will man nicht konkurrieren. Minderwertige Produkte aus Fernost werden nicht angeboten. Neben dem Seniorchef Dietrich von Kalben und seiner Ehefrau Gisela ist der Junior Jens tätig, der 1990 in den Familienbetrieb eingestiegen ist und ihn auch weiterführen möchte. Zusammen mit den Mitarbeitern Thomas Werdelmann - 25 Jahre Betriebszugehörigkeit! - und Daniel Völz bilden sie das schlagkräftige **“von Kalben- Team”**. Fachkompetenz



Foto: Heinz Breuer
Das “von Kalben-Team” v.l.: Thomas Werdelmann, Daniel Völz, Seniorchef Dietrich von Kalben und Juniorchef Jens von Kalben.

und Flexibilität werden großgeschrieben. Von den Kunden wird außerdem geschätzt, daß sie neben Werkzeugen, Maschinen e.t.c. notfalls auch einzelne Schrauben erhalten können. Die Familie von Kalben hat ihren Ursprung in der Altmark, wo es den Ort Kalbe gibt. Hier hatten die Vorfahren, die erstmals 1207 urkundlich erwähnt wurden, ihren Herrnsitz, der im 16. Jahrhundert geschleift wurde. Die Burgruine in Kalbe ist noch heute sichtbares Zeugnis einer bewegten Vergangenheit.



Das Wohn- und Geschäftshaus der Firma von Kalben im Jahre 2006. Foto: Heinz Breuer

VON KALBEN

Fachgeschäft für Werkzeuge

Eisenwaren

Maschinen

Baubeschläge

Bauelemente

Blumenkamper Straße 26
46499 Hamminkeln
Telefon 02852 - 2170
Telefax 02852 - 723 81



Elektro Nickel

Meisterbetrieb

**Installationen
Kundendienst
Haushaltsgeräte**

**Klaus Nickel
Brüner Straße 8
46499 Hamminkeln
Telefon (02852)2156**



frank hesselmann
in zukunft holz

- ☐ türen
- ☐ parkett
- ☐ dielenböden
- ☐ massivmöbel

raiffeisenstrasse 2a
46499 hamminkeln

tel. 0 28 52 - 96 05 25
fax 0 28 52 - 96 05 26

info@frank-hesselmann.de
www.frank-hesselmann.de

Geschäftsstellenleiter Gregor Storm
Molkereistraße 1 Mühlenfeldstraße 4
46499 Hamminkeln 46487 Wesel
Telefon 02852 2054 Telefon 02859 1403

Immer da.
Immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Immobilien Storm

- Finanzierungen
- Bausparverträge
- Versicherungen

Molkereistraße 1 · 46499 Hamminkeln
Tel. 02852/2055 · Fax 02852/6954

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 9.00 bis 12.30 Uhr,
14.30 bis 17.30 Uhr

Schwester Maria Regina aus Brasilien zu Besuch in Hamminkeln

von Heinz Breuer



Foto: Heinz Breuer
Schwester Maria Regina

Schwester Maria Regina von der Pfarrgemeinde St. Maria Himmelfahrt Hamminkeln, die seit 35 Jahren in der Missionsarbeit in Brasilien tätig ist, war im April 2006 für einige Wochen auf Heimatbesuch in Hamminkeln.

Neben den Verwandten- und Bekanntenbesuchen und ihr nahe stehenden Pfarrgemeinden, war ihr 50jähriges Ordensjubiläum am 4. April 2006 im Haus Aspel ein weiterer Anlass ihres Kommens.

Am 26. April 2006 war sie mit ihrer Schwester Agnes Feldmann aus Ringenberg beim Gottesdienst in der Kath. Pfarrkirche St. Maria Himmelfahrt.

Anschließend hatte der Missionskreis unter der Leitung von Margret Weidemann, der die Arbeit von Schwester Maria Regina seit vielen Jahren unterstützend begleitet, zum Kaffee ins Pfarrheim eingeladen.

Schwester Maria Regina konnte sehr interessant und lebhaft über ihre Arbeit und ihre Projekte in Brasilien erzählen und die Fragen der Interessierten beantworten. Aber vorweg ihr Lebenslauf:

Mein bürgerlicher Name ist **Gertrud Katharina Schwinning**, geboren am 15. März 1935 in Hamminkeln, Weststraße 2. Als Jüngste von elf Kindern wuchs ich in einer christlichen Familie, in der Glaube, Disziplin, Verantwortung, Arbeit, Ehrlichkeit und Gemeinsamkeit die Grundlage für das Leben war; auf.

Schon früh habe ich durch den viel zu frühen Tod der Eltern und durch die schweren Kriegs- und Nachkriegsjahre Kreuz und Leid durchlebt, was mich für das Leben reifte.

Durch meine Schulfreundin Helga Rosen wurde ich nach Abschluss der Volksschule eingeladen, mir die Haushaltsschule in Haus Aspel, die von den Töchtern vom Heiligen Kreuz geleitet wurde, anzuschauen. Ich entschied mich nach diesem Besuch, die Schule zu besuchen.

Den Ordensberuf erkannte ich durch das Vorbild der Schwestern, aber noch mehr durch das Gebet und die innere Berufung. Am 12. September 1955 trat ich in den Orden ein und wurde am 04. April 1956 als Novizin eingekleidet und erhielt den Ordensnamen, Schwester Maria Regina.

Meine ersten Gelübte legte ich am 09. April 1958 in Haus Aspel ab. Am 15. August 1963 habe ich die ewigen Gelübte in Lüttich - das Mutterhaus der Töchter vom Heiligen Kreuz - abgelegt.



Gertrud Maria Schwinning aus Hamminkeln als Schwester Maria Regina nach ihrem ersten Gelübte als Ordensschwester der Töchter vom Heiligen Kreuz am 9. April 1958 mit 23 Jahren vor der Klosterkirche Haus Aspel in Haldern.

Da ich mich schon als Kind für die Missionsarbeit interessierte und schon damals eine gewisse Sehnsucht für die Mission verspürte, meldete ich mich 1963 dafür. So ging ich 1964 nach Indien, wo ich zwei Jahre im Waisenhaus von Andheri und vier Jahre in der Ausbildungsarbeit für Ordensberufe in Bandra - Bombay arbeitete.

Bei meinem Heimaturlaub in Deutschland 1970 meldete ich mich für die brasilianische Mission, die sich zu diesem Zeitpunkt noch in den Anfängen befand. Als Vorbereitung für diese Aufgabe besuchte ich die Krankenpflegehelferinnenschule in Immerath. Seit 1971 bin ich somit in Brasilien im Staate Paraná und Goiás in der Jugend- und Pastoralarbeit tätig. Acht Jahre habe ich eine Pfarre geleitet, die keinen Priester hatte. Weiterhin bin ich seit vielen Jahren für die Koordinierung der Kommunitäten als Oberin und Regionaloberin verantwortlich.



Die **Missionsschwester Maria Regina** mit einigen ihr anvertrauten Kindern vor der Kirche in Bocaiuva Do-Sul im Staate Paraná in **Brasilien** im Jahre 2005. Die Kinder zeigen stolz ihre Wichtelpuppen aus Hamminkeln.

Die Hauptziele unserer Arbeit bestehen darin, den Armen und Ausgestossenen unserer Gesellschaft, den Straßenkindern sowie den Jugendlichen in Gefahr die in den Slumgebieten und im Inneren des Landes leben, menschliche und religiöse Ausbildung zu geben und die Zusammenarbeit mit Laien zu fördern.

Am 04. April 2006 durfte ich das 50jährige Ordensjubiläum in Haus Aspel feiern.

Zurückschauend auf 41 Jahre Missionsarbeit kann ich nur einen großen Dank an Gott aussprechen, der mich so

wunderbar geführt hat und mir die Kraft zum Dienen gegeben hat und hoffentlich noch lange gibt. Ein großer Dank auch für die Hilfe und Unterstützung der Missionsgruppe der Pfarre Hamminkeln. Die Missionsgruppe wurde von Familie Bückmann ins Leben gerufen und wird heute von Frau Margret Weidemann geleitet.

Weitere Hilfen erfahren wir durch die Missionsgruppen aus der Heimat; dies sind die Pfarren Anholt, Haffen, Raesfeld, Mülheim-Ruhr und Haaren.

Ein besonderer Dank geht auch an alle persönlichen Spender aus der Heimat.



**NEUIGKEITEN
ZIEHEN
AN!**

Die
neuen
Sommertrends
von
Groß
Ganz Groß in Mode!

Hamminkeln
Marktstraße 12
Tel. 02852/24 11

Dingden
Nordbrocker Straße 12
Tel. 02852/40 27



Zum Hasen-Hein

- freundliche Hotelzimmer
- gut bürgerliche Küche
- Spezialitäten der Saison
- Partyservice
- Mittagstisch

1. und 2. Weihnachtstag
sowie Silvester
abends geöffnet.

Vorbestellungen erbeten

Familie Heesen
Hamminkelter Straße 76
46499 Hamminkeln
Fon 02856/1228 · Fax 02856/3386
www.hasenhein.de
hasenhein@t-online.de

Karl Böing

MALER- UND LACKIERERMEISTER

46499 Hamminkeln · Brauereistraße 16 · Telefon 02852/63 11 · Telefax 02852/5596



ANSTRICH · TAPEZIERUNG
VERGLASUNG · BODENBELAG
REPARATUR-/BLEIVERGLASUNG

Abschied von Helmut Kammann

von Heinz Breuer



Helmut Kammann
* 09.07.1927 - † 22.11.2005

ein Tüftler und Konstrukteur, der scheinbar in der Lage war, jedes Problem zu lösen.

Unser Zeltwagen und der Aufbau unseres HVV-Zeltes sind neben vielen anderen Dingen unzertrennlich mit Helmut Kammann verbunden.

Sein vorbildlicher Einsatz für den Hamminkelter Verkehrsverein, wird uns unvergessen bleiben. In diesem Sinne werden wir die Erinnerung an Helmut Kammann aufrechterhalten.

Der HVV freut sich über die Nachfolge seines Sohnes **Dirk**, der auf eigenen Wunsch von der HVV-Mitgliederversammlung am 1. Februar 2006 als Beisitzer in unseren Vereinsvorstand gewählt worden ist.

Am 22.11.2005 verstarb unser langjähriges HVV-Mitglied und ehemaliges Beiratsmitglied **Helmut Kammann** nach langer schwerer Krankheit im Alter von 78 Jahren.

In seiner aktiven Zeit hat er sich tatkräftig, fleißig und zuverlässig für unseren Heimatverein eingesetzt.

Er hatte ein Gespür dafür, wo man etwas zum Allgemeinwohl tun konnte.

Ein Praktiker und Handwerker, der anfasen konnte, aber auch



Zeichnung: Kurt Vogt, Moers

Das Bild wurde Helmut Kammann zu seinem 70. Geburtstag am 9. Juli 1997 vom HVV überreicht.

die NG



**Hohe Überschüsse
Geringe Geschäftskosten
Neuaufnahmen bis zum
60. Lebensjahr
ohne Gesundheitsprüfung
Sterbegelder bis 6.000,- €
Sparsam, unbürokratisch,
schnell und ortsnah
Gewinnzuschläge z.Zt. 33,33%**

Sicherheit durch Vorsorge

Ab 2004 zahlen die gesetzlichen Krankenkassen kein Sterbegeld mehr. Geben Sie Ihrer Familie die Möglichkeit in Ruhe, ohne die Sorge um die oft erheblichen Bestattungskosten, Abschied zu nehmen. Schließen Sie bei der Notgemeinschaft am Grabe eine Sterbegeldversicherung ab. Sprechen Sie uns an.

Notgemeinschaft am Grabe

Johann-Sigismund-Str. 1
46483 Wesel
Tel. 02 81 / 2 31 86
Fax 02 81 / 154 63 64
E-Mail: NGWesel@t-online.de

info@sterbekasse-rhein-lippe.de

www.Sterbekasse-Rhein-Lippe.de

In Wesel und Umgebung seit 1923 als Verein auf Gegenseitigkeit erfolgreich tätig.

**Öffnungszeiten:
Montag-Freitag
9:00-12:00 Uhr**

“Unser Kind der HVV”

von Heinz Breuer



Otto Schlebes
* 02.07.1936 - † 23.03.2006

“Pass gut auf unser Kind auf”, ich wusste sofort was gemeint war, als Otto Schlebes mir zum Abschied bei meinem letzten Besuch in seinem Haus an der Güterstraße, diese Worte mit auf den Weg gab.

Es war am 13. März 2006, 10 Tage vor seinem Tod.

“Unser Kind”, es war **sein Kind** inzwischen fast 32 Jahre alt, welches ihm ans Herz gewachsen war.

Sein HVV, den

er am 30. Oktober 1974 aus der Taufe gehoben hatte, begleitend mit den Worten:

Es gibt sie noch, diese Augenblicke im Leben eines Menschen oder einer ganzen Dorfgemeinschaft zwischen Erwartung, Hoffnung, harter Arbeit und glückhaftem Ergebnis: die Gründung des Hamminkelter Verkehrsvereins (HVV) am 30.10.1974.

Was waren seine Beweggründe zu diesem Schritt?

Die kommunale Neugliederung zum 01.01.1975 war beschlossene Sache. In einem größeren Gemeinwesen konnte sich die Großgemeinde nicht mehr so um die einzelnen Ortsteile kümmern, wie in der Vergangenheit, wo das Dorf mit der Gemeinde identisch war. Nach der Devise, der Wandel wartet auf niemanden, man muß sich schon selbst bemühen, ergriff der vorausschauende Otto Schlebes die Initiative und gründete den **HVV**, um für sein Hei-

matdorf Hamminkelter Eigeninteressen zu wahren.

Diese Pionierarbeit von damals ist nicht hoch genug zu würdigen.

Nach der Euphorie der Politiker über die kommunale Neuordnung hatten die kleinen Dörfer politisch an Bedeutung verloren, sie gerieten ins Abseits, ja es trat genau das ein, was Otto Schlebes prophezeit hatte.

Der Bürgermeister lässt sich eben nicht teilen!

Der HVV mit einsatzfreudigen und motivierten Damen und Herren stand bereit und war Ansprechpartner, Organisator und Helfer vor Ort. Das Programm war vielseitig und interessant, spektakulär und bunt glitzernd wie ein Feuerwerk mit immer neuen Bildern und Eindrücken.

Wie drückte es Otto Schlebes aus: *Der HVV hat keine Chance auf der Stelle zu treten. Denn ruhende Kräfte unterliegen wie jedes Lebensmittel einem Verfalldatum.*

So hat sich Otto Schlebes auch nach seinem Rücktritt als Vorsitzender im Jahre 1985 dem HVV weiterhin verantwortlich und verpflichtend gefühlt. Seine Unterstützung und Begleitung seine Ratschläge und Erfahrungsaustausche waren mir sehr wichtig. Seine Tagebücher waren noch nicht zu Ende geschrieben, und so hat er immer wieder seiner Grundeinstellung folgend, für sein Heimatdorf und seine Menschen gearbeitet. Zahlreiche Beiträge in unserer Heimatzeitschrift “Hamminkeln Ruft” und unserem Jubiläumsbuch “850 Jahre Hamminkeln” aus dem Jahre 2004 belegen das.

Seine schwere Krankheit beeinträchtigte seinen Tatenrang. Aber in seinem Herzen funktionierte er noch, wie am Schnürchen, der “Otto-Motor” von einst. So ist ein Kapitel Hamminkelter Geschichte am 23. März 2006 zugeschlagen. Aber wie wir Otto kennen, bleibt es nicht beim Halleluja singen. Er wird auch im Himmel die Initiative ergreifen und bestimmt hat er schon den **Himmlichen Verkehrs Verein** gegründet

Wir alle werdens einmal erfahren.

Foto: E.H.

Otto Schlebes: “Mein Freund der Baum.” Auch die Blutpflaumbäume an der Güterstraße wurden im Jahre 1985 auf seine Initiative vom HVV gepflanzt.



Otto Schlebes†

Trauerrede am Mittwoch, 29. März 2006 während der Trauerfeier in der ev. Kirche in Hamminkeln

von Bürgermeister Holger Schlierf

Verehrte Frau Schlebes!
Verehrte Angehörige,
sehr geehrte Trauergäste!

Wir sind hier zusammengekommen, um Abschied von Otto Schlebes zu nehmen, der am 23. März im Alter von 69 Jahren gestorben ist. Sein Wirken und seine beispielhafte Haltung wird in unser aller Erinnerung bleiben.

Mit Otto Schlebes verliert die Stadt einen Menschen, der mit seiner Fachkompetenz und unermüdlichen Tatkraft die Entwicklung des Ortes und der ganzen Stadt Hamminkeln entscheidend mit geprägt hat. Ihm selbst bedeutete Hamminkeln Heimat, Glück und Verpflichtung zugleich, wie er selbst formulierte.

Im Lichte dieser Grundeinstellung engagierte er sich für die Belange der Menschen in seinem Heimatort mit großartigem Einsatz, Idealismus und Lebensfreude.

Seine offene und herzliche Art schaffte eine Atmosphäre des Vertrauens und der Freundschaft bei jeder Zusammenarbeit. Gestatten Sie mir als Bürgermeister dieser Stadt nur zwei Punkte hervorzuheben:

1.) Zum einen die politische Tätigkeit:

Vor der kommunalen Neuordnung war Otto Schlebes politisch tätig und gehörte als Vorsitzender der CDU-Fraktion dem Rat der Gemeinde Hamminkeln von 1969 bis 1974 an. Ebenfalls war er in dieser Zeit Mitglied der Amtsvertretung Ringenberg. Adolf Bovenkerk sagte mir, dass in dieser Zeit die Entscheidungen im Rat oft einstimmig fielen, und dass dies insbesondere der Hartnäckigkeit, Kompetenz, aber auch der Vermittlungsfähigkeit von Otto Schlebes zugeschrieben werden konnte.

Er genoss dabei hohe Anerkennung im Rat, in der Verwaltung und in der Bürgerschaft, nicht zuletzt, weil er den Andersdenkenden respektierte und seine eigene Meinung auch ändern konnte.

Die Erinnerung an Rats- und Amtsverwaltung hat er für die Nachwelt in zwei Büchern festgehalten. Darin wird deutlich, dass er sich vorausschauend mit der Entstehung größerer Gemeinwesen befasst hatte. Im Jahre 1983 wurde er wegen seiner steten Bemühungen – für den unmittelbaren Bedarf von morgen ein Stück Zukunft zu schaffen – als **Verdienter Bürger** des Ortsteiles Hamminkeln ausgezeichnet.

2.) Als zweites möchte ich auf das Wirken für und mit dem Hamminkeler Verkehrsverein eingehen:

Im Jahre 1974 gründete er, der häufig wirklich seiner Zeit voraus war und liebevoll Otto 2000 genannt wurde, den Hamminkeler Verkehrsverein und war bis 1985 dessen Vorsitzender. Dieser HVV und Otto Schlebes sind untrennbar miteinander verbunden.

Und wenn ich über Otto Schlebes und den HVV spreche, so spreche ich auch im Namen von Heinz Breuer. Unzählige Aktivitäten sind in dieser Zeit unter der Federführung Otto Schlebes vom HVV ausgegangen, den er mit dem Schlagwort **“Hamminkeln ruft”** bekannt gemacht hat.

HVV bedeutet Hamminkeln Vereint und Verbindet.

Gerade Otto Schlebes hat die Kunst verstanden, andere zu motivieren und mitzureißen. Kein anderer wusste den Wert einer Gemeinschaft besser einzuschätzen, einer Gemeinschaft, mit der er so unendlich viel erreicht hat.

Noch heute freuen wir uns über

- seine Liebe zur Natur, die vor 30 Jahren gepflanzten Bäume und geretteten Linden
- die Idee des Bürgerparks
- die traditionelle Hamminkeler Kirmes
- die Gemeinschaftsleistung des Bürgerhauses
- die Patenschaft zu den Bundeswehrsoldaten der Schill-Kaserne
- die Heimatpflege und Pflege der Hamminkeler Mundart
- die von ihm erforschte und publizierte Hamminkeler Geschichte.



Foto: E.H.
Otto Schlebes mit seinen Patensoldaten beim Biwak auf den Kloppert'schen Wiesen am Bruchweg in Hamminkeln am 16. Juni 1981.

Die Aktivitäten haben zweifellos das Ansehen unseres Dorfes und der Stadt Hamminkeln geprägt und die Gemeinschaft bereichert. Der HVV wurde schnell zu einer entscheidenden Anlaufstelle für Bürgerinteressen und gab die Initialzündung praktisch für alle Heimat- und Bürgervereine in anderen Ortsteilen der Großgemeinde. Dem Beispiel Hamminkeln folgte man in Brünen, Dingden, Marienthal, Mehrhoog und Ringenberg. In Loikum und Wertherbruch bildeten sich Dorfgemeinschaften. So kann man Otto Schlebes mit Fug und Recht als den **Vater der Hamminkeler Heimat- und Bürgervereine** bezeichnen, der allein schon damit ganz Hamminkeln geprägt hat.

Die Gründung der Heimat- und Bürgervereine, so hat es Erich Tellmann einmal formuliert, hat wesentlich dazu beigetragen, die Dorfentwicklung zu fördern und die Identität der Dörfer zu erhalten, zu bewahren und fort zu entwickeln. **Otto Schlebes hat sich damit um ganz Hamminkeln verdient gemacht.** Denn die Mitglieder des HVV und Otto Schlebes haben ihre Arbeit nicht einzig auf den Ortsteil beschränkt, sondern immer auch vorbildlich das Zusammenwachsen und den Zusammenhalt der ganzen Gemeinde im Auge gehabt.

Otto Schlebes hat immer wieder betont, die Gemeinschaft zu suchen, aber eben auch das eigene Dorf zu wollen.

Die Stadt ist ihm dankbar:

- für seinen Gedanken der Vernetzung
- für sein Bekenntnis zur Eigeninitiative
- für die Wahrung überparteilicher Interessen
- für seine Fähigkeit, auch Neubürgern den Zugang zum gesellschaftlichen Leben im Dorf zu öffnen
- für seine Vordenker- und Vorreiterrolle
- für seine Fähigkeit, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen.

So hat er den Satz geprägt:

“Die helfende Hand sitzt am eigenen Arm”

Liebe Trauergemeinde,
die letzten Jahre waren von seiner Krankheit geprägt, mit der er offen umgegangen ist. Seine Liebe zur Heimat gab ihm selbst in dieser Zeit immer wieder Ansporn. Auch wollte er allen vom gleichen Schicksal betroffenen Mitmenschen Mut machen, Mut zum Leben. Aufgegeben hat er nicht. Er hat einmal selbst formuliert: Zitat: **Ich danke allen, die mich helfend und kritisch begleitet haben. Es war eine gute Zeit mit reizvollen und lohnenden Arbeiten am Menschen in unserem schönen Dorf Hamminkeln.**

Hamminkeln ist dankbar, und dies sage ich nicht nur aus persönlich, sondern für die ganze Bürgerschaft, Rat und Verwaltung ..., ist dankbar, ihn gehabt zu haben.

Wir trauern mit seiner Familie um diesen herzlichen, lebensbejahenden und engagierten Bürger Hamminkeln.

Wir werden Otto Schlebes ein ehrendes Andenken bewahren.



Foto: E.H.

Margot und Otto Schlebes im Garten ihres Hauses an der Güterstraße in Hamminkeln am 6. Oktober 2005



D O P P
STEINMETZ u. BILDHAUERMEISTER

Grabmalkunst • Bronzekunst

46499 Hamminkeln / Mehrhoog Gewerbegebiet

Tel. 02857 / 7788 Fax. 7080



**HAMMINKELNER
VERKEHRSVEREIN e.V.**

gegründet 1974

Führungswechsel bei der Patenkompanie / 3. Fernmeldebataillon 284

von Major Björn Sieper

Am 05. Mai 2006 wurden im Rahmen eines feierlichen Übergabeappells die Dienstgeschäfte des Kompaniechefs der 3. Kompanie des Fernmeldebataillons 284 von Major Michael Dorsch an Major Björn Sieper in der Schill-Kaserne in Wesel übergeben.

Major Dorsch wird zukünftig einen Dienstposten im Deutsch-Niederländischen Korps in Eibergen/NL übernehmen. Während des anschließenden Empfangs bedankte sich Major Dorsch bei den zahlreichen Vertretern der Patengemeinde Hamminkeln, an erster Stelle beim stellv. Bürgermeister, Herrn Bernd Störmer und dem Vorsitzenden des HVV, Herrn Heinz Breuer, für die gute und reibungslose Zusammenarbeit im Rahmen der Patenschaft zwischen der 3. Kompanie und dem HVV die seit dem 08. März 2005 besteht.

Major Sieper zeigte sich erfreut über diese guten Beziehungen und versprach, diese weiterhin aufrecht zu erhalten. Eine erste Gelegenheit wird er am 16. Mai 2006 anlässlich des Vergleichsschießens bekommen, an dem die Kompanie mit voraussichtlich 12 Teilnehmern vertreten sein wird.

Die Kompaniechefverwendung bei der 3. Kompanie ist insgesamt die bereits 4. Chefverwendung des 36-jährigen, zweifachen Familienvaters, der mit seiner Familie in

Rosendahl im Münsterland wohnt. Stationen seines militärischen Lebens waren unter anderem Rendsburg, Flensburg, Düsseldorf, Hamburg, Coesfeld und Neubrandenburg.



Foto: Heinz Breuer
Übergabe der Hamminkeler Patenkompanie von Major Michael Dorsch (li.) an Major Björn Sieper. Das Foto entstand am 05. Mai 2006 vor dem Block 7 in der Schill-Kaserne.



Ab sofort finanzieren wir
alle Fahrräder zu
günstigen Konditionen

Ringenger Straße 7 - Telefon 02852-72929
www.becker-zweirad.de

Klein aber Fein

Berning

Sträube und Gestecke
zu allen Anlässen
An der Windmühle 33
46499 Hamminkeln
Telefon 02852/94130
Telefax 02852/94131

Gedichte sind die Hausapotheke der Seele

von Anke Gildemeister

Diesen Titel trägt der vor kurzer Zeit erschienene Gedichtband der Hamminkelter Autorin **Anke Gildemeister**. Die Redaktion Hamminkeln Ruft möchte Ihnen die Neubürgerin und ihr Buch gern vorstellen. Heinz Breuer sprach mit ihr.



Die Autorin Anke Gildemeister
geb. 13.02.1965

Zunächst einmal zu Ihrer Person. Seit wann wohnen Sie in Hamminkeln und wo lebten Sie vorher?

Seit sechs Jahren lebe ich in Hamminkeln, für meine Tochter Sarah ist das mehr als die Hälfte ihres Lebens. Zuvor habe ich 2,5 Jahre im Essener Süden gelebt, davor über 11 Jahre in Bielefeld.

Kann ich etwas über ihre Vita erfahren?

Gerne! Aufgewachsen bin ich in Essen, in Essen-Heisingen, einem beschaulichen Ort mit dörflichem Charakter, direkt am Baldeneysee gelegen. Aufgrund meines Psychologiestudiums bin ich 1985 nach Trier gezogen. Nach einem Jahr hatte ich die Möglichkeit an die Universität Bielefeld zu wechseln, welche damals zu den begehrtesten und besten Universitäten für den Studiengang Psychologie gehörte. Dort studierte ich Psychologie, Pädagogik und Rechtswissenschaften und wann immer sich eine zeitliche Möglichkeit ergab konnte man mich in Deutschvorlesungen antreffen. Fünf Jahre lang arbeitete ich in der Schulpsychologie Lemgo, 2 Jahre für den Kinderschutzbund Bielefeld und auf Abruf führte ich Erhebungen für das Max-Planck-Institut durch. Nach dem Abschluss des Diplom-Psychologiestudiums begann ich eine wissenschaftliche Laufbahn an der Uni. Zeitgleich stieg ich als Teilhaberin in eine psychotherapeutische Praxis ein. Dort habe ich primär verhaltenstherapeutisch gearbeitet und viel vom Erfahrungsschatz meines älteren Kollegen Dr. Wernicke profitieren können.

Des weiteren hielt ich Vorträge über Kreativität z.B. in Lemgo und in Rostock auf dem schulpsychologischen Kongress 1994, Anfang 1995 musste ich meine Arbeitsintensität (oft von morgens 7 bis abends 23.00 Uhr) reduzieren, da ich Sarah, heute 11 Jahre, erwartete. So arbeitete ich bis zur Geburt meiner Tochter nur noch in der psychotherapeutischen Praxis.

1997 zog ich nach Essen, da mein Mann dort seinem Beruf nachging. Dort arbeitete ich, wie ich es auch heute tue, auf privater Basis als Diplom Psychologin. Zu mir kamen und kommen vor allem Mobbingopfer und Menschen mit depressiver Verstimmtheit die aufgrund der Lebenssituation entstanden ist. In der Psychologie spricht man hier von exogener Depression, d.h. durch äußere Umstände erzeugte Depression. Diese Form ist mit verhaltenstherapeutischen Methoden sehr gut zu behandeln.

1999 suchten wir dann ein freistehendes Haus in ländlicher Umgebung. Unser zukünftiges Haus sollte ruhig gelegen sein und einen großen Garten haben, da Gartenarbeit eines meiner Hobbys ist. Die Umgebung wünschten wir kindgerecht und eher dörflich mit viel Naturnähe. Andererseits brauchten wir, mein Mann und ich eine gute Infrastruktur bezüglich der Erreichbarkeit von Großstädten, da zu dem Zeitpunkt mein Mann wie auch ich unseren Arbeitsplatz in Essen hatten. Ich arbeitete als angestellte Psychologin in der Kinder und Jugendpsychiatrie von Frau Dr. Zimmermann in Essen.

Nachdem wir uns über ein Jahr hinweg Häuser in Ratingen, Hattingen, Moers und Wesel angeschaut hatten lernten wir dann das bis dahin für uns unbekannte Hamminkeln kennen. Die nahe Autobahnanbindung, der dörfliche Kern mit ausreichenden Geschäften, das Schwimmbad und die kleine Bibliothek erfüllten unsere Vorstellung an wohnnaher Infrastruktur. In 45 Minuten war zudem meine und die Arbeit meines Mannes zu erreichen, das Haus liegt ruhig und unverbaut, da es bereits von schönen Nachbarhäusern umgeben ist. Die angrenzenden Felder übten des weiteren einen positiven Reiz auf uns aus.

Die größeren Städte Wesel und Bocholt liegen auch nur 15 Autominuten entfernt. So fiel es uns nicht schwer uns für das Haus und die urige Kleinstadt Hamminkeln zu entscheiden, und Hamminkeler Bürger zu werden.



Wie kamen Sie dazu Gedichte zu schreiben und was ist Ihre Motivation?

Mit 8 Jahren habe ich mein erstes eigenes Gedicht geschrieben, nachdem ich in der Grundschule das erste Gedicht auswendig gelernt hatte. Schon damals spürte ich, dass Gedichte in mir Gedanken und Gefühle auflösen können und schon damals schrieb ich Gedichte und kurze Geschichten, die ich sogar meinen Freundinnen vorlas.

In der Pubertät schrieb ich besonders viele Gedichte, Gedichte dienten mir damals als Möglichkeit Ärger, Unverständnis, Freude und Traurigkeit leichter zu verarbeiten. Viele dieser Gedichte besitze ich noch heute, es liegt mir jedoch fern sie zu veröffentlichen, da sie sehr intim sind und nicht literarische Ansprüche erfüllen. Während des Studiums veränderte sich mein Schreibstil und ich schrieb um andere Menschen auf Dinge aufmerksam zu machen so z. B. das

Gedicht Tschernobyl (S.103 in meinem Buch) ich schrieb es anlässlich der Reaktorkatastrophe 1986.

Seit ca. 5 Jahren schreibe ich nur noch, wenn ich mich sehr Wohl fühle und meine Phantasie Raum und Zeit hat spazieren zu gehen. Dieses ist zum Beispiel, wenn ich mit unserem Hund spazieren gehe oder wenn ich im Garten liege und träume aber auch bei der Gartenarbeit oder beim genüsslichen Zeitung lesen. Meine heutigen Gedichte sollen dem Nachdenken, Lachen oder Entspannen dienen und somit Energie und Kraft schenken.

Welchen Personenkreis möchten Sie mit Ihren Gedichten erreichen?

Mit diesem besonderen Gedichtband möchte ich die Menschen erreichen, denen die Hand reichen, die sich selten noch nie Selbst einen Gedichtband gekauft haben, weil ihnen Gedichte zu abgehoben zu unnahbar sind. Diese Berührungsangst möchte ich dadurch durchbrechen, das ich mittels des Buchs den Leser, die Leserin anrege, selbst aktiv, kreativ zu werden und dadurch das Gedicht entmystifiziere und fassbar werden lasse.

Ich habe gelesen, Sie beabsichtigen mit Ihren Versen die Leser aktiv und kreativ mit einzubinden. Wie soll das geschehen?

Mittels Schreibtipps wird der Leser, die Leserin angeregt selbst zu schreiben und dieses Geschriebene auf die dafür bereitgestellten leeren Seiten des Buchs zu schreiben. Auch andere kreative Gestaltungen, wie das Hineinkleben von Fotos, selbst gemalten Bildern, ausgeschnittenen Texten oder Abbildungen ist in diesem Buch ausdrücklich erwünscht, denn dieses Buch wird erst durch die Aktivität des Lesers vollendet.

Gibt es Reaktionen auf Ihr Buch? Haben Sie Kontakte mit Lesern erfahren?

Mit großer Freude habe und bekomme ich noch immer Rückmeldungen zu meinem Buch. Die Rückmeldungen erfolgten, schriftlich, telefonisch und mündlich. Ich erhielt Blumen, Einladungen und auch einen Gedichtband eines Weseler Dichters. Ein Hörbuchautor riet mir während eines gemeinsamen Spazierganges zu dem Untertitel des Buches, der zugleich der Anfang meines ersten Gedichtes ist:

Schreibend reich ich dir die Hand

Schreibend reich ich dir die Hand, führ dich in ein anderes Land.

Das Reich der Zeit, der Empfindsamkeit,

Reich der Hoffnung, Reich der Kraft.

Schreibend reich ich dir jetzt die Hand.

und führ dich in ein anderes Land!

Auch ein bekannter Zeitungsredakteur schrieb mir, dass ihm einige Ideen und Anregungen sehr gut gefallen haben. Eine ältere Frau schrieb, dass sie insbesondere all meine Energiegedichte (2. Teil des Buches) immer wieder gerne lesen würde. Mein Verleger, Herr Büngen, aus Niedersachsen, erzählte mir, dass das erste per Internet bestellte Buch nach Bayern gegangen wäre. Dieses freute mich, weil es mir zeigt, dass das Buch die Grenzen NRWs überschritten hat. Drei Gedichte scheinen den Geschmack vieler Menschen zu treffen, da sie mir gegenüber gehäuft positiv erwähnt wurden. Ich möchte ihren Lesern die Titel nicht vorenthalten

zum raschen Nachlesen habe ich die Seitenzahlen angegeben sie heißen: **“Odyssee des Schlüssels”** (S.51)/ **“Mütterlitanei”** (S.53) und **“Mein Hund war einst in Dänemark”** (S.77). Häufig wurde ich mittlerweile auch schon darum gebeten Lesungen zu halten und zwar in kulturellen Institutionen in Essen und Niedersachsen und in Bremen. Schulleiter sprachen mich auch an mit der Bitte, in ihrer Schule eine Lesung zu halten. So freue ich mich darauf im Herbst am Bocholter Mariengymnasium vor Schülern der Oberstufe Kostproben meiner Gedichte zu geben.

Haben Sie weitere Gedichtbände bzw. andere Publikationen geplant?

Ja, zur Zeit arbeite ich an einem psychologischen Ratgeber und an einem weiteren Gedichtband.

Was sind Ihre Pläne, Visionen für die Zukunft?

Gerne würde ich eine Kolumne in einer Zeitung oder einer Zeitschrift erhalten. Des weiteren würde es mich freuen, wenn mehr Menschen Gedichte lesen würden und sie nicht einer Minderheit von Germanisten und Intellektuellen vorbehalten bleiben. Ich wünschte mir außerdem, dass viele Leserinnen und Leser meiner Gedichte irgendwann sagen: **“Gedichte sind die Hausapotheke meiner Seele!”**

Wo kann man Ihren Gedichtband erwerben?

Der Gedichtband ist in jedem Buchhandel erhältlich. Michelbrink hat mein Buch stets vorrätig, aber auch bei jeder anderen Buchhandlung ist unter der Angabe der Bestellnummer ISBN 3-937844-95-3, mein Buch binnen 24 Stunden eingetroffen. Wer einen Internetzugang hat kann auch per Internet mein Buch direkt beim Verlag bestellen, hierzu gibt man einfach nur Geest Verlag ein oder Anke Gildemeister Gedichte....Auch telefonisch lässt sich mein Buch beim Geest Verlag bestellen unter der Telefonnummer 04447/856580 oder per Fax 04447/856581. Auch in der neuen Kreativstätte, “die Werkstatt” von Frau Gisela Schlages ist das Buch erhältlich zudem gibt es dort Materialien zum Ausgestalten des Buches, sowie Kursangebote zum Thema Mal- und Gedichtkunst.

Was kostet das Buch?

10 Euro. Bei einem Preis von 10 Euro denke ich, eignet es sich auch als kleines Geschenk und bietet eine originelle Alternative oder Ergänzung zum sonst üblichen Wein oder Blumenstraußgeschenk. Besonders persönlich wird dieses Geschenk, wenn es der Schenkende durch eigenes kreatives Gestalten vervollkommt.

Ein Energiegedicht möchte ich ihren Lesern zum Abschluss des angenehmen Interviews schenken:

Ideen

Ideen sind der Reichtum, den ich hab.

Ideen hab´ ich viele an einem Tag.

Ideen sind die Stärke, die ich nenne meine,

doch nimmst du sie auf, so wird es deine!

Drei Gedichtbände kostenlos!

Die ersten drei Anrufer(innen), die in der Redaktion (Tel. 02852/6282) anrufen und die richtige Anzahl der Anzeigen in dieser Ausgabe nennen, erhalten je ein Exemplar des Gedichtbandes. Diese Bücher hat die Autorin Anke Gildemeister der Redaktion freundlicherweise kostenlos zur Verfügung gestellt.

H.B.

Von Wolgaschleppern, langen Moskauer Nächten und der Kosakenpatrouille! Und was dabei das Tambourkorps Hamminkeln für eine Rolle spielt...

von Sandra van Rheinberg

Um uns intensiv auf unser Konzert mit dem Loikumer Blasorchester im Dezember 2006 vorzubereiten, beschlossen wir, für ein intensives Probenwochenende in die Jugendherberge Xanten zu gehen. Gesagt, getan. Wir fuhren also, alle Instrumente im Gepäck, am Freitag, den 27.01.2006 los nach Xanten.

Dort angekommen, stellten wir fest, dass die Jugendherberge so gar nicht dem entsprach, was man sich unter einer Jugendherberge so vorstellt.

Es war alles sehr modern eingerichtet, es gab ein kleines Bistro mit Kaffeeautomaten und es ähnelte alles mehr einem Hotel als einer JHB, da sogar eine Rezeption im Eingangsbereich war. Die Tagesräume die uns zur Verfügung gestellt wurden, waren groß genug für eine Gesamtprobe. Wir hatten uns für dieses Wochenende das Konzertstück "Reise durch Russland" ausgesucht.

Als wir die Zimmer bezogen hatten, ging es zum Abendessen, wo uns eine weitere "Überraschung" erwartete. Das Essen war in Bufettform angerichtet, es gab kalte und warme Speisen und es war von allem reichlich da. Das stellte auch die letzten Skeptiker zufrieden, die sich erst nicht so mit den Gedanken Jugendherberge anfreunden konnten. Unsere Ausbilder Karlheinz Grzess (Flöten) und Peter Mork (Schlagwerk), der seinen Sohn

Bastian vertrat, der uns normalerweise ausbildet, waren natürlich auch mit von der Partie. Wir begannen mit der Registerprobe, die wir in die einzelnen Zimmer verlegten und kamen besser voran, als wir Stimmführer gedacht hatten, sodass wir Samstag nach der Mittagspause schon im gesamten Flötenregister proben konnten. So hatten wir schon einen großen Teil geschafft. Besonders stolz waren wir aber auf unsere Jugendlichen, die im Sommer mit der "Ausbildung" fertig waren und jetzt zum Seniorenkorps gehören. Wir konnten sie sowohl im Flöten- als auch im Percussion- und Rhythmusbereich mit einbinden und finden, dass sie ihre Aufgabe mit Bravour gemeistert haben.

Den Samstagabend ließen wir dann mit einem Karaokeabend ausklingen, bei dem unsere Ausbilder, der Vorstand, und die Jugend ihr Bestes gaben. Und auch sonst wurden an diesem Abend noch einige Gesangstalente entdeckt. Schade, dass DSDS schon angefangen hat...

Am Sonntag morgen ging es dann direkt nach dem Frühstück mit der Gesamtprobe weiter. Das Stück gefällt allen sehr gut und wir sind besser vorangekommen als wir gedacht hatten. Am Ende waren wir und unsere Ausbilder mehr als zufrieden und hoffen, dass wir in den nächsten Proben auch so gut vorankommen.

Mit Melodie und Harmonie zum Sieg

von Volker Möllenbeck

Der Termin des Grenzland – Pokals 2006 in Südlohn am 30.04. rückte immer näher. Die Vorbereitungen hierzu war alles andere als optimal verlaufen. Zahlreiche Feiern im Familienkreis (Konfirmationen) führten bereits zu Absagen aber auch plötzliche Krankheitsfälle waren zu verkraften. Zweifel kamen auf. War die Entscheidung für eine Teilnahme am Wettstreit in Südlohn richtig? Die Stimmführer räumten mit den Zweifeln auf. Man wolle zum Wettstreit um zu lernen, das Beste geben und das ohne große Erwartungen.

Hamminkeln am 30.04.2006 um 7.00 Uhr: Die Vögel zwitschern, Hamminkeln schläft noch. Auf dem Weg zur Turnhalle sind vereinzelt uniformierte Spielleute anzutreffen. Müde, in Gedanken versunken besteigen 27 Aktive den Bus in Richtung Südlohn. Gespräche halten sich in Grenzen, jeder ist in Gedanken schon beim Auftritt.

In Südlohn angekommen verbleibt kaum Zeit. Der Einspielraum ist reserviert. Um kurz nach 9.00 Uhr folgt der bereits alles entscheidende Auftritt. Ausbilder Karlheinz Grzess läßt die Flöten einstimmen und schwierige Passagen der Musikstücke anspielen. Letzte Anweisungen und dann ab auf die Bühne. Dort stehen sie nun und warten auf das Zeichen der Wertungsrichter. Minuten werden zu Stunden, die Knie fangen an zu zittern und endlich das Zeichen: Es kann begonnen werden. Als erstes folgt der Marsch "Freundschaftsklänge". In der mit Teppichboden ausgelegten Turnhalle hört sich alles anders an. Jeder

INFO
Konzert
Tambourkorps Hamminkeln
Blasorchester Loikum
Sa. 09.12.2006
Bürgerhaus Hamminkeln

empfindet, nur sich selbst zu hören. Zurückhaltung ist in diesem Moment das Falsche. Jetzt muß jeder zeigen, was in zahlreichen Proben einstudiert wurde, denn die kleinste Unsicherheit würde den Wertungsrichtern nicht entgehen.

Nach dem Ende des zweiten Musikstückes "Melodie und Harmonie" beginnt die große Diskussion vor der Turnhalle: Wie hat Ausbilder Karlheinz die Auftritte gesehen, welches Musikstück kam besser und waren Fehler zu hören? Fragen die erst in knapp 9 Stunden mit Übergabe der Wertungszettel beantwortet würden.

Das Folgende in Kürze: 10.00 Uhr Frühstück in der Aula der Schule, 12.00 Uhr gemeinsames Mittagessen im "Südlohner Hof". Gegen 14.30 Uhr der letzte Auftritt am heutigen Tag. Der Konzertmarsch "In festen Bahnen" erfordert nochmals vollste Konzentration. Die Zeit bis zur Siegerehrung wird nun lang. Vereinzelt reisen Aktive ab, genießen die Konzertklasse (ein wirklicher Höhepunkt) oder ein (vielleicht auch zwei) Bierchen.

Siegerehrung in Südlohn

von Sandra van Rheinberg

19:30 Uhr: Die Party im Zelt ist in vollem Gange. Eine gemischte Stimmung herrscht unter den Hamminkelter Spielleuten. Wir wünschten uns eine bessere Platzierung als im letzten Jahr. Schließlich war es dann mit etwas Verspätung soweit: Die Dirigenten der einzelnen Spielmannszüge wurden auf die Bühne gebeten. Wir gaben Andre Bussmann (genannt Bussi) noch ein paar warme Worte mit auf den Weg, wie z.B.: Halt die Hände frei für den dicken Pokal!!!!

Nach zahlreichen Gruß- und Dankesworten ging es endlich los. Die Stimmung im Zelt brodelte. Einige Vereine hatten Tröten, Pfeifen und Ratschen dabei. Fahnen wurden geschwenkt und ein Verein war sogar nebst Fanclub angereist. "Jetzt geht's los" Rufe schallten durch das Zelt.

Nun ergriff der Vorsitzende des Spielmannszuges Südlohn das Mikro.

Die Siegerehrung begann mit der C-Klasse.

"... Der vierte Platz geht an den Spielmannszug aus Rhede..." - Erleichterung bei den Hamminkelnern-. "... Der dritte Platz geht an den Spielmannszug aus Wertherbruch..."

Jetzt dachten wir, dass man uns vergessen hätte! Als dann aber auch noch der zweite Platz an den Spielmannszug aus Hochmoor ging, war die Verwirrung komplett. Hatten wir etwa gewonnen???

Dann ging der erste Platz an das Tambourkorps aus Hamminkeln!

Wir konnten es trotzdem kaum glauben. Blicke gingen in Richtung Bühne und tatsächlich: Bussi nahm den großen Pokal entgegen. Abgerundet wurde dieser Erfolg mit dem fünften Platz in der Grenzlandklasse. Andre Bussmann belegte von 12 gewerteten Dirigenten in der Marschklasse einen hervorragenden 5. Platz.

Als dann die Siegerehrung zu Ende war, fuhren wir mit dem Bus in Richtung Heimat. Es wurden noch so einige Liedchen angestimmt und so manches Telefonat per Handy mit überraschten Spielleuten geführt, die mit lautem Jubel untermauert wurden. Als wir in Hamminkeln ankamen, zogen wir mit Pokal ins Bürgerhaus, wo wir unseren Sieg noch gebührend feierten.

Alles in allem war das ein sehr anstrengender aber erfolgreicher Tag. Wir können stolz auf diesen Tag zurückblicken und es soll uns eine Motivation sein für's nächste Jahr, wenn der Spielmannszug Oeding den Grenzlandwettbewerb 2007 ausrichtet.

Einer hatte diesen Erfolg vorhergesagt. Hansi Schmitz vor der Siegerehrung: "... Ich hab' das im Blut, wir machen heut den ersten Platz!"



- Teppichböden
- TAPETEN
- FARBEN
- VERLEGESERVICE
- DEKORATIONEN

Daßhorst 14
46499 Hamminkeln
Telefon 028 52/60 65-66
Telefax 028 52/18 74
www.schaffeld-hamminkeln.de



Überreichung des Grenzlandpokals 2006 an den Stabführer des siegreichen Tambourkorps Hamminkeln, Andre Bußmann.



46499 Hamminkeln
Marktstraße 14
Telefon 028 52/72999

Ihr Herrenausstatter in Hamminkeln!

montags - freitags
9.00 - 12.30/14.30 - 18.30
samstags
09.00 - 14.00

Die Errichtung des Christophorus-Hauses in Hamminkeln fotografisch begleitet von Karl-Heinz Schroer



Christophorus-Haus

Hamminkeln

- Stationäre Pflege
- Kurzzeit-Pflege
- Betreutes Wohnen




Unser Haus
Das Christophorus-Haus Hamminkeln liegt in ruhiger Wohnlage im Zentrum von Hamminkeln.

Wir bieten Ihnen:	Stationäre Altenpflege	70 Plätze
	Kurzzeitpflege	10 Plätze
	Betreutes Wohnen	13 Wohnungen

Stationäre Pflege
Unsere tägliche Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen und Wünschen unserer Bewohner. Wir möchten, dass Sie sich bei uns wohl fühlen. Wir ermöglichen unseren Bewohnern Individualität, ohne sie allein zu lassen.

Betreutes Wohnen
Wir bieten Ihnen barrierefreie Mietwohnungen, Notrufservice und Veranstaltungsangebote, die Ihnen Ihre Selbständigkeit und Lebensqualität im Alter noch lange sicherstellen sollen.

Kurzzeitpflege
Für unsere Bewohner auf Zeit bieten wir die Kurzzeitpflege an, wenn ihre Angehörigen im Urlaub sind.

Kontakt: Christophorus-Haus Hamminkeln
Ute Gabriel und Mampel Becker
Erna-Schmidt-Haus-Weg 2 (Weststraße/Am Feldrain)
46499 Hamminkeln
Tel.: (0 28 52) 50 82 8-0
www.christophorus-hamminkeln.de



Foto: Heinz Breuer

Doris und Adolf Aulmann, Bewohner des Christophorus-Hauses aus Hamminkeln.

Grußwort zur Einweihung des Christophorus-Hauses am 19. Mai 2006

von Adolf Aulmann

Meine sehr verehrten Damen, meine Herren!

Als Mieter in unserer Seniorenwohnanlage Christophorus-Haus möchte ich Ihnen etwas darüber sagen, was uns ältere Menschen bewegt in eine Seniorenwohnanlage mit betreutem Wohnen und Altenpflegeheim einzuziehen!

Die Pflegeplätze in den Ein- und Zweibettzimmern sind für Menschen, die zu krank und zu schwach sind noch selbst für sich sorgen zu können und die hier im Hause gepflegt und versorgt werden. Und für diese Menschen ist es gut und richtig, dieses Haus hier in Hamminkeln zu haben.

Aber warum verlassen wir denn, die wir noch relativ fit sind unsere Häuser, die wir zum Teil selbst gebaut haben oder in denen wir geboren wurden und gelebt haben? Ist es nicht gerade in ländlichen Bereichen so, dass mehrere Generationen zusammen unter einem Dach leben? Ja, warum geben wir denn das alles auf und nehmen die Bürde des Umzugs und des „sich kleiner Setzens“ auf uns?

Im Rahmen der weltweiten Aktion „Agenda 21“ die auch durch unsere Stadtverwaltung für Hamminkeln ins Leben gerufen worden ist, haben wir Mitte 2001 in der Arbeitsgruppe „Forum Senioren“ unter der tatkräftigen Führung von Frau Nehling-Krüger eine Fragebogenaktion zu den Wünschen der älteren Generation in der Stadt Hamminkeln durchgeführt. Aus den Ergebnissen dieser Fragebogenaktion, die eine gute Resonanz gefunden hatte, ergab sich, dass eine Mehrheit sich für ein **selbständiges**, altengerechtes, betreutes Wohnen ausgesprochen hat. Zu dieser Mehrheit gehören meine Frau Doris und ich auch und das finden wir hier in diesem Haus.

Als Mieter in den Seniorenappartements will ich Ihnen gerne unsere Beweggründe sagen. Wir sind jetzt beide über siebzig, meine Frau 72 ich 76, und wir sind davon überzeugt, den richtigen Zeitpunkt für diesen Schritt zu tun, gefunden zu haben. Wir merkten schon seit längerem, dass es uns immer schwerer gefallen ist, die Pflege und Instandhaltung unseres kleinen Eigentums, wie man so schön sagt: auf die Reihe zu kriegen. Eigene Kinder, die hier und da mal Hand anlegen können haben wir nicht und immer und für alles fremde Hilfe zu finden, ist leider auch nicht einfach.

Weil wir jeden Abend auf der Wetterkarte gesehen haben, dass es am Oberrhein, Kaiserstuhl usw. meistens ein bis zwei Grad wärmer ist und dass es dort auch nicht so oft regnet wie hier, haben wir uns in dieser Region nach einer geeigneten Unterkunft umgesehen. Ein gerade fertig gewordenen Haus in Kappelrodeck hat uns auch sehr gut gefallen, aber von Hamminkeln fortziehen und alle unsere Freunde und Bekannte zurück lassen müssen, das wollten wir dann doch nicht. Also kam uns der Bau dieser Seniorenwohnanlage gerade richtig auf niederrheinisch „zu pass“ Deshalb haben wir uns nach einer Rücksprache mit der Verwaltungsleiterin des Ev. Krankenhauses Frau Beste und dem Architekten Herrn Störmer über die vorgesehene Ausstattung dieses Hauses auch ganz schnell um unsere Appartements beworben und jetzt hier unser Zuhause gefunden.

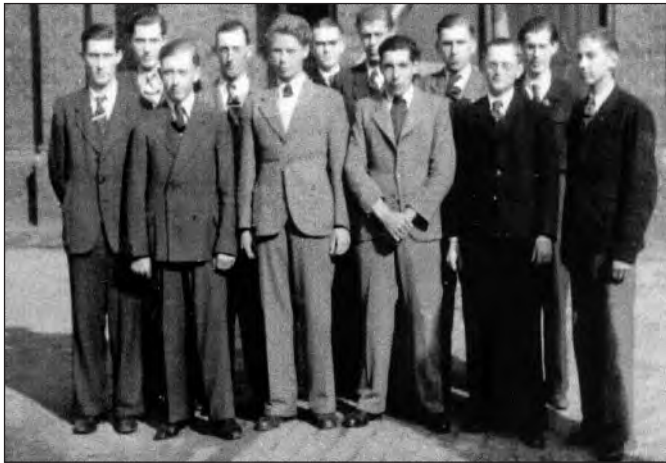
Was erwarten wir hier für unsere Zukunft? Ich denke in erster Linie Geborgenheit, Selbständigkeit und Verständnis für unsere kleinen und großen Sorgen, eine unserem Alter gerecht werdende Unterhaltung bzw. Beschäftigung die unseren Geist wach hält, aber auch Ruhe, wobei ich diese Ruhe nicht mit einer Grabesstille verwechselt haben möchte. Natürlich erwarten wir auch, dass alle Ver- und Entsorgungseinrichtungen ebenso wie alle anderen technischen Anlagen immer voll funktionstüchtig sind und dass im Falle einer Störung kurzfristig helfende Hände erreicht werden können.

Wie schon gesagt, wir wohnen bereits hier und hoffen, so wie wir die Legende um den Christophorus von dem Herrn Aufsichtsratsvorsitzenden Pastor Polaschegg gehört haben, dass wir auf den starken Schultern unseres Herrn und Schöpfers und stellvertretend für ihn von allen die hier tätig sind oder sein werden, zuverlässig durch unseren Lebensabend getragen werden.

Ich wünsche der Leitung unseres Hauses allzeit eine gekonnte, geschickte und unauffällige Führung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und diesen wiederum eine fachgerechte und liebevolle Betreuung aller Bewohner.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Auflösung Suchbild Nr. 23



Fotosammlung: Gerd Schmitz

Das Foto entstand im Jahre 1947 vor der katholischen Kirche. Es handelt sich um die kath. Jungmännergruppe der Pfarrgemeinde St. Maria Himmelfahrt Hamminkeln.

Abgebildet sind folgende Personen v.l.: Rudi Schmitz, Johannes Schmitz, Heinrich van der Linde, Willi Overkamp, Fritz Opgen-Rhein, Benno Meißen, Karl-Josef Dirks, Theo Hegmann, Heinrich Breihahn, Alfons Meißen, Otto Schmitz, Bernd Kölking. Rückmeldungen kamen von Hubert Dirks und Gerhard Schmitz.

Die HVV-Redaktion bedankt sich herzlich für die Mithilfe.

Suchbild Nr. 24



Fotosammlung: Gisela van Nahmen

Welche Kommunionkinder sind auf dem Foto abgebildet? In welchem Jahr war das?

Rückmeldungen bitte bei der HVV-Redaktion, Telefon 02852 / 6282.

FLORES
UHREN SCHMUCK

RAIFFEISENSTRASSE 16
46499 HAMMINKELN
TEL.: 02852.2475

Die Sicherheit der Rente liegt in Ihren Händen!

Der Staat kann die Sicherheit der Renten schon lange nicht mehr garantieren - und hat mit dem Ausbau der betrieblichen Altersversorgung einen Teil der Verantwortung in Sachen Alterssicherung an die Unternehmen und die Arbeitnehmer selbst übertragen.

Sprechen Sie mit mir über die betriebliche Altersversorgung - es ist wirklich wichtig!

Generalagentur

Ingrid Bosserhoff

Hauptstraße 10

46499 Hamminkeln

Telefon 02852/3292 - Telefax 02852/72211

Internet:

Hamburg-Mannheimer.de/Agentur/Ingrid.Bosserhoff

www.hamburg-mannheimer.de

Ein Unternehmen der
ERGO Versicherungsgruppe.

GLÜCK IST PLANBAR.

**HAMBURG
MANNHEIMER**

Der VERKAMP

IHR BÄCKER FÜR QUALITÄT, FRISCHE UND VIELFALT

Brüner Straße 2 · 46499 Hamminkeln · Telefon 02852 / 1743
Hamminkeler Landstr. 114a · Wesel-Blumenkamp · Tel. 0281/60826

AUTOHAUS BECHER

Hamminkeln

Rund ums Auto



...sind wir für Sie da!

- Volkswagen
- Gebrauchtwagen
- Jahreswagen
- Lackiererei
- Mietwagen
- VW-Nutzfahrzeuge
- EG-Wagen
- Kundendienst - **Express Service**
- Ersatzteile - Zubehör
- 24-Stunden-Notdienst

Autohaus Becher...da muß ich hin!

An der Windmühle 41
46499 Hamminkeln



Tel. 0 28 52/9 63 20
Notdienst
01 72/9 26 76 71

RENTE MIT 67? OHNE MICH!



*Lebensqualität sichern –
2 Jahre früher in Rente!*

Achtung! Die Rente mit 67 droht! Wer trotzdem schon mit 65 in Rente gehen will, müsste mit ca. 10% weniger Geld rechnen! Durch die empfindlichen Abschläge kann sich den verdienten Ruhestand mit 65 nur leisten, wer frühzeitig privat vorsorgt. Handeln Sie jetzt: Bestimmen Sie Ihr Renteneintrittsalter selbst!

Generalagentur

Ingrid Bosserhoff

Hauptstraße 10 · 46499 Hamminkeln

Telefon 02852/3292 · Telefax 02852/72211

www.hamburg-mannheimer.de

Ein Unternehmen der
ERGO Versicherungsgruppe.

KAISERLICH VERSICHERT.



STEAKHAUS IM WESTERNSTIL IN HAMMINKELN

Erlebnisgastronomie für "Groß" und "Klein"!

Wir bieten Ihnen von mittwochs bis sonntags ein reichhaltiges Angebot an deftigen Speisen und Getränken bis spät abends.

Bei uns kann man in gemütlicher Atmosphäre zu den Klängen von Countrymusik sein Essen genießen oder einfach nur im Biergarten den Feierabend ausklingen lassen!

Unser Highlight: Samstag abends unterhalten wir Sie mit Live-Musik wozu auch gerne getanzt werden kann.

1. Großes Western-Fest in Hamminkeln

am 15.06.2006 ab 11.00 Uhr

Rund um das Steakhaus erwarten Euch

Live Musik mit

Joe Harper und Miss Kitty K.

die

Louisiana Dancer Wegberg

Indianer Wilfried Kemper und Long River

US-Truck-Friends

Western-Versand &

Shop Truck Store Niebel

und viele andere Westernfreunde

Damen + Herren

Salon Monique



*Ihr Friseur
in*



Hamminkeln

Diersfordter Straße 14

Telefon 02852 - 2325

Wesel

Hamminkeler Landstraße 77

Telefon 0281 - 61319

Inhaber: Monika Kusche



BAHNHOF HAMMINKELN STEAKHAUS

GÜTERSTRASSE 6

46499 HAMMINKELN

TELEFON 02852/508062

Öffnungszeiten

Mi. Do. Fr. 17.00 - 01.00 Uhr

Sa. 17.00 - 01.00 Uhr

So. und Feiertags 12.00 - 24.00 Uhr

Mo. und Di. Ruhetag

Veranstaltungen

Hamminkelter Vereine 2. Halbjahr 2006

Fr.	02.07.	10.00 Uhr	Niederrheinischer Radwandertag, HVV-Station Rathausvorplatz Hamminkeln
Mi.	05.07.	18.30 Uhr	Nach getaner Arbeit, ADFC-Feierabend-Radtour, 30 km, Treffpunkt Molkereiplatz Hamminkeln
Fr.	07.07.	bis	
So.	09.07.		Schützenfest des Männerschützenvereins Hamminkeln, Bürgerhaus Hamminkeln
Do.	13.07.	18.00 Uhr	Skat-Treff um den "Feldschlösschen-Cup", Bürgerhaus Hamminkeln
Do.	27.07.	18.00 Uhr	Skat-Treff um den "Feldschlösschen-Cup", Bürgerhaus Hamminkeln
Fr.	04.08.	19.30 Uhr	Preisskat "FeldschlösschenASSE", Bürgerhaus Hamminkeln
Sa.	05.08.	20.30 Uhr	Feuer auf dem Rhein, ADFC-Radtour, 30 km, Treffpunkt Molkereiplatz Hamminkeln
Do.	10.08.	18.00 Uhr	Skat-Treff um den "Feldschlösschen-Cup", Bürgerhaus Hamminkeln
So.	13.08.	11.00 Uhr	Simultanschachturnier, Bürgerhaus Hamminkeln
Di.	15.08.	18.00 Uhr	Fußballturnier HVV-Patensoldaten, Sportplatz Schill-Kaserne
Mi.	16.08.	18.30 Uhr	Nach getaner Arbeit, ADFC-Feierabend-Radtour, 30 km, Treffpunkt Molkereiplatz Hamminkeln
So.	20.08.	10.00 Uhr	Radtour ADFC & HVV, Fahrt nach Kalkar, Nikolai-Kirche, Treffpunkt Molkereiplatz Hamminkeln
Do.	24.08.	18.00 Uhr	Skat-Treff um den "Feldschlösschen-Cup", Bürgerhaus Hamminkeln
So.	27.08.	09.00 Uhr	28. Internationaler Volkslauf, Start und Ziel - Grundschule Hamminkeln
So.	27.08.	11.00 Uhr	10. Menckeln benennen und butten - Verkaufsoffener Sonntag -
Fr.	01.09.	19.30 Uhr	Preisskat "FeldschlösschenASSE", Bürgerhaus Hamminkeln
Sa.	02.09.	bis	
So.	03.09.		Kinder- und Jugendchorfestival des Sängerkreises Wesel, in Hamminkeln
So.	03.09.	10.00 Uhr	Stippvisite bei Frau Antje, ADFC-Radtour, 65 km, Treffpunkt Molkereiplatz Hamminkeln
Do.	14.09.	18.00 Uhr	Skat-Treff um den "Feldschlösschen-Cup", Bürgerhaus Hamminkeln
Fr.	22.09.	bis	
Mo.	25.09.		Traditionelle Hamminkelter Kirmes "Bellhammi", Ortszentrum Hamminkeln
So.	24.09.	13.00 Uhr	Verkaufsoffener Sonntag, Hamminkeln
Do.	28.09.	18.00 Uhr	Skat-Treff um den "Feldschlösschen-Cup", Bürgerhaus Hamminkeln
Fr.	06.10.	19.30 Uhr	Preisskat "FeldschlösschenASSE", Bürgerhaus Hamminkeln
So.	08.10.	19.30 Uhr	Skatstadtmeisterschaft, Bürgerhaus Hamminkeln
Do.	12.10.	18.00 Uhr	Skat-Treff um den "Feldschlösschen-Cup", Bürgerhaus Hamminkeln
Do.	26.10.	18.00 Uhr	Skat-Treff um den "Feldschlösschen-Cup", Bürgerhaus Hamminkeln
Fr.	03.11.	19.30 Uhr	Preisskat "FeldschlösschenASSE", Bürgerhaus Hamminkeln
Sa.	04.11.	14.00 Uhr	Preisschießen des Jungschützenvereins Hamminkeln, Schießstand Brünner Str., Hamminkeln
Di.	07.11.		Martinszug Hamminkeln
Mi.	08.11.	20.00 Uhr	19. Hamminkelter Veranstalter-Versammlung des HVV, Bürgerhaus Hamminkeln
Do.	09.11.	18.00 Uhr	Skat-Treff um den "Feldschlösschen-Cup", Bürgerhaus Hamminkeln
Sa.	11.11.	11.11 Uhr	Karnevalsauftakt der Stadt Hamminkeln, Rathausvorplatz Hamminkeln
Sa.	11.11.	19.30 Uhr	Herbstkonzert des MGV "Bleib treu" Hamminkeln, Bürgerhaus Hamminkeln
So.	19.11.	11.00 Uhr	Gedenkfeier zum Volkstrauertag, Ehrenmal an der Marktstraße Hamminkeln
Do.	23.11.	18.00 Uhr	Skat-Treff um den "Feldschlösschen-Cup", Bürgerhaus Hamminkeln
Fr.	01.12.	19.30 Uhr	Preisskat "FeldschlösschenASSE", Bürgerhaus Hamminkeln
Sa.	02.12.	10.00 Uhr	Weihnachtsmarkt des SPD-Ortsvereins Hamminkeln, Molkereiplatz Hamminkeln
Sa.	09.12.	20.00 Uhr	Konzert Tambourkorps Hamminkeln, Blasorchester Loikum, Bürgerhaus Hamminkeln
Di.	12.12.	14.00 Uhr	Weihnachtsfeier der Landfrauen
Do.	14.12.	18.00 Uhr	Skat-Treff um den "Feldschlösschen-Cup", Bürgerhaus Hamminkeln
Do.	28.12.	18.00 Uhr	Skat-Treff um den "Feldschlösschen-Cup", Bürgerhaus Hamminkeln